Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 199. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 1. Mai 1875.

Die Behandlung der Gefangenen.

Es ist gewiß sehr schwer, für die Behandlung der verschiedenen Klassen von Strafgefangenen allgemein gültige Normen aufzustellen, die jedem einzelnen Falle gegenüber sich bewähren, und es ist darum sehr leicht, denjenigen, der eine solche Norm aufzustellen versucht, zu bekämpfen. Allein es scheint uns doch unzweifelhaft, daß in dem preußischen Gefängnißwesen Uebelstände vorhanden sind, deren Beseitigung gar nicht dringend genug verlangt werden kann.

Wir möchten dem Justizminister darin nicht Unrecht geben, wenn er eine Unterscheidung zwischen „politischen" und anderen Gefangenen verwirft. Es giebt Kategorien von Strafgefangenen, für welche wir ganz dieselben Vergünstigungen in Anspruch nehmen, wie für die wegen politischen oder Preßvergehen Verurtheilten. Es kann einem durchaus ehrenwerthen Mann passiren, daß er unvorsichtig mit Feuer und Licht umgeht, dadurch einen bedeutenden Brandschaden verursacht, vielleicht sogar den Tod eines Menschen verschuldet. Der Urheber eines solchen Vergehens wird, je höher er in seinem Bildungsgrade steht, eine um so härtere Strafe in der quälenden Erinnerung an seinen Leichtsinn und dessen Folgen finden. Nichtsdestoweniger kann es ihm nicht erspart werden, daneben noch eine Freiheitsstrafe abzubüßen. Wird diese dann in harter grausamer Weise vollstreckt, so kann sie in der That den unglücklichen Gefangenen dem Wahnsinn in die Arme treiben. Wir meinen, ein solcher Gefangener hat noch mehr Anspruch auf rücksichtsvolle Behandlung, als der politische Schriftsteller. Denn den ersteren foltert außer dem Verlust der Freiheit die Reue; der Preßverbrecher aber ist seiner Naturanlage noch verstockt; er bereut nie, sondern findet eine Milderung seiner Leiden in dem Gefühl, daß er ein Märtyrer ist.

Wir meinen aber, daß auf den Bildungsgrad und die Lebensgewohnheiten weit mehr Rücksicht genommen werden muß, selbstverständlich bei solchen Gefangenen, die nicht wegen entehrender Handlungen bestraft worden sind. Wer stiehlt, betrügt, oder fälscht, der begiebt sich der Rechte, welche er aus seiner Bildung und gesellschaftlichen Stellung herleiten kann. Aber bei jedem anderen Gefangenen sollte man die Strafe so abzustufen versuchen, daß der Verlust der Freiheit den Einen eben so schwer drückt, als den anderen.

Freilich läßt sich dies nicht vollständig erreichen. Wer an Bewegung in freier Luft gewöhnt ist, wird in der Haft größeren Schaden an seiner Gesundheit leiden, als der Stubensitzer. Die Macht der Phantasie wirkt auf einen Sanguiniker stärker und läßt ihn das Eingesperrtsein als etwas ganz Entsetzliches empfinden, während der Melancholiker, der mit Hamlet die ganze Welt als ein Gefängniß betrachtet, gleichgültiger bleibt. Solche Unterschiede lassen sich nicht durch die Behandlung ausgleichen.

Aber den Lebensgewohnheiten in Beziehung auf Kost, Räumlichkeit, Beschäftigung, sowie auf gewisse Passionen, namentlich das Rauchen, darf und muß man Rechnung tragen. Auf die verhafteten Bischöfe, auf den Grafen Arnim, hat man ganz besondere Rücksichten genommen und ihnen Vergünstigungen zu Theil werden lassen, wie man sie anderen Gefangenen auch nicht annähernd gewährt. Man hat auf ihre hervorragende sociale Stellung Rücksicht genommen. Das tadeln wir nicht, sondern billigen es ganz ausdrücklich. Aber nun soll man auch die Consequenzen davon ziehen. Zwischen dem Grafen Arnim und einem Schriftsteller wie Paul Lindau besteht gewiß kein größerer Unterschied in den Lebensgewohnheiten als zwischen Lindau und dem Gros der Bevölkerung von Plötzensee. Und nun lese man in der „Gegenwart" die ausführliche Schilderung Lindau's, aber man lese sie ganz und begnüge sich nicht damit, wie der Minister des Innern, nur die amüsanteste Stelle hervorzuheben.

Man sperrt die renitenten Geistlichen ein, und da es auf Grund des Gesetzes geschieht, ist dagegen Nichts zu sagen. Ginge es nach unseren Ansichten, so würde man ihnen mehr an den Geldbeutel und weniger an die persönliche Freiheit greifen. Indessen es sei; wir sprechen darüber nicht weiter. Allein wir finden keine Erklärung dafür, daß man den renitenten Bischof mit so ungewöhnlicher Rücksicht und den renitenten Curatns mit aller Härte behandelt. Es ist ja wahr' daß Herr Windthorst den Versuch macht, daraus in ganz frivoler Weise Capital für seine Partei zu schlagen. Nun wohl, so mache man ihm dies unmöglich, indem man begründeten Beschwerden abhilft. Selbstbeköstigung, Isolirung von unangemessener Gesellschaft, Freiheit in der Beschäftigung mit geistigen Arbeiten, etwas Tabak, das sind Forderungen, die man nicht abschlagen darf, ohne inhuman zu werden.

Wir müßten uns sehr irren, wenn nicht die Behandlung gebildeter Gefangener jetzt eine härtere wäre, als etwa zur Demagogenzeit. Die Erzählungen von Ruge nnd Reuter weisen darauf. Und darin liegt ein schwerer Vorwurf.

Breslau, 30. April.

Wenn das Klostergesetz noch in dieser Session vorgelegt wird, wozu im Allgemeinen wenig Aussicht vorhanden ist, so wird es auf die mit der Krankenpflege beschäftigten weiblichen Orden wahrscheinlich keine Anwendung finden. In dieser Beziehung schreibt die „Kreuzztg.": „Wir sind in der Lage, zu bestätigen, daß das Klostergesetz bei Sr. Majestät dem Kaiser und Könige auf ernste Bedenken gestoßen ist. Se. Majestät hat während der letzten Kriege Gelegenheit gehabt, die hingebende Thätigkeit der katholischen Krankenpflege zu würdigen. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß diese Bedenken sich nicht beseitigen ließen und daß der Gesetzentwurf nicht doch mit mehr oder weniger bedeutenden Modificationen noch in dieser Session zur Vorlage gelangen könnte." Unter den Vorlagen, welche die „Prov.-Corr." in ihrer letzten Nummer als demnächst vom Abgeordnetenhause zu erledigende bezeichnete, war das Klostergesetz nicht genannt. Um das Auffällige dieser Unterlassung abzuschwächen, wird nun darauf aufmersam gemacht, „daß ein Organ von dem amtlichen Charakter der „Prov.-Corr." unter dem voraussichtlichen Berathungsgegenständen füglich nicht eine Vorlage nennen konnte, zu der die Allerhöchste Ermächtigung zu Zeit noch fehlt."

In dem so eben herausgekommenen dritten Verzeichniß der bei dem Herrenhause eingegangenen Petitionen befindet sich unter Anderem auch eine solche vom Erzbischof von Köln und Genossen, welche beantragen, die katholische Kirche in ihrem Rechte auf Ertheilung des religiösen Unterrichts an die katholische Jugend gegen das vom Staate zu erlassende Unterrichtsgesetz zu schützen. Bei dem thatsächlichen Stande dieser Angelegenheit, nach welchem an die so lange verheißene, aber noch immer ausgebliebene Vorlage des allerdings dringend nöthigen Unterrichtsgesetzes weder in diesem, noch im nächstfolgenden Jahre zu denken ist, scheint uns die erwähnte Petition des Kölner Erzbischofs doch etwas verfrüht zu sein. Bekanntlich glaubt der Minister Falk, mit einem solchen Gesetze nicht eher vorgehen zu können, als bis er in der Regelung des Gemeindeverfassungswesens auch die erforderlichen Unterlagen dafür gewonnen haben wird. Demnach — meint die „Voss. Z." — hätte Erzbischof Paulus sich also nicht so beeilen brauchen mit seiner fürsorglichen Petition beim Herrenhause.

Im landwirthschaftlichen Ministerium sind gegenwärtig die Berathungen über die Rechtsverhältnisse der ländlichen Arbeiter wiederum aufgenommen worden. Dieselben finden, in Rücksicht auf die Eigenthümlichkeit der thatsächlichen und rechtlichen Stellung dieser Arbeiter-Kategorie, ganz getrennt von den gleichzeitig jetzt stattfindenden Berathungen im Handelsministerium über die gewerblichen Arbeiter statt.

Unsere Leser finden unter **Oesterreich** die Details über die jüngsten Vorgänge in Graz zusammengestellt. Selbstverständlich sind die Insulten und Demonstrationen, zu welchen sich die Grazer Bevölkerung hinreißen ließ, als Ungesetzlichkeiten zu mißbilligen, insbesondere hätte die studirende Jugend bedenken sollen, daß Beleidigungen einer Frau unter allen Umständen zu tadeln sind und daß der Gebildete selbst in einer Donna Blanca das Geschlecht zu respectiren hat. Andererseits muß aber betont werden, daß Don Alfonso und seine Gemahlin die Studenten geradezu provocirt haben und daß der Abscheu der Grazer Bevölkerung gegen die Mörder von Cuenca ein wohlberechtigter ist. Hoffentlich sind mit den letzten Ereignissen die Demonstrationen zu Ende und wird sich Don Alfonlo fernerhin bedenken, die erbitterte Bevölkerung noch weiter zu reizen.

In welcher Weise sich die Zeitgeschichte in clerical-feudalen Köpfen widerspiegelt, davon giebt das Wiener „Vaterland" ein höchst ergötzliches Beispiel. Das biedere Blatt bringt unter der Aufschrift: „Akademischer Pöbel" eine Schilderung der Grazer Vorfälle, deren Einleitung wiederzugeben wir uns nicht enthalten können. Sie lautet:

„Die Früchte der Bismarck'schen Hetzereien und der Insulten, denen der Eroberer von Cuenca in der liberalen Presse ausgesetzt war, kommen nun zur Reife. Als heute das edle Paar zur gewöhnlichen Zeit im Dome betete, erschien als entsprechende Avantgarde eine gewisse Damenwelt, die man sonst wohl auch auf der Bühne die letzten Rollen spielen sieht, und schändete durch ihre Gegenwart und ihr Benehmen das Gotteshaus. Dann folgten ihnen ihre gleichgebildeten Galans oder wie man sie sonst nennen soll. In der Regel stellen sie Universitäts-Studenten vor. Sie wissen, man wird blos an den theologischen Facultäten als Feind der Staatsgesetze erzogen, aber wie es scheint, respectirt unsere künftige Beamtenwelt und was sonst noch zu Verfechtern der Staatsgewalt sich qualificiren möchte, nicht einmal die gewöhnlichsten Forderungen des Polizeigesetzes. Die Studenten umtrippelten pustend die Besucher des Gotteshauses. Als diese beim Portale heraustraten, fanden sie eine brüllende Menge von — Universitäts-Studenten, natürlich keine Theologen. „Pereat!" tönte es aus hundert Kehlen, und Stöcke schwangen die Helden. Se. königliche Hoheit Don Alfonso aber und seine Gemahlin traten mit klassischer Ruhe in die Mitte des elenden Pöbels und der Universitäts-Studenten. Der Prinz grüßte ironisch, was die Jungen furchtbar ärgerte und zu neuem Gebrülle veranlaßte. Die Insultirten wichen nicht von der Stelle, sondern nahmen, auf dem Platze stehend, die Begrüßungen herbeigeeilter Freunde entgegen. Endlich rückte die Polizei an; der Commissär ersuchte das hohe Paar, in den bereitstehenden Wagen zu steigen, was aber energisch abgelehnt wurde. Erst mußte der Platz von den Tumultuanten gereinigt werden, ehe der heldenmüthige Eroberer von Cuenca zurückwich.

Mit Recht bemerkt hierzu die „N. Fr. Pr.":

Der virtuoseste Parodist vermöchte den Styl des „Vaterland" nicht so heiter zu übertreiben, als es diesmal der Grazer Correspondent in seiner ersterbenden Demuth für den heldenmüthigen Don Alfonso thut.

Einiges Aufsehen erregen in **Italien** die in einer Fractionssitzung der Rechten in Rom gemachten Aeußerungen des so sehr vorsichtigen Barons Ricasoli über die politische Lage Europas im Allgemeinen. Er bezeichnete dieselbe als beunruhigend, sprach aber gleichzeitig die Hoffnung aus, daß Italien einem Angriff von Außen nicht ausgesetzt sei, weshalb er auch glaube das Militärbudget bis zu einem gewissen Punkte einschränken zu können.

Die Auflösung der **französischen** Nationalversammlung zum Herbst ist bereits so feststehende Thatsache, daß dieselbe schon zum Gegenstande der Besprechung im Ministerrathe gemacht wird. Dufaure äußerte in einem solchen am Dinstage, daß ihm die Senatswahlen im September, die Wahlen zur Nationalversammlung im October am wünschenswerthesten erschienen. Die Gesetzesvorlagen sollen deshalb auf die Wesentlichsten reducirt werden. Jedenfalls erledigt sollen werden die Gesetze über die Organisation des Senats und der Kammer, über die Presse, den Belagerungszustand, die Wahlreform, Ernennung der Maires, Armeeverwaltung und das Budget für 1876.

Mit Bezug auf die jüngste Enthüllung der „N. A. Z." von einer Intervention des Papstes im Jahre 1870 erklärt der officiöse „Moniteur":

„Die „Nordd Allg. Ztg." erzählt, daß im Laufe des Krieges von 1870 bis 71 der Papst sich an die französischen Bischöfe wandte, um sie aufzufordern, ihren Einfluß bei der Regierung der nationalen Vertheidigung im friedlichen Sinne auszuüben. Wir glauben, daß die „Nordd. Allg. Ztg." einen Irrthum begeht. Es ist zwar richtig, daß der Papst zu dieser Zeit einen Schritt that, um dem Krieg ein Ziel zu setzen. Anfangs December 1870 schrieb er in der That einen rührenden Brief, in welchem er den König von Preußen bat, den Frieden zu bewilligen, ohne Seitens Frankreichs irgend eine Gebietsabtretung zu verlangen. Wenn wir aber richtig unterrichtet sind, so blieb dieser Brief ohne Antwort. Was andere von dem Papst gethane Schritte, was den Druck anbelangt, den die französischen Bischöfe im Sinne eines verfrühten Friedens auf die Bevölkerung ausgeübt haben sollen, so glauben wir, daß die „Nordd. Allg. Ztg." im Irrthum ist. Zum wenigsten glauben wir uns nicht zu täuschen, wenn wir sagen, daß die französische Regierung niemals Kenntniß davon erhielt."

In **Spanien** dürften demnächst die Feindseligkeiten von Neuem beginnen. König Alfons wird sich, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, in den nächsten Tagen in das Hauptquartier der Nordarmee begeben. Alles ist bereit, um auf der ganzen Linie die Feindseligkeiten entschieden wieder aufzunehmen. Zugleich wird mitgetheilt, daß Cabrera wiederum handelnd eingreifen werde.

Die öffentliche Meinung in Spanien verspricht sich seltsamer Weise, wie aus St. Juan de Luz gemeldet wird, viel von der Mission des neuen päpstlichen Nuntius Simeoni; man glaubt, daß diese Thatsache in religiöser Beziehung manchem Carlisten die Augen öffnen werde und es scheint in der That nicht ohne Absicht geschehen zu sein, daß der Nuntius seine Reiseroute über Bayonne-Santander verlegt hat, während er doch viel bequemer seine Ausschiffung in einem Hafen des Mittelmeeres hätte effectuiren können. „Ist es der niederen Bevölkerung Navarra's erst klar, daß ihre Söhne aufgehört haben, für die Kirche zu streiten, dann darf man auch erwarten, daß sie die Sache des Prätendenten verlassen werden. Denn wenn auch mancher carlistische Soldat zur Zeit ein behaglicheres Leben gegen früher führt, so ist doch der größte Theil aus geordneten Verhältnissen in diese Kriegsmisère gerathen und diese werden die Gelegenheit, die sich bietet, der Sache ein Ende zu machen, kaum ungenützt vorübergehen lassen." Der „Morning Post" zufolge wären bisher 448 Carlisten-Offiziere aller Grade Cabrera's Convenio beigetreten.

Die politische Situation in **Griechenland** wird immer verzwickter. So ist dem Könige, wie bereits gemeldet, von sieben Professoren der juristischen Facultät zu Athen ein Gutachten übergeben worden, welches die Rechtsgiltigkeit der in der außerordentlichen Session der Deputirtenkammer getroffenen Beschlüsse bestreitet. Der König lehnte die Annahme desselben ab. Wie man dem „B. T." ferner mittheilt, soll sich das griechische Königspaar bereits an den russischen Herrscher gewandt haben mit der Bitte, bei „vorkommender Gelegenheit" ihnen eventuell ein vorübergehendes Asyl in Petersburg zu gestatten. — König Georg ist, auch wenn es ihm gelingt, jetzt ein haltbares Ministerium zu bilden, in Griechenland nicht auf Rosen gebettet. Er hat es kein Hehl, daß er mit der Verfassung des Landes wenig zufrieden ist, z. B. nicht damit, daß Griechenland nur Eine Kammer hat, so daß es ihm, weun die Kammer widerspenstig ist, an jedem Halt gebricht, während sein Vater in Kopenhagen, wenn das Folkething keine Vernunft annehmen will, sich auf das Landsthing stützen kann. Er wäre, wie gesagt, nicht abgeneigt, dem Beispiele des Königs Amadeus zu folgen, ehe man es mit ihm macht, wie mit König Otto. Bei seiner Berufung hat er oder vielmehr haben seine Rathgeber, namentlich Graf Sponneck den Fehler begangen, ihn die Krone annehmen zu lassen, ehe die Verfassung bestimmt war. Er ging 1863, für volljährig erklärt, nach Griechenland und erst im folgenden Jahre wurde die Verfassung bestimmt, die sehr demokratisch ausfiel. Die Griechen mögen aber wohl bedenken, daß, wenn sie ihren König verlieren und es mit der Republik versuchen, es wahrscheinlich noch weniger möglich sein wird, die Parteileidenschaften zu mäßigen. Und ferner, daß sie längst die Vorliebe verscherzt haben, mit welcher Europa ihre Unabhängigkeitsbestrebungen und die Bildung des jungen Königreichs begrüßte.

Deutschland.

= **Berlin**, 29. April. [Eisenbahnvorlagen. — Die Eisenbahntarifsysteme.] Die Einbringung der längst erwarteten Eisenbahnvorlagen wird noch einige Tage auf sich warten lassen, doch steht dieselbe nahe bevor. Die kaiserliche Ermächtigung ist unter dem 23. hujus ertheilt worden und es haben nur noch die erforderlichen Vereinbarungen zwischen den betheiligten Ressorts des Handels und der Finanzen sich zu vollziehen. Die Nachricht, als sei nur für die eine der beiden Bahnen die kaiserliche Ermächeigung ertheilt, erweist sich als falsch. Es wird eine einzige Vorlage und zwar von wenigen Paragraphen über den Ankauf bezw. den Ausbau der Berliner Nordbahn und der Pommerschen Centralbahn an den Landtag gelangen. Der Entwurf wird die Summen für den Ankauf, wie für die Fertigstellung der Bahnen specificiren und die Finanziirung der ganzen Sache, also die Feststellung des Zinsfußes, die Begebung der Actien dem Finanzminister übertragen. Die Gesammtsumme der für den Ankauf und den Ausbau der beiden Bahnen erforderlichen Mittel beläuft sich auf 69,900,000 Mark. Es ist nicht anzunehmen, daß dieser Entwurf im Abgeordnetenhause irgend welche Bedenken erregen möchte. Uebrigens will man in Abgeordnetenkreisen wissen, daß die Vorlagen des Handelsministers mit dem Entwurf in Rede noch nicht erschöpft sein würden. — Nach einem Bundesrathsbeschluß vom 13. Februar d. J. ist der Reichskanzler aufgefordert worden, nach vorgängiger Vernehmung von Sachverständigen aus den Kreisen des Handelsstandes, der Industrie, der Landwirthschaft und der Eisenbahnverwaltung, dem Bundesrath Vorschläge über ein einheitliches Frachttarifsystem für die deutschen Eisenbahnen zur Beschlußnahme vorzulegen, wobei davon auszugehen ist, daß der Beibehaltung und weiteren Ausdehnung des natürlichen Tarifsystems neben einem anderen System nichts entgegen steht. Das Programm für die Enquête bezw. der Tarifreform, welche als Ausführung dieses Beschlusses in Kurzem zusammentreten wird, liegt vor. Dasselbe umfaßt 24 Hauptfragen und ist begleitet von einer Darstellung der hauptsächlichsten jetzt auf den deutschen Eisenbahnen bestehenden Tarifsysteme. Die erste Hauptfrage des Programms, welche gewissermaßen die Richtung desselben charakterisirt, lautet: „Ist es für angängig zu erachten das sog. natürliche Tarifsystem, bei welchem die Transportgebühren gleich den Postgebühren im Allgemeinen lediglich nach Maßgabe der Transportleistung bemessen werden, auf sämmtlichen deutschen Eisenbahnen unverweilt zur Durchführung zu bringen, oder erscheint es zur Vermittelung des Ueberganges von einem System zum andern nothwendig beziehungsweise unbeschadet der zu erstrebenden Vereinfachung und gleichartigen Gestaltung der Eisenbahn-Frachttarife angängig, bei der Tarifirung neben den Leistungen der Eisenbahnen noch andere, mit dem Transporte in keinem Zusammenhange stehende Momente in Betracht zu ziehen und welche sind diese?" Die übrigen Fragen ordnen sich der Hauptfrage unter. — Die bestehenden Tarifsysteme zerfallen in vier Gruppen, deren erste das, den meisten Bahnen gemeinsame Werthclassificationssystem behandelt. Dann folgt das Tarifsystem der Nassauischen Staatsbahn, das Tarifsystem der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und endlich das Tarifsystem der Kgl. Baierischen Staatsbahn und der Baierischen Ostbahn. Das Programm erschöpft den ganzen Umfang der Tariffrage und läßt erkennen, einer wie großen und bedeutsamen Arbeit die Enquête für dieselbe entgegengeht.

Berlin, 29. April. [Die Aufhebunng der Handelsgerichte. — Der Carlismus in Oesterreich. — Klostergesetz. — Polnische Interpellation. — Anschluß Lauenburgs an Preußen.] Eine lebhafte Agitation in der hiesigen Geschäftswelt ist durch die von der Reichsjustizcommission vorgenommene Streichung der Handelsgerichte im § 1 des Gerichtsverfassungs-Entwurfs hervorgerufen worden. Wie wir hören, werden sämmtliche Handelskammern aufgefordert werden, gegen einen Beschluß zu remonstriren, der das Laienelement an der einzigen Stelle, wo es eingeführt ist, beseitigt wissen will. Ohnehin erfährt man nachträglich, daß der Beschluß so zu sagen wie ein coup de main ausgeführt wurde und viele Commissionsmitglieder schildern das Gelingen desselben als einen bloßen Zufall. Der Antragsteller nahm die Sache ohne Zweifel ernst, aber ein baierischer Abgeordneter verlieh der Opposition gegen die Handelsgerichte einen

Ausdruck, welcher sich mehr auf die Unzuträglichkeiten der baierischen Gerichte dieser Art bezog. Die überwiegende Mehrheit der Juristen in der Commission, sowohl die Zunftrichter wie die unzufriedenen Advokaten, erinnerte sich der Unannehmlichkeiten, welche ihnen durch die allzu oft erhobenen Competenzconflicte bereitet worden sind, und sagte Ja und Amen zu einem Beschlusse, der voraussichtlich vom Reichstage nicht angenommen wird. Allerdings will man wissen, daß der preußische Justizminister mit dem Beschluß einverstanden sei; aber wir haben heute im Abgeordnetenhause Umfrage gehalten und von mehr als einem Dutzend Juristen ist uns mitgetheilt worden, daß die Abneigung gegen das Laienelement, welche in der Reichsjustizcommission so markant hervortrat, jedenfalls nicht von der Mehrheit der preußischen Juristen getheilt werde. Man hofft von dieser Seite, daß schon bei der zweiten Lesung eine Aenderung des Beschlusses erfolgen werde, wenn uns auch von einem Mitgliede der Commission versichert wird, daß die Mehrheit es auf die Entscheidung des Plenums im Reichstage ankommen lassen wolle. — Zur Illustration des Carlismus und der ultramontanen Politik österreichischer Cavaliere zieht man hier Vergleiche zwischen den neuesten Berichten aus Wien und Graz über Anwerbungen von Landsknechten für die carlistische Armee und über die Niederwerfung eines Volksaufstandes gegen den steckbrieflich verfolgten Don Alfonso. In Wien werden nach vorliegenden Correspondenzen von dem depossedirten frommen Erzherzog von Modena Geldsammlungen und Werbungen von Offizieren und Mannschaften für den allerchristlichen König der Spanier Carlos betrieben. Oesterreichische Cavaliere bezahlen freudig die hohen Steuern für die Aufrechterhaltung des Carlismus und stellen den anzuwerbenden Offizieren und Mannschaften Empfehlungen aus, worauf diese über die Schweiz nach dem Schauplatze ihrer Thaten expedirt werden. Andererseits wird der wegen Mord, Raub und Nothzucht verfolgte Don Alfonso und seine berühmte Gattin Blanca in Graz von einer kleinen Armee Infanteristen, Husaren und Polizisten gegen eine Katzenmusik so wirksam vertheidigt, daß zahlreiche Studenten und Arbeiter, welche an dem Concert Theil nahmen, verwundet und gefangen genommen wurden. Einfacher wäre es jedenfalls gewesen, wenn in Wien der Aufforderung der spanischen Regierung nachgekommen und der tapfere Alfonso über die Grenze spedirt worden wäre. — In Abgeordnetenkreisen erwartet man, daß das Klostergesetz vom Kaiser nach seiner Rückkehr von Wiesbaden vollzogen und daß dasselbe noch vor den Pfingstferien eingebracht wird. Diese Auffassung gründet sich auf die Mittheilung, daß zwischen dem Kaiser und dem Staatsministerium ein Einvernehmen erzielt worden sei. — In der polnischen Fraction des Abgeordnetenhauses gelangt ein Antrag zur Berathung, welcher die k. Staatsregierung über die harte Behandlung polnischer Geistlichen, die wegen Uebertretung der Maigesetze eine Gefängnißstrafe erleiden, zu interpelliren gedenkt. Die polnischen Abgeordneten berufen sich auf ein umfassendes Material, welches sie zu diesem Zwecke gesammelt haben wollen. Ihrem Redner soll bei der gestrigen Debatte der Windthorstschen Interpellation durch den Schlußantrag das Wort abgeschnitten worden sein, weshalb sie den Gegenstand nochmals auf die Tagesordnung bringen. — Durch mehrere Zeitungen geht die ungenaue Mittheilung, daß die Einverleibung von Lauenburg bei dem dortigen Landtage auf Widerstand stoßen werde. Diese Befürchtung wird von jenen Abgeordneten nicht getheilt, welche in dieser Frage mit der Regierung Fühlung haben. Man hat sich vielmehr der Zustimmung des Lauenburger Landtages zu dieser Maßregel vorher versichert. Die dortigen Junker möchten zwar lieber ihre Particularität erhalten, haben sich aber überzeugt, daß dies unmöglich ist. Auch wissen sie, daß sie unter dem Regime Eulenburg günstigere Bedingungen erreichen, als dies später voraussichtlich der Fall sein würde. Deshalb sind sie entschlossen, sich in das Unvermeidliche mit Würde zu fügen.

Posen, 30. April. [Ein Complice des geheimen Delegaten.] Wie dem „Kuryer Poznanski“ aus der Gegend von Czempin geschrieben wird, ist der Decan Kuklinski aus Gluchowo nur deshalb aus der Haft in Kosten entlassen worden, weil er in der Delegaten-Angelegenheit nicht als Zeuge vernommen, sondern „ad majores res“ aufbewahrt, nämlich als Complice des Delegaten angeklagt werden soll. Nur aus diesem Grunde soll die hiesige Staatsanwaltschaft das Verfahren wider Decan Kuklinski „sistirt“ haben. Die Staatsanwaltschaft soll übrigens dem Decane ihre besondere Aufmerksamkeit widmen und wenn er nach Posen kommt, jeden seiner Schritte beobachten lassen. (Ostd. Ztg.)

Aus Mecklenburg, 29. April. [Verfassungsfrage von Ratzeburg.] Dem „Rost. Tagbl.“ wird aus Schönberg geschrieben: Als im Jahre 1869 dem Strelitz'schen Fürstenthum Ratzeburg eine Verfassung gegeben wurde, protestirte die Mehrheit der gewählten Abgeordneten schriftlich gegen dieselbe und verhinderte durch ihr Nichterscheinen das Zustandekommen der Vertretung. Die Regierung, welche diesen Protest unberücksichtigt ließ, sieht die Verfassung als ins Leben getreten an, verwaltet den Landesfonds und beruft alljährlich die Abgeordneten zur Vertretung. Da die Opposition die Majorität bis jetzt behalten hat, so ist noch in keinem Jahre die Vertretung beschlußfähig geworden. In vergangener Woche, zum 20. d. M., waren wieder die Abgeordneten zur Vertretung berufen. Von den 21. Mitgliedern waren jedoch nur sieben erschienen: die drei Pastoren, die drei Domanialpächter und der Vertreter des Schönberger Magistrats. So wurde also wieder die Vertretung nicht beschlußfähig, trotzdem die Regierung auf die Verwendung des auf das Fürstenthums Ratzeburg fallenden Antheils der Kriegsentschädigung als Vorlage für diese Session hingewiesen hatte.

Düsseldorf, 29. April. [Oberbürgermeister Hammers] sagt in einer Erklärung, daß er die Regierung auch in ihrer Kirchenpolitik unterstütze. Die Entscheidung, ob und wann er an den Sitzungen des Herrenhauses theilnehmen könne, müsse er seinem eigenen pflichtgemäßen Ermessen vorbehalten.

Wiesbaden, 29. April. [Die königl. Regierung] dahier hat Veranlassung genommen, an sämmtliche Schulinspectoren des Regierungsbezirks, deren Inspection auch vorzugsweise katholische Schulen unterstellt sind, folgenden Erlaß bezüglich des Processions-Wesens zu richten:

„Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß durch die Betheiligung der katholischen Schulkinder unter Führung der Lehrer an den im Monat Mai üblichen Bitt-Processionen in früheren Jahren in manchen Gemeinden der Beginn des Schulunterrichtes auf eine spätere als die gewöhnliche Zeit hat verlegt werden müssen, oder daß doch die Kinder in Folge der Anstrengung, welche die Theilnahme an den genannten Processionen erforderte, müde und abgespannt zum Unterrichte erschienen. Wenn wir nun auch einer Betheiligung an diesen Bittgängen Seitens der katholischen Schulkinder unter Voraussetzung der Einwilligung der betreffenden Eltern und Seitens der Lehrer, insofern sie bereit sind, die Aufsicht über die Schulkinder bei denselben zu übernehmen, im Allgemeinen nicht entgegentreten wollen, so ist dieselbe doch überall insoweit unstatthaft, als dadurch der Schulunterricht in oben bezeichneter oder sonstiger Weise beeinträchtigt werden sollte. Wir ersuchen Ew. Hochwürden, die Schulvorstands-Dirigenten und Lehrer Ihres Aufsichts-Kreises mit dem Inhalte dieser Verfügung so zeitig bekannt zu machen, daß dieselbe schon bei den diesjährigen Bittgängen Berücksichtigung finden kann.“

Aus Rheinhessen, 29. April. [Demonstrationen.] Da mit dem im nächsten Monat beginnenden neuen Schuljahr das neue Volksschulgesetz vollständig zur Einführung kommt, so sind in Folge des 38. Artikels desselben nach vorhergegangener Kündigung die Mitglieder geistlicher Orden (von welchen die Englischen Fräulein und Schulschwestern eingeführt waren) aus den öffentlichen Schulen zu entfernen gewesen. Diese gesetzlich gebotene Maßregel ist in diesen Tagen überall in Vollzug gesetzt worden und gab dem ultramontanen Anhang da und dort Veranlassung zu den abgeschmacktesten Demonstrationen. So wurde z. B. in Büdesheim-Bingen bei dem Wegzug der „Englischen Fräuleins“ nach Mainz in das dortige Mutterhaus eine förmliche, offenbar von höherer Hand geleitete Komödie mit einem Trauerzug in Scene gesetzt, bei „welchem man Weinen, Trauern und Wehklagen größer“ machen wollte, „als zu den Zeiten des Herodes, der die unschuldigen Kinder ermorden ließ.“ Doch fand der Vollzug des Schulgesetzes bisher ohne größere Schwierigkeiten statt. Bis auf wenige Ausnahmen sind in den Gemeinden, für welche die Städteordnung nicht gültig ist (in diesen ist der Bürgermeister Vorsitzender der Orts-Schulcommission), die Ortsgeistlichen, katholische wie protestantische, zum Vorsitz in den Orts-Schulcommissionen durch die Ober-Schulbehörde berufen worden. Weigerungen zur Annahme dieses Amtes, wie sie seiner Zeit in Baden so häufig waren, sind keine vorgekommen. Die Regierung hat überall die richtigen Personen zu wählen gewußt, und die berührten Vorgänge beim Abzug der Büdesheimer Nonnen zeigen, wie sehr gerechtfertigt ihr Verfahren war, einzelne Ausnahmen, wie die in Büdesheim u. s. w., zu machen und den Vorsitz nicht dem Pfarrer zu übertragen. Auch in anderer Beziehung mehren sich die Fälle einer argen Verbildung oder merkwürdigen Verirrung in dem jüngen Diöcesanclerus. So hat ein Ortspfarrer in der Nähe von Mainz, dazu noch Doctor theologiae der Mainzer Facultät, ein „Büchlein“ herausgegeben, in welchem die „Verbrennung der Ketzer in der Hölle“ als geschichtliche Thatsache behandelt, jeder Priester als „Christus“ bezeichnet wird. An einer anderen Stelle läßt der gelehrte Herr ein „Kind im Glaubenseifer derart erglühen, daß die Nächststehenden die Hitze spüren“. Von solchen Leuten wurden seither die Schulen geleitet!

Darmstadt, 29. April. [Bestätigung.] Sicherem Vernehmen nach sind die sogenannten Kirchengesetze von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog schon vor einigen Tagen genehmigt und vollzogen worden und steht deren Verkündigung unmittelbar bevor. (N. Fr. Pr.)

München, 29. April. [Candidatur.] Wie die „Münchener Nachrichten“ heute mittheilen, wird in clericalen Kreisen als Candidat für den erzbischöflichen Stuhl in Bamberg der dermalige Director des Priesterhauses St. Johann zu München, geistlicher Rath Nißl, vormals Pfarrer in Pang, genannt. (Herr Nißl ist bekanntlich Beichtvater des Königs.)

Metz, 29. April. [Dementi.] Eine hiesige Zeitung brachte vorgestern die Mittheilung, daß sieben am hiesigen kleinen Seminar angestellte Professoren, sämmtlich dem Orden St. Sulpice angehörig, von der Regierung aufgefordert worden seien, ihre Lehrthätigkeit einzustellen. Wir haben nun Veranlassung genommen, an competenter Stelle Erkundigungen einzuziehen und können auf Grund derselben mittheilen, daß diese Nachricht unbegründet ist. Damit fällt auch die weitere Behauptung, daß der hiesige Bischof Dupont des Loges bei der Regierung einen Protest eingereicht habe. Veranlaßt wurde obige irrige Mittheilung wohl dadurch, daß schon seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen dem hiesigen Bischof und der Regierung angeknüpft sind, welche auf eine dem Gesetze entsprechende Neuorganisation des genannten Seminars abzielen. Da jedoch der Bischof seither vermieden hat, den allerdings sehr maßvollen Anordnungen der Regierung directen Widerstand entgegenzusetzen, so lag bis jetzt keine Veranlassung vor, gewaltsam einzuschreiten. Ob letzteres auch für die Zukunft vermieden werden kann, darf übrigens stark bezweifelt werden.

Oesterreich.

*** **Wien**, 29. April. [Die Krawalle in Graz.] Sehr zur rechten Zeit lebt die Erinnerung an die Ausweisung Rogeards aus Oesterreich auf: und doch ward der Verfasser der „Propos de Labienus“ nicht wegen Mordbrennerei und Nothzucht verfolgt, wie die Madrider und Berliner Steckbriefe gegen Don Alfonso und sein ehelich Gemahl lauten. Es ist wichtig, sich das gegenwärtig zu halten, damit man in blindem Zorne gegen die unverantwortliche Haltung der Grazer Studenten nicht die Hauptsache übersieht. Die Anzettler der studentischen Ausschreitungen sind ihrem Richter verfallen: sie schützt kein Gott — und eben deshalb hat auch Niemand nöthig, ihnen die k. k. Justiz noch besonders auf den Hals zu hetzen. Diese Seite der Frage bedarf selbst für die Musensöhne, nachdem ihr heißes Blut sich einmal abgekühlt, keiner weiteren Erörterung. Wie aber kommt es, daß „der heldenmüthige Eroberer von Cuenca“, wie das „Vaterland“

Thalia-Theater.

Die Vorstellung am 29. d. M. bewahrheitete in hohem Maße die Ueberzeugung, daß in unseren Hamburger Gästen tüchtige, zum Theil ausgezeichnete schauspielerische Kräfte vertreten sind. Der Preis des Abends gebührt unseres Erachtens unstreitig Herrn Kinder, welcher als Pächter Keller in „Die Uhlanenbraut“ von Waldmann ein bis in das feinste Detail durchgearbeitetes köstliches Genre-Bild zeichnete. Glaubte nicht Jeder, der jemals mit deutschen Bauern, gleichviel welcher Gegend, — gleicher Beruf und gleiche Lebensweise prägen sich überall in ähnlichen Erscheinungen aus! — in nähere Berührung gekommen, diesem Exemplar schon einmal begegnet zu sein? Wie mitleidig und gutherzig klang der Ton seiner Stimme, als er seiner Tochter Anweisung gab, den als Uhlan aus Frankreich in das inzwischen durch den Tod der Mutter verödete Elternhaus heimgekehrten Nachbarssohn zu sich hinüber zu nöthigen und mit einem starken Kaffee zu trösten! Wie energisch wußte er sich mit seinem im Bauern-Charakter tief begründeten Argwohn der Angriffe des Liebesgaben sammelnden Notars auf seinen Geldbeutel zu erwehren! Und wie köstlich konnte sich der alte Bursche freuen! Man muß es gehört und gesehen haben, wie er auf die Neckereien des Uhlanen-Wachtmeisters, doch ja nicht seinen, wenn wir nicht irren, etwas größeren Bierkrug mit dem eines Andern zu verwechselu, seinen Krug in die Höhe hob, mit der freien Hand zärtlich darüber strich und die Worte sprach: Ick kenn' em! Eine tiefe, tiefe Retrospection öffnete sich in diesen drei Worten! Sehr, sehr oft hatte er den alten Freund schon leer getrunken! Und nicht nur, wo er zu sprechen, auch wo er zu schweigen hatte, war Herr Kinder vortrefflich. Sein stummes Accompagnement der Lieder und Erzählungen Anderer war zum Theil deren beste Würze.

Hiernächst fühlen wir uns gedrungen, der ebenfalls ganz vorzüglichen Leistungen des Fräulein Heyland rühmend zu gedenken. Dieselbe spielte zuerst in dem vorangehenden kleinen Stücke von Dr. Stinde „Tante Lotte“ die Titelrolle. Die bis dahin unverehelichte, aber schon etwas in die Jahre gekommene Tante Lotte hat die Erziehung ihres verwaisten Schwestersohnes übernommen. Dieser, eine Range von 16 Jahren, ist ihr aber in bedenklicher Weise über den Kopf gewachsen, und will sich namentlich von einer Liebelei mit der 14jährigen Tochter eines Wittwers weder durch Güte noch durch Drohung abbringen lassen, wiewohl er von dem Vater seiner Angebeteten bereits verdientermaßen hinausgeworfen worden ist. Sein Versuch, dem groben Vater seiner Schönen dafür einen Possen zu spielen, schlägt dahin aus, daß Tante Lotte und der Wittwer sich kennen lernen, und als einfachstes Mittel, dem Jungen des Vaters leitende Hand, und dem Mädchen eine Mutter, deren Liebe sie vor Abwegen bewahren kann, zu ersetzen, eine eheliche Verbindung unter einander beschließen.

Fräulein Heyland stellte die schwache, gutherzige alte Dame, die nicht nur von ihrem Neffen, sondern auch noch von einem patzigen Dienstmädchen in Angst und Verlegenheit gesetzt wird, und nachher die Huldigungen des Wittwers verschämt entgegen nimmt, mit vielem Humor und vollständiger Verleugnung ihrer eigenen Jahre dar.

Fast aber übertraf sie sich hierin noch als alte Lise in dem zweiten Stück. Auch eine solche alte Lise, welche von Alter und vielleicht etwas Gicht krumm gezogen auf dem Stuhl hinter ihrem Fenster hockt, und von da aus lebhaft Theil nimmt an den Händeln des Dorfes, ihrer Welt, wird Mancher gleich uns schon früher gesehen zu haben vermeinen. Dergleichen Gestalten, wie Herrn Kinders „Pächter“ und Fräulein Heylands „alte Lise“ sind schon wahrhaft typisch, und würden für sich allein schon den Besuch dieser Vorstellungen lohnen, welche trotz des theilweise zur Anwendung kommenden plattdeutschen Idioms jedem deutsch verstehenden Ohre verständlich sind, da zum Theil hochdeutsch, das Platt aber sehr deutlich gesprochen wird!

Bemerkt sei noch, daß Herr Director Schultze ein sehr tüchtiger Ulanen-Wachtmeister war, und im Verein mit Fräulein Lenz im Gesangsvortrage großen Beifall erntete, sowie daß Herr Borchers sich wiederum als ansprechender Sänger bewies, und daß Herr Mansfeldt in seiner chargirten Rolle als dummer Dorfschulzen-Sohn Beifall fand.

Ein besonderes Compliment aber möchten wir schließlich noch Fräulein Lenz für den innigen, herzlichen Ton machen, mit dem sie den heimgekehrten Nachbarssohn in ihres Vaters Haus einlud. Es waren nur wenige einfache Worte, aber sie gingen zum Herzen.

Wer sich noch einigen Sinn für die Darstellung wirklicher Menschen-Natur von der Bühne herab bewahrt hat, sollte nicht versäumen, einer Vorstellung der Hamburger beizuwohnen. H. K.

Concert.

Ein neuer Ausnahmefall führt die letzte Soiré des Tonkünstler-Vereins in das Bereich der öffentlichen Besprechung. Man beabsichtigte, mit ihr zwei Zwecke zu verbinden. Daß der eine kaum erreicht wurde, lag außerhalb jeder Berechnung. Jedenfalls hatte der Pensionsfonds des allgemeinen Deutschen Musiker-Verbandes, der Benefiziat, von dem Concerte weniger, als das kleine Häuflein hochbefriedigter Zuhörer. Dagegen gestaltete sich die Soiré zu einem Ehrenabend für den leider aus Breslau scheidenden Hofconcertmeister Herrn Otto Lüstner. Er verstand es, uns allen den Abschied schwer zu machen. Noch einmal zeigte er sich im vollen Glanze als Solo- und Quartettgeiger, noch einmal entfaltete er die rühmenswerthen Vorzüge seiner Künstlernatur. Durch seinen Fortgang entsteht eine fühlbare Lücke in den Breslauer Musikerkreisen und bedenkenvoll klagen wir ihm mit James Hogg nach: „Wer wird der Nächstberufene sein“?!

Sorgfältig in seinen Leistungen, dabei fern von engherzigem Pedantismus, hat er sich einen offenen Blick für das wahrhaft Schöne in der Kunst bewahrt. Sein Repertoire weist die wichtigsten Erscheinungen jeder Epoche auf, von den Incunabeln eines Leclair durchmißt es den weiten Raum bis zu den Höhepunkten modernster Technik. Ganz erfüllt von den Fortschrittsintentionen des Tonkünstler-Vereins machte er das Publikum desselben mit einer großen Anzahl der vortrefflichsten neueren Werke, besonders von Rubinstein, Brahms, Raff, bekannt und gab sich ihrer Interpretation mit aufrichtigem Interesse und echter künstlerischer Begeisterung hin. Solche Verdienste sichern ihm ein dankbares Andenken im Herzen der Breslauer Musikfreunde. Möchte ihn sein neuer Wirkungskreis beglücken! Nach dem Concert hatte der Verein ihm zu Ehren ein Souper veranstaltet, bei welchem von fachkundigem Munde der erfolgreichen Thätigkeit des Scheidenden anerkennend gedacht und ihm zur Erinnerung ein Tonkünstler-Album überreicht wurde.

Seine letzten musikalischen Gaben waren die Sonate E-moll von Raff und das Brahms'sche Streichsextett in G. In der ersteren secundirte seinem musterhaften Spiel die Pianistin Frl. Clara Hahn, deren bedeutende Entwickelung nach der technischen, wie geistigen Seite seit ihrem ersten Auftreten uns freudig überrascht hat. Wir hörten außer diesen bekannten und besprochenen Nummern noch das „Spanische Liederspiel“ von Schumann (op. 74) und als Novität vier Duetten für Sopran und Alt von L. Damrosch, welche, noch Manuscript, zu dem Schönsten gehören, was die etwas spröde Phantasie des als Geiger und Dirigenten unvergeßlichen Künstlers geschaffen hat. In ihnen ist Nichts von der gequälten Melodik und den rhythmischen Capricen vieler seiner Lieder zu merken. Als der beste Wurf erscheint uns „Preziosa's Sprüchlein gegen Kopfweh“. Hier ist das launige Pathos in den gravitätischen Sequenzen überaus glücklich getroffen; auch „Sie blasen zum Abmarsch“ klingt warm und frisch, dagegen hatte das erste „Keiner soll die Thür verriegeln“ manches melodisch Alltägliche und in dem letzten banalen Gedichte „Wachsen will ich, und dann küß' ich ihn“ ist ihm die musikalische Charakteristik bei der Antithese der Tochter und Mutter verloren gegangen.

Wir verdanken die Bekanntschaft dieser jedenfalls recht interessanten Novität Herrn Gottwald, der auch das Schumann'sche „Liederspiel“ in feinsinniger Auffassung einstudirt hatte und begleitete. Der technischen Ausführung des Sextetts, sowie der Gesangsnummern ließ sich, von stimmlichen Indispositionen abgesehen, nur Rühmliches nachsagen. S.

Lassalle gegen Rom.

Ein Essay über Lassalle's „Franz von Sickingen“
von Dr. Julius Weil.

Es giebt immer noch Leute, bei denen man unterthänigst um Entschuldigung bitten muß, wenn man von Ferdinand Lassalle Gutes sprechen will. Diese Leute wollen vor dem Agitator Lassalle den scharfsinnigen Denker, den bewunderungswürdigen Gelehrten Lassalle nicht sehen. Ein Mann, von dem die gefährlichsten Feinde der gegenwärtigen politischen und ökonomischen Ordnung ihre Namen herleiten, hat in ihren Augen die Würdigung seiner Talente und seines Wissens verwirkt. Mit leichtem Sinn setzen sie die Strikes, die Unzufriedenheit der arbeitenden Klasse, die ganze sociale Frage auf seine Rechnung und seinen Namen auf die Liste der Proscribirten.

Lassalle hat, obwohl kein gelernter Jurist, ein juristisches Werk geschrieben, welches bei seinem Erscheinen von den berühmtesten Gelehrten mit Bewunderung aufgenommen ist, und dem selbst unsere zünftigsten Fachmänner ein glänzendes Zeugniß ausstellen. Aber wie viele Rechtsgelehrte — von den Gebildeten anderer Berufsklassen ganz zu schweigen — giebt es, welche sich die Mühe nehmen, dieses hochinteressante Buch mit seiner Fülle neuer und geistvoller Gedanken, mit seinem vom tiefsten Studium und strengsten Forschen zeugenden Quellenmaterial, Lassalle's „System der erworbenen Rechte“ zu lesen?

den steckbrieflich von Madrid und Berlin aus Verfolgten titulirt, außer der unverantwortlichen Lynchjustiz keine andere Gerichtsbarkeit zu fürchten hat? Wo Bruder Lynch sich am hellichten Tage breit machen darf, da ist Zehn gegen Eins zu wetten, daß auch Themis Ursache hat, reuig an die Brust zu schlagen „mea culpa, mea maxima culpa“. Und eine Lynchjustiz in aller Form war es, was gestern und vorgestern in Graz stattgefunden hat — keine Studenten-Escapade, keine Pöbelemeute. Gestern Abend begab sich der Bürgermeister von Graz zu dem Infantenpaare und beschwor die Herrschaften, heute den Dom nicht zu besuchen, da gut zwei Drittel der Bevölkerung gerade so wie die Studenten dächten: das scheint einen nachhaltigen Eindruck auf den Don und die Donna gemacht zu haben, so daß sie heute zu Hause blieben und in Folge davon bis zum Abend auch kein Auflauf stattfand. „Es ist ein politisches Verbrechen, um dessentwillen Alfonso verfolgt wird! und es liegt nicht einmal ein Auslieferungsbegehren der Madrider Regierung vor!“ wenden die Gouvernementalen ein. Auch Langiewicz und die Pustowojtoff waren, gewiß viel unzweifelhafter als Alfonso, rein politische Verbrecher; auch ihre Auslieferung ward von Rußland nicht begehrt — und dennoch wurden sie sofort in Festungen internirt, wo sie kein Unheil anrichten konnten! Den Bürgerkrieg aber hat Alfonso in ein Land, dessen Regierung von Oesterreich anerkannt ist, gerade so gut wie der Pole getragen, und daß er außerdem noch mit seiner edlen Gattin die bekannten Heldenthaten um Cuenza begangen, das soll ihn doch nicht etwa gerade zu einem besonders würdigen Kaziken stempeln, an dem die Heiligkeit des österreichischen Asylrechtes in Widerspruch mit dem Falle Rogeard und Langiewicz nun auf Einmal in ihrem ganzen Umfange constatirt werden soll? Wer unter so schweren Criminalanklagen steht, wie diese beiden Herrschaften, der hat sich, zum mindesten hier, stille und bescheiden zu verhalten: nicht tagtäglich mit großer Suite herausfordernd um die Mittagszeit den Dom zu besuchen und nach angehörter Messe die unwillige Menge mit höhnischen Blicken herausfordernd zu messen! Ja wenn schon der Statthalter Baron Kübeck nicht hindern kann, daß die in Graz domicilirende Aristokratie, ebenso eifrig für den Don Carlos wie für den Peterspfennig sammelt, so hätte er diesen blaublütigen Ultramontanen doch begreiflich machen müssen, daß es sich nicht zieme, bei einer so Gezeichneten große Gala-Auffahrt zu halten, als handle es sich darum, einem fremden Souveräne aufzuwarten. Wenn nur die Demokraten einem angeschuldigten Socialisten zu Ehren so eine Kundgebung hätten improvisiren wollen, der Statthalter hätte schon Mittel gefunden, das zu verhindern. Aber freilich, Don Alfonso! „Ja Bauern, das ist ganz was anders!“ Daß übrigens das Infantenpaar vorgestern sehr gut dem Scandale hätte aus dem Wege gehen können, bestätigen alle Meldungen. Aber statt rasch in den Wagen zu steigen, ließ Donna Blanca sich durch einen Diener ihren Fächer daraus holen — es wäre also überreichlich Zeit gewesen abzufahren — und nun fingen Alfonso und seine Gemahlin an, die Menge ironisch mit Knixen und Hutabnehmen zu becomplimentiren, bis das Räuber, Mordbrenner, „abasso il brigante“ immer lauter, immer wilder ertönte. Jetzt zitterten sie wie Espenlaub und dankten Gott, als die anrückende Polizei ihnen den Weg zur Equipage bahnte. Gestern fühlten sie sich sicher unter dem Schutze von Militär: der nicht unblutige Zusammenstoß kommt der blaublütigen Jesuitenclique als Handhabe gegen die Verfassungspartei ja nur gelegen!

Graz, 29. April. [Demonstration gegen Don Alfonso.] Gestern Vormittags wiederholten sich die Scenen am Domplatze, nur in größerem Maßstabe und in gereizterer Stimmung. Schon um 9 Uhr Früh sammelten sich auf dem Platze Gruppen von Neugierigen, denn es war bekannt geworden, daß heute wieder etwas losgehen werde. Die Studenten sammelten sich in dem geräumigen Hofe des Universitäts-Gebäudes; ab und zu sah man einen städtischen Sicherheitswachmann mit Gewehr und Bajonnet. Einige Minuten nach 10 Uhr fuhren Don Alfonso und Donna Blanca im offenen Wagen zum Burgthore herein und wurden sofort mit Geschrei, Pereat-Rufen, Pfeifen und Schimpfworten empfangen. Während sich die Beiden in die Domkirche verfügten, wollte die Polizei den Platz säubern und drängte die Studenten, mehrere Hundert an der Zahl, in den Hof der Universität. Als dort der Stadtraths-Commissär Ritter v. Wiser, der sich jedoch nicht in Uniform befand, die Arretirung eines Studirenden vornehmen wollte, wurde er thätlich mißhandelt, und in der Kirche wurde Don Alfonso gestoßen und geschlagen, beim Herausgehen angespuckt und beschimpft. Mit Mühe machte die Sicherheitswache Raum zum Wagen, und im Schritte fuhren nun Alfonso und seine Gemahlin nach Hause. Kaum waren sie fort, als eine halbe Escadron Husaren erschien, um den Platz zu säubern. Die Demonstrationen währten den ganzen Tag über bis in die späte Nacht fort. Nicht allein in den Straßen, auch in dem Hofe der Universität setzte es sehr bewegte Scenen zwischen den Studirenden und der Wachmannschaft ab. Als die letztere in den Universitätshof eindringen wollte, wurde sie von den Studenten mit dem Rufe: „Sie haben hier in der Aula nichts zu suchen, weil nach altem Brauch innerhalb der Universität blos der akademische Senat Recht zu sprechen hat“, empfangen. Zwei Polizei-Commissäre wurden genöthigt die Aula zu verlassen, worauf die Wachmannschaft mit gefälltem Bajonnet gegen die Studenten stürmte. Ein Bajonnetstoß, gegen einen Studenten gerichtet, traf eine Fensterscheibe und zertrümmerte dieselbe. Trotz ihrer Erregung waren die Studenten geneigt, dem abmahnenden Zuspruche des Professors Ettingshausen Folge zu geben, allein die Dazwischenkunft der Polizei hat diesen Erfolg verhindert. Abends um $6\frac{1}{2}$ Uhr fand eine Delegirten-Versammlung der Universitäts-Studenten statt. Der Rector magnificus, Professor Helli, wohnte der Versammlung bei. Es wurde kundgemacht, Don Alfonso habe dem Bürgermeister Dr. Kienzel das Wort gegeben, er werde in den nächsten Wochen die Domkirche nicht mehr besuchen, und darauf wurde der Beschluß gefaßt, sich an keiner Demonstration mehr zu betheiligen, damit man erkenne, die Studenten hätten nur die gegen sie gerichtete Provocation zurückweisen wollen. In der Aula harrten inzwischen die Studenten auf die Beschlüsse der Versammlung, welche nach der Verkündigung zur Kenntniß genommen wurden. Hierauf zogen die Studenten vor die Wohnung des Professors Frhrn. v. Ettinghausen und brachten demselben ein dreimaliges Prosit, worauf sie sich in der Stadt zerstreuten. Die Villa des Don Alfonso war tagsüber von der Sicherheitswache umstellt; in den Kasernen war ein Bataillon Infanterie und eine Division Cavallerie consignirt und zum Ausrücken bereit. Die verhafteten Studenten wurden bis auf Einen wieder in Freiheit gesetzt. Die Studenten hatten somit abgelassen von den Demonstrationen. Dieselben wurden aber von den unteren Schichten der Bevölkerung fortgesetzt. Gegen 7 Uhr Abends zogen Tausende von Menschen zu den Thoren hinaus. Am Eingange der Körblergasse staute sich die Menge. Da ritt durch die Göthegasse eine Abtheilung Husaren ein und drängte die Menschen bis zum Geidorfplatze zurück.

Die Husaren vertraten der Menge den Eingang zur Körbler- und Göthegasse. Geschrei und Gejohle, Pfeifen und Lachen erfüllte die Luft. Durch das Paulusthor und den Stadtpark drangen immer neue Massen vorwärts, wurden aber von den Husaren abgehalten. Nun setzte es eine eilige Flucht in den Stadtpark, wo ebenfalls Tausende von Menschen standen, um den Scandal aus der Ferne anzusehen. Die Reiter rückten rasch auf der Glacisstraße vor, wobei einige derselben bei den umherliegenden Straßen-Schotterhaufen stürzten. Die lärmvollen Scenen dauerten ununterbrochen fort, und die Anlagen des Stadtparkes wurden fast vollständig zertreten. Die Cavallerie rückte abermals vor, um die Straßen zum Paulusthor freizumachen.

Die Menge stürzte in den Stadtpark, wohin die Reiter nicht folgen konnten. Eine Abtheilung Infanterie bemühte sich jebenfalls an der Freimachung der Straßen. Die Cavallerie unterstützte sie. Steine flogen auf das Militär, und die Husaren zogen dann mit flacher Klinge vor. Von der Körblergasse her will man sogar zwei Schüsse gehört haben. Um 10 Uhr Abends rückte ein ganzes Bataillon Infanterie vor und sperrte alle Zugänge zum Geidorfplatze ab.

Durch das Paulusthor rückten eine halbe Stunde später noch weitere zwei Compagnien in den Stadtpark, wo die Menge mit gefälltem Bajonnet zurückgedrängt wurde und wobei mehrere Verwundungen vorkamen. Ein alter Mann wurde sehr schwer verletzt. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Um halb 11 Uhr Nachts endlich zerstreute sich die Menge. Das Militär zog ab und hinterließ nur kleine Abtheilungen zur Bewachung der Straßen. Um 12 Uhr Nachts rückten die letzten Abtheilungen ab. Die Zahl der Verhaftungen wird über 100 geschätzt, mehrere Menschen wurden niedergeritten. Heute um die zehnte Stunde, um welche Zeit Don Alfonso und Donna Blanca sonst die Domkirche zu besuchen pflegten, war der Platz vor derselben von einer großen Menschenmenge besetzt. Die Studenten versammelten sich vor dem gegenüberliegenden Universitätsgebäude in ruhigen Gruppen und besprachen die gestrigen Ereignisse. Alfonso und Gemahlin erschienen, ihrem dem Bürgermeister gegebenen Versprechen gemäß, nicht, weshalb sich die Menge zerstreute. (N. fr. Pr.)

Italien.

Rom, 26. April. [Die Klostermönche. — Das Garantiegesetz. — Caetani.] Der „K. Ztg.“ wird geschrieben: Die aus den aufgehobenen Klöstern in das Weltleben zurückgetretenen Mönche vertragen sich leichter mit den neuen Verhältnissen, als Mancher erwartete. Wenn dies von der Mehrzahl gilt, so finden sich doch aber auch nicht wenige, welche sich nach der Stille der Zelle zurücksehnen und deshalb versuchen, da ihre Wünsche hier keine Aussicht haben, im Auslande das neue priesterliche Connubium zu schließen. Der erste Versuch dazu war der Ankauf von ehemaligen Klostergebäuden durch wohlhabende Laien von der Gesellschaft für die katholischen Interessen, um darin eine größere Anzahl ehemaliger Ordensgeistlichen als Privat-Associationen unterzubringen. Da aber Vorsicht dabei zu gebrauchen war, so entfernte man sich so viel wie möglich von Rom, so daß vorerst nur einige Theile von Umbrien und die Mark Ancona mit der neuen Aussaat bedacht wurden. Auf diesem Wege aber würde doch nicht viel erreicht sein, es galt daher, im Auslande einflußreiche Förderer zu finden. Cardinal Manning hätte wohl seine Hand dazu geboten, auch Cardinal Cullen, allein sie wünschten, die einmal in Rom mediatisirten Geistlichen nicht wieder für die alte Regel zu engagiren, waren dagegen bereit, römische Novizen zuzulassen. Bald nahmen sich andere Prälaten, zumal in Oesterreich, der Sache mit mehr Eifer an, nachdem der päpstliche Nuntius warm dafür gesprochen hatte. Erst noch vor wenigen Tagen verließen uns wieder sieben, theils persönlich mir bekannte junge Leute von guten Familien und gingen unter geistlicher Führung nach Wien, um theils in den Augustiner-, theils in den Cistercienserorden einzutreten. — Die bedrängten Clericalen können vor Freude über das Mißlingen des Reformplans des Deputirten Petrucelli della Gattina und der hinter ihm stehenden Partei noch gar nicht wieder zu sich kommen. Das Garantiegesetz soll also nicht verkürzt werden, und das genügt für den ersten Artikel des Streithandels. Allein die clericale Partei erfreut sich an noch etwas ganz Anderem: es ist ihr plötzlich Tag umher geworden, wo sie bisher im Dunkeln herumtappte; die Sonne beleuchtet ihr nun die ganze Scene, sie sieht heute, wie sich früher Alles nach einem wohldurchdachten Plane regte, bewegte und künftig sich bewegen sollte, kurz, sie glaubt im Besitze aller Geheimnisse des Parlaments in Bezug auf das Garantiegesetz zu sein. Auf diese Weise bedarf es für sie fortan keines Solchen mehr, der den Ungewissen erklärte, welche Bedeutung das Fehlschlagen des Stratagems des Deputirten Petrucelli della Gattina in sich schließe und in welchem Sinne es auszulegen sei. — Don Michelangelo Caetani, Duca di Sermoneta, schloß ehegestern in Florenz die dritte Ehe. Er ist 71 Jahre alt, auf beiden Augen erblindet, sonst der liebenswürdigste und geistvollste Greis, der in keinem Gebiet des Wissens fremd ist. Seine erste Gattin war eine Sclavin, die zweite Miß Marg. Knight, jetzt führt er Miß Ellis heim. Sie wechselte ihren Glauben nicht: das erste Beispiel, daß ein Mitglied der hohen römi-

---

Er hat außer seinem „Herakleitos der Dunkle“ eine ganze Reihe kleinerer Schriften verfaßt, in denen ein Reichthum von Kenntnissen aufgespeichert ist, der ausreichen würde, um Hunderte von denen, die naserümpfend über ihn wegsehen, mit geistiger Wohlhabenheit auszustatten; aber wer kennt sie, außer den berufsmäßigen Volkswirthen, wer beachtet sie? Es ist eben ein ungeheures Vorurtheil, welches den Werth dieses Mannes, wie der dichte Nebel einer Herbstnacht den Glanz der Sterne verhüllt. Ich dächte, es wäre reif zum Fallen. Was Lassalle auf socialem Gebiete gewollt und gefehlt hat, und was von den Programmen und Thaten derer, die sich seine Nachfolger nennen, auf seinen Theil kommt — das mag für sich bestehen. Der Hinblick darauf darf die Beurtheilung seiner sonstigen, wissenschaftlichen und geistigen Bedeutung nicht beeinflussen. Am allerwenigsten aber darf man seine eigenen Ansichten über die socialistischen Ideen Lassalle's zum Worte verstatten, wenn man Lassalle den Dichter vor sich hat. Und als solchen wollen wir ihn hier in's Auge fassen.

„Franz von Sickingen. Eine historische Tragödie“ ist das einzige dichterische Werk Ferdinand Lassalle's. Ein Werk, welches schon an und für sich volle Beachtung verdient, aber angesichts des gegenwärtig unser ganzes Interesse in Anspruch nehmenden Kampfes doppelt anziehend ist. Es ist in diesem Betracht, um in der Theatersprache zu reden, unserer Zeit wie auf den Leib geschrieben.

„Franz von Sickingen“ sollte nach der Idee des Dichters ein hohes Lied der Reformation sein. „Ich wollte“, sagte er, „jenen gewaltigen cultur-historischen Proceß, auf dessen Resultaten unsere ganze Wirklichkeit lebt, zum inneren bewußten Gemeingut des Volkes machen.“ Jene Epoche der mächtigen nationalen Kämpfe und Bestrebungen, in denen alle Elemente der religiösen und politischen Wiedergeburt Deutschlands lagen, welche zu schauen erst unserer Zeit vergönnt ist, wollte er in einer dramatischen Dichtung wieder auferstehen lassen. Aber nicht um die religiöse Seite dieses weltgeschichtlichen Aktes, sondern vielmehr um ihre politische war es ihm zu thun. Das Aufflackern des Freiheitslichtes in der gewitterschwarzen Nacht der politischen Unterdrückung: Sickingens Erhebung gegen die deutschen Fürsten — das Vorspiel zu der blutigen Tragödie der Bauernkriege, in welcher das geknechtete Volk sich zu Tode rang — sein Kampf für die bürgerliche Freiheit und Einheit Deutschlands ist Inhalt und Stoff des Dramas. Der Held desselben Franz von Sickingen, Franziskus, „von dem Viele glaubten, daß dem deutschen Lande in ihm ein Brutus erstanden sei, welcher das von der Tyrannei der Fürsten und Bischöfe lang unterdrückte Volk rächen und befreien würde.“

In der That ein großartiger, aber ein riesenschwerer Vorwurf, auch für den größten dramatischen Dichter! Lassalle verhehlte sich die Schwierigkeit, seinen großen Culturgedanken in seinem Werden und Ringen zum Gegenstande einer Tragödie zu machen, eine weltgeschichtliche Idee dramatisch zu gestalten, keineswegs. Aber er war für sich überzeugt, daß „vor der Größe dieser Idee und der ergreifenden Leidenschaft, die sie hervorzurufen vermag, Alles weithin erblassend zurücktrete, worum es sich in der Tragödie der Privatschicksale handelt und handeln kann.“ Und er hatte von seinem eigenen Können eine zu hohe Meinung, als daß er vor der Schwierigkeit einer solchen Aufgabe zurückgeschreckt wäre.

Allein zu sagen, daß er sie erfüllt habe, kann man sich, bei aller Anerkennung der großen Schönheiten der Dichtung, nicht entschließen. Die Momente der Geschichte, wo, wie Moser sich ausdrückt, der ewig leitende Gedanke der Menschheit potenzirt zur That hervorspringt und sich in einzelnen Individuen verkörpert“, haben auf die Dramatiker immer einen verlockenden Reiz ausgeübt. Aber gerade dies hat seine große Gefahr. Die interessantesten Charaktere, die gewaltigsten Begebenheiten erzielen an sich keine dramatische Wirkung; das Aussprechen großartiger Gedanken, die Verübung edler, erhabener Thaten machen noch nicht die Bedeutung des Drama's aus. Nicht die Handlung allein, nicht die Charaktere allein wirken auf der Bühne, sondern nur „das Gefüge einer innerlich zusammenhängenden Handlung, welche und soweit sie durch die Charakereigenthümlichkeit des Helden erklärt wird.“ Dadurch erst wird der Zweck des ernsten Drama's: Spannung, Rührung, Erschütterung des Zuhörers erreicht.

Hiergegen aber verstoßen fast alle unsere modernen historischen Dramen; unsere Otto's und Heinriche, selbst unser Götz und Egmont. Statt einer in sich geschlossenen Handlung eine Serie von historischen Begebenheiten; statt der Entwickelung dieser Handlung aus dem Charakter des Helden das Kämpfen und Leiden desselben inmitten der Wechselfälle der geschichtlichen Welt. Unglückliche Zwittergeschöpfe — halb Drama, halb Historie, und darum keins von beiden.

Auch Lassalle ist diesem Fehler in seiner Tragödie verfallen. Sie ist eine Aufrollung von Begebenheiten, eine Aneinanderreihung von Reden und Thaten, aber trotz mancher Scenen voll echt dramatischen Lebens, kein echtes Drama. Mit dem Hauptfehler im Zusammenhange steht der Uebelstand, daß die Peripetie, das tragische Moment, nicht stark genug hervortritt und in der ganzen Anlage der Handlung weder begründet noch vorbereitet ist. Sickingen fällt „durch seine Klugheit“. Statt ungesäumt das kampfbereite Volk aufzurufen gegen seine Fürsten und Bischöfe, „Umformung der Kirche und des Reichs auf seine Banner schreibend“, will er diesem Ziele auf einem Umwege zusteuern. Unter dem Vorwande einer Privatfehde mit dem Trierer Erzbischof rückt er mit geringer Heeresmacht vor Trier, um nach der Eroberung dieses Waffenplatzes den Kurhut sich auf die eigene Stirn zu drücken und dann erst, seine ganze Macht entbietend, gegen Kaiser und Reich den Kampf zu bestehen. Aber die Täuschung gelingt nicht, die Fürsten halten angesichts der gemeinsamen Gefahr zusammen, schlagen die Belagerer zurück, und schließen Sickingen in seiner Burg ein; bei dem letzten verzweifelten Ausfall wird er zum Tode verwundet. Seine falsche Diplomatik vernichtet ihn also. Der Sickingen der Tragödie dürfte nicht durch einen bloßen Zufall zu Grunde gehen. Dazu kommt, daß das Drama an einem Ueberfluß von Heldenthum leidet. Zwei ebenbürtige Gestalten wie Hutten und Sickingen haben in einem Drama keinen Platz; nothwendig muß einer über dem anderen stehen, und das schadet beiden. Endlich ist die Liebesepisode zwischen Sickingens Tochter, Marie, und Hutten etwas zu dürftig ausgearbeitet — das zarte Reis einer Rose auf den Riesenstamm einer Eiche lose aufgepfropft. So kann man denn nur dem Urtheil Georg Brandes (Deutsche Rundschau, Bd. 2 Heft 6) zustimmen: daß „Franz von Sickingen als dramatisches Kunstwerk keinen hohen Werth hat.“

Aber nichtsdestoweniger ist es ein Kunstwerk! Welch' ein hinreißendes Pathos, welch' eine Großartigkeit der Gedanken, welch' eine Aufrichtigkeit der Gesinnuugen und Empfindung! Wahrlich nur einem echten Dichterherzen entströmt solcher Gesang. Niemand wird ihn vernehmen können, ohne von jener Ergriffenheit der Seele, jener gehobenen Stimmung erfaßt zu werden, welche die Wirkung der wahren Poesie ist. Eine kurze Skizzirung ihres Inhalts möge dazu beitragen, das Interesse an der dichterischen Verlassenschaft Lassalle's zu wecken.

Der erste Act führt nach einer schönen Einleitungsscene zwischen Balthasar, dem Geheimsecretär Sickingens, und Marie die beiden Helden zusammen. Hutten, verfolgt vom Papst, geächtet vom Kaiser, erscheint auf Sickingens Burg. Seine Schilderung der Leiden und Verfolgungen, die er um sein Wirken für die neue Lehre zu erdulden, sein Bericht über den Kaiserhof von Brüssel gehören zu den Besten dieser Art:

Von Romanisten und von Curtisanen,
Des Papstes Creaturen, fand ich
Des Kaisers Ohr umlagert. Unheimlich
Und wie von tückischem Triumph belebt,
Gehoben von geheimer Schadenfreude,
Weilte mit Hohn auf mir der Feinde Blick.

Die Freunde zogen sich zurück vor des Papstes Bann:

Sie wollten heimlich Freund und wohlgesinnt mir bleiben,
Doch könnten sie, wie ich begreifen würde,
Sich öffentlich nicht fürder mit mir zeigen.
Sie könnten es mit Rom nicht ganz verderben.

Hutten verzweifelt an dem Volk, für das er sich opfert; aber Sickingen richtet ihn, den „Sprecher der Nation“, auf:

Es gleicht das Volk
'nem Kinde, das Ihr erst erziehen müßt,
Wenn Freude Ihr daran erleben wollt.
Wie wollt Ihr, daß bei diesem Pfaffendruck,
Bei dieser künstlichen Verdummung sich
Das Edle in dem Volk entfalten sollte?

Er bietet ihm seinen Schutz gegen Kaiser und Reich und seine Burg zur Herberge an. Hutten will die Gastfreundschaft annehmen:

Herberge der Gerechtigkeit will ich sie nennen,
Weil nur in ihr das freie Recht noch wohnt,
Im Lied soll sie die spät'ste Nachwelt kennen,
Und durch Unsterblichkeit sei ihr gelohnt.

Der zweite Act ist reich an dramatisch wirksamen Momenten. Der Mittelpunkt desselben ist Sickingens Unterredung mit Kaiser Carl V. Voran geht die Scene zwischen dem kaiserlichen Rath Renner und dem ersteren, sowie das Auftreten der Fürsten. Wie Sickingen alle Zeichen der kaiserlichen Huld, auch die Reichsgrafenwürde ablehnt und als Gnade sich nur erbittet, daß der Kaiser Milde und Verzeihung übe gegen seinen Lehnsherrn, den Pfalzgrafen — gestaltet sich diese Scene zu einer vortrefflichen Charakteristik des Helden und läßt den späteren Verrath des Pfalzgrafen und den kunstvoll erfundenen Schluß desto

schen Aristokratie mit einer Evangelischen sich ehelich verband. Im Vatican ist man deshalb auf den Duca Caetani gar übel zu sprechen.

Frankreich.

Paris, 27. April. [Schreiben des Generals Chancy.] Das „Journal officiel" veröffentlicht folgenden Brief, welchen der General Chancy, Civilgouvereur von Algerien, an die Kammercommission zur Untersuchung der Acte der Regierung der Landesvertheidigung gerichtet hat:

Algier, den 3. April 1875.

Herr Minister! Ich habe soeben mit der lebhaftesten Entrüstung in dem Theil der Enquete über die Acte der Regierung der Landesvertheidigung, welcher auf Algerien Bezug hat (Bericht des Herrn de La Sicottere), die Stellen der Aussage gelesen, in welchen Herr du Bouzet in der heftigsten und gröbsten Sprache die Militärbehörden, ein ganzes Offiziercorps und demgemäß die Armee beschimpft. Wenn die Urtheile, zu welchen sich der ehemalige außerordentliche Commissar versteigt, nur die Ungenauigkeiten und die Beleidigungen enthielten, deren er sich bedienen zu sollen glaubt, um die Thatsachen nach seiner Weise, und die Rolle, die er gespielt hat, zu seinem Vortheile zu erklären, so würden sie nur Geringschätzuug verdienen. Aber die Sache ist ernster; sie enthalten eine unumwunden formulirte Anklage des Verraths und der Erpressung gegen Offiziere, die noch, in Frankreich eben so wohl als in Algerien in der Armee weilen und von denen die meisten hier noch die Aemter versehen, welche ihnen jene Beschimpfungen zugezogen haben. Als Gouverneur von Algerien, dem das Recht zusteht, Denen Achtung zu sichern, die sich mit so großer Selbstverläugnung den Interessen dieses Landes widmen, eifrig darauf bedacht, die Würde der Offiziere zu wahren, die zu befehligen ich die Ehre habe, protestire ich nachdrücklich gegen die Verleumdung des Herrn de Bouzet; ich fordere die Nationalversammlung auf, durch einen offenkundigen Act Diejenigen, auf die sie zurückfällt, zu rächen, und verlange die Einrückung dieses Briefes im Anschluß an den Commissionsbericht.

Herr du Bouzet hatte in seiner sehr umfangreichen Aussage vor der Enquetecommission geradezu behauptet, der Aufstand, welcher während des Krieges in Algerien ausbrach, sei von den Offizieren der arabischen Bureaus selbst aus bloßem Haß gegen die republikanische Regierung vom 4. September und um einen Theil der Armee in der Colonie zurück und vom Kriegsschauplatze fernzuhalten angezettelt worden. Besonders gravirend war eine Aussage für die Generale Walsin-Esterhazy, Lallemand, den Hauptmann Lemoine u. A.

[Proclamation.] Großes Aufsehen erregt eine Proclamation des Statthalters von Pruntrut, für die man vergeblich nach einer stichhaltigen Begründung sucht. Bei der Klosterkapelle in Pruntrut, die von den „Römisch-Katholischen" zum „Privatcultus" benutzt wurde, wurden einige Altkatholiken, die vorübergingen, von den Kirchbesuchern verspottet, trotzdem es die Polizei untersagt hatte. Darauf erließ der Statthalter folgende klassische Proclamation:

Wir, Präfect des Bezirks Pruntrut: In Anbetracht der Polizeiberichte, aus denen hervorgeht, daß weit davon entfernt, unserm Erlasse vom 26. März letzthin zur Regelung des Privatgottesdienstes in der besagten Klosterkapelle nachzukommen, die Personen, die diesen Privatcultus besuchen, ihn vielmehr zu allerlei Vexationen benutzen, die geeignet sind, den öffentlichen Frieden und die öffentliche Ruhe zu stören, da sie die Zugänge sowie die Straßen und Wege bei den in der Umgebung der besagten Kapelle sich befindenden Wohnungen derart versperren, daß die Circulation gehindert wird und die Vorübergehenden unter dem Vorwandt von Religionsverfolgungen der Verspottung und Beschimpfung ausgesetzt sind, da es bekannt ist, daß dieser Zustand der Dinge ungeachtet polizeilicher Warnungen fortdauert und Erwartung des Entscheides über den gegen unsern Erlaß vom 26. März 1875 bei der obern Behörde eingereichten Recurses — verordnen was folgt: Durch einfache Polizeimaßregel sind alle Zusammenrottungen von mehr als drei Personen in den Straßen und öffentlichen Durchgängen, die an den Ort, wo der Privatcultus der Stadt Pruntrut gehalten wird, anstoßen, Sonntag Vormittag untersagt, und werden nöthigenfalls nach der ersten Aufforderung mit Gewalt aufgelöst. Die dem obigen Erlaß Zuwiderhandelnden werden dem Strafrichter überwiesen und als öffentliche Ruhestörer bestraft. Gegeben zu Pruntrut auf der Präfectur, den 18. April 1875.

Der Präfect Froté.

⊙ **Paris**, 27. April, Abends. [Der Duc d'Audiffret-Pasquier] hat gestern dem Präsidenten der Republik ein Diner gegeben; unter den Gästen befanden sich die Minister Dufaure und de Meaux und bei dem darauf folgenden Empfang bemerkte man unter anderen politischen Persönlichkeiten den Grafen und die Gräfin von Paris, den Herzog und die Herzogin von Montpensier, den Duc de Nemours, de Broglie u. s. w. — Die Republikaner des Lot haben für die bevorstehende Deputirtenwahl in diesem Departement die Candidatur eines Herrn de Verminac, Mitglied des Generalraths, aufgestellt.

⊙ **Paris**, 28. April. [Zur Situation. — Das Preßgesetz. — Lulu. — Die Gerichte. — Die Reblaus. — Johann Strauß.] Die Aufmerksamkeit der politischen Kreise und der Presse richtet sich mehr und mehr der Kammer-Auflösung und den damit zusammenhängenden Wahlfragen zu. Man erzählt, daß Dufaure in einem Gespräche mit Casimir Perier erklärt hat, das Cabinet erwarte die Neuwahlen spätestens für den Monat November und hege nicht den Wunsch, die Auflösung über den Anfang des Herbstes hinaus verschoben zu sehen. Hierüber wenigstens soll keine Meinungsverschiedenheit zwischen Buffet und Dufaure bestehen; es wird sogar, mit wenig Wahrscheinlichkeit indessen, behauptet, daß sie auch in Betreff anderer Punkte, z. B. des Rundschreibens an die Friedensrichter, niemals bestanden habe. Vor den Wahlen zur künftigen National-Versammlung sind die Senatswahlen, an welchen die jetzige Kammer sich bekanntlich noch betheiligt, vorzunehmen. Der Minister des Innern hat durch die Präfecten den Gemeinderäthen in Erinnerung bringen lassen, daß sie die Ernennung von Delegirten für die Senatorenwahl vorzubereiten haben. Die Parteien im Lande rühren sich auch; man discutirt hin und wieder, aber abgesehen von den Bonapartisten, die auch hier wieder am ehesten mit ihrer Candidatenliste fertig geworden, merkt man bisher wenig von dem Erfolg dieser Discussion. Die „Debats" beweisen heute in einem eindringlichen Artikel, daß die Verfassungspartei mehr als jemals zusammenhalten müsse und dies Thema wird von anderen Blättern nicht erst seit heute variirt; aber diese Verfassungspartei besteht zwar in der Kammer, doch fehlt es ihr an einem Bindeglied im Lande in der Art wie die Imperialisten es besitzen. Man wird sich also nicht ohne Mühe zu gemeinsamem Vorgehen zu einigen vermögen. Nebenher sind offenbar auch jetzt noch einige Mißvergnügte des ehemaligen rechten Centrums, der Partei de Broglie, bemüht, die Verfassung unschädlich zu machen. Sie reden von einem Bündniß mit den Royalisten, und so wird die alte unglückliche Fusionsidee noch einmal auf's Tapet gebracht. Dies ganze Gerede beweist nur, welche Illusionen noch in manchen Köpfen haften geblieben. Das heutige Amtsblatt meldet endlich den Rücktritt des Präfecten von Puy-de-Dome, Herrn Michon, der „zu anderen Functionen berufen" ist, sowie eine Reihe von Versetzungen ohne Interesse, die durch Michon's Ausscheiden veranlaßt worden. — Die Ausschreibung der Ergänzungswahlen im Lot-et-Cher läßt noch auf sich warten. Unterdessen haben, wie gemeldet, die Republikaner des Lot in einer Berathung von Mitgliedern des Generalraths und der republikanischen Bezirksdelegirten die Candidatur des Herrn de Verminac angenommen. Dieser Candidat ist ein großer Grundbesitzer, der Sohn des ehemaligen Tribunalspräsidenten von Tulle und der Neffe des Admirals Verminac, welcher kurze Zeit hindurch unter Cavaignac's Regierung das Marine-Ministerium leitete. Er gehört zu den conservativen Republikanen. — Die Commission, welche unter Dufaure's Leitung das Preßgesetz ausarbeitet, wird morgen eine Reihe von Pariser Journalisten, als Molinari von den „Debats", Edmond About, vom „XIX. Siecle", Hébrard vom „Temps", hören. Die Hauptvergehen, welche in dem Preßgesetz vorgesehen werden sollen, sind, wie es heißt, die Verleumdung und der Angriff auf die Verfassung. — Einem unverbürgten Gerücht zufolge hat der kaiserliche Prinz bei Mac Mahon angefragt, ob er Frankreich durchreisen dürfe. Er wolle sich über Bayonne mit seiner Mutter nach Spanien begeben. — Die französischen Gerichte beweisen seit einiger Zeit große Strenge für ihre berühmten Landsleute der Vergangenheit. Kürzlich erschien vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht ein Buchhändler, der sich erlaubt hatte, die Erzählungen Lafontaine's mit mancherlei leichtfertigen aber künstlerisch vollendeten Zeichnungen des vorigen Jahrhunderts wieder aufzulegen. Er glaubte daß es genüge, das Buch sehr theuer zu verkaufen, um es den Augen der Jünglinge und Jungfrauen fern zu halten und ihm nur in die verschwiegenen Bibliotheken der Bücherliebhaber Eingang zu gewähren; aber die Zuchtpolizeikammer war anderer Meinung und bei ihrem Urtheil kamen nicht nur der Buchhändler und die Zeichnungen, sondern auch der selige Lafontaine selber schlecht weg. Augenblicklich sieht sich der Graf Mirabeau vom Gerichtshof zu Aix auf den Index gesetzt. Der Generalrath der Rhone-Mündung, welcher bekanntlich Herrn de Tracy und anderen Präfecten schon vielen Kummer bereitet hat, ist nämlich unlängst auf den Einfall gekommen, Mirabeau ein Denkmal zu errichten, und zwar solle dasselbe in Aix dem Justizpalast gegenüber aufgestellt werden. Die Statue ist fertig und an Ort und Stelle angelangt; aber nun will der Gerichtshof sie nicht auspacken lassen. Allerdings kann er bei einiger Empfindlichkeit hinter dem Beschluß des Generalraths eine boshafte Absicht wittern. Denn im Justizpalast von Aix wurde seinerzeit das Urtheil gefällt, welches den Vater Mirabeau's ermächtigte, seinen ungerathenen Sohn in die kleine Stadt Manosque einzusperren, obwohl er schon verheirathet und selbst Familienvater war. Von Manosque aus aber wurde der angehende Staatsmann bekanntlich bald in noch engere Gefangenschaft nach dem Schlosse von If geschickt. Der Generalrath der Rhonemündung weigert sich leider, auf die Empfindlichkeit des Gerichtshofes Rücksicht zu nehmen, und der Unterrichtsminister Wallon, dem die Angelegenheit unterbreitet worden, wird binnen Kurzem in diesem kitzlichen Falle eine Entscheidung zu treffen haben. — Es scheint, daß endlich ein Mittel gegen die Verheerungen der infamen Reblaus gefunden ist. Die Akademieen von Paris und Montpellier haben bereits Experimente damit angestellt, welche vom Erfolge gekrönt worden. Sie werden sehr bald ihren Bericht veröffentlichen. Mit dieser freudigen Nachricht hat sich der gelehrte Chemiker Dumas vorgestern Abend in der Soiree beim Duc d'Audiffret-Pasquier eingefunden, um dem Staatsoberhaupte die erste Mittheilung davon zukommen zu lassen. Mac Mahon beeilte sich, sie mit Genugthuung den Anwesenden bekannt zu machen; sie rief natürlich Sensation hervor. Hoffen wir, daß die hohen Akademieen von Paris und Montpellier sich nicht einer voreiligen Siegeszuversicht hingeben. — Joh. Strauß hat gestern mit der Königin Indigo den größten Erfolg im Renaissance-Theater gehabt. — Die Fortuny'sche Versteigerung dauert fort und gestern, am zweiten Tage, wurden nicht minder überschwängliche Preise erzielt als Tags vorher.

Spanien.

Madrid, 25. April. [Castelar's Demission als Professor.] Sobald die jüngsten Ministerial-Erlässe bekannt wurden, welche die Rechte der spanischen Universitäten angreifen, richtete Castelar, der sich jetzt in ein freiwilliges Exil begeben, folgenden Brief an den Rector der Universität von Madrid:

„Bezüglich meiner Demission muß ich Ihnen bedeuten, daß es mir unmöglich wäre, einen Lehrstuhl einzunehmen, ohne daß ich Sie in die Nothwendigkeit versetze, entweder meine Austreibung zu verlangen, oder Ihre Pflicht zu vernachlässigen. Nie habe ich mich des Katheders bedient, um von den politischen Tagesereignissen zu sprechen, noch mich in directen oder indirecten Anspielungen auf den Herrschenden und Regierenden zu ergehen, weil mir das unwürdig erschien. Allein mein Lehrstuhl ist derjenige der spanischen Geschichte, und auf dem Katheder der Geschichte können die Ideen nicht jenen allgemeinen und eben deshalb etwas unbestimmten, von Zeit und Ort unabhängigen Anstrich haben, den sie zum Beispiel an den metaphysischen Vorträgen bewahren. In der Geschichte leben die Gedanken; und wie soll ich bei den großen Conflicten dieser Ideen der Kirche Recht geben gegen die Wissenschaft? Wie soll ich namentlich die Decrete des Tridentiner Concils über die Gebote der menschlichen Vernunft stellen? Das ist unmöglich! Ich bin ein Anhänger der Freiheit und des Rechts; so oft ich im Verlaufe der historischen Ereignisse eine Secte diese Principien bekämpfen sehe, bekämpfe ich diese Secte. Das ist heute von ausnahmsweiser Wichtigkeit, besonders seitdem die Decrete des vaticanischen Concils der Kirche einen absolutistischen Stempel aufgedrückt haben, der für die politischen Institutionen so gefahrdrohend ist. Nie werde ich rathen, diesen Absolutismus durch die Gewalt zu bekämpfen, denn seine halbasiatische Macht gründet sich auf das menschliche Gewissen, in dessen geistige Tiefen die Gewalt nicht dringt. Aber als Mensch, als Mitglied einer jener Associationen, die man Universitäten nennt und welche die ewige Wissenschaft vorstellen, werde ich verlangen, daß man mir, um Institutionen zu beurtheilen, die Fülle der intellectuellen Freiheit läßt, die ich von der Natur empfangen habe und die das Recht geheiligt hat. So lange ich diese Freiheit nicht voll und ganz habe, werde ich einen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

mächtiger auf uns wirken. Die Kaiserscene ist der Glanzpunkt der Tragödie. Sie erinnert an die Philipp-Posa-Unterredung im Carlos und ist doch in ihrer Art großartiger, bedeutender als diese. Sickingen will den jungen, frühgereiften Kaiser aus den Fesseln Roms entreißen, der Reformation zuführen, zum Wiederhersteller der alten Einheit und des alten Glanzes des deutschen Reiches, zu einem zweiten Carl dem Großen machen. Welch' eine flammende Beredtsamkeit auf Sickingens, welche brütende Ueberlegsamkeit auf Carl's Seite! Hier spürt man des Wortes Gluthgewalten.

Karl.

Glaubt Ihr wirklich, Franz,
Wider der Kirche heil'ge Satzungen
Die gottgegebenen, meinen Sinn zu wenden?

Franz.

— — — — — — — — — — — —
Mein hoher Herr!
Hell ist Euer Blick! Der Blindheit Binde wird
Um dieses scharfe Aug' kein Pfaffenblendwerk zieh'n.
Und wenn Ein Feind nur in Europa lebte
Dem Papste — dieser Todfeind wär' der — Kaiser!
Ihr müßt sein Feind sein, seid es durch Bestimmung
Wie durch Geburt. — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — —
Es schreit herab auf Euer junges Haupt
Ein Racheerbtheil von fünfhundert Jahren;
Des großen Heinrich's denket, dem das Herz
Brach in Canossa, als das Knie er beugte,
Des Barbarossa denkt, deß Heldenleben
Im langen Kampfe aufgerieben ward'
Gegen des Fußkuß Schmach umsonst ankämpfend,
Denkt jener wunderbaren Glanzgestalt,
Des zweiten Friedrich denkt, dem Rom die Söhne
Zu Gegenkaisern stellte — Vatermord
Segnend, wenn es dem deutschen Kaiser galt.
— So lang es Päpste gab und Kaiser, hat
In seines Lebens rothes Stammbuch sich
Mit seinen schärfsten Waffen eingeschrieben
Jeder dem Andern.
— — — — — — — — — — — —

Karl.

Ich bitt Euch, haltet! Hin reißt Euch das Feuer!

Franz.

— — — — — — — — — — — —
Zertritt den Priester, gegen den wir Alle
Wir, unser Volk, Geschichte aller Zeiten
Als Blutzeugen an Deiner Seite steh'n.
Fürwahr — wenn Ihr dem Papst Euch einen könnt,
So schlagt Ihr aus der Art der Deutschen Kaiser
Und weiht dem Fluche Deutschlands Euren Stamm.
— — — — — — — — — — — —
Die Herrschaft in dem Reiche der Gewissen —
Das ist die giftgetränkte Waffe, welche
Siegreich im Kampfe wider's Kaiserthum
Die Gregore, die Innocenze schwangen.

Fruchtlos verläuft die Unterredung. Nichts will der Kaiser gegen Rom, nichts für Luther thun. Er will kein Deutscher sein, nicht Deutschlands Kaiser allein sein.

Karl.

Unmöglich ist's — dabei muß es bewenden.
Es steht mein Wort auf wohl erwognem Grund.

Franz.

Wohl sprach't Ihr wie Jemand, der reiflich überlegt
Und mit Bewußtsein dann — das schlecht're Theil erwählt.

Karl (finster und streng).

Dies Wort verzeih ich Euch, Herr Ritter, doch
Mit dem Beding, daß ich's nie wieder höre.
— — — — — — — — — — — — — —
(als Franz geht)
Der Mann ist groß, doch ist es nicht die Größe,
Welche ich suche und gebrauchen kann.

Der Act schließt mit dem Zwiegespräch zwischen dem Trierer Bischof und dem Legaten. Der dritte Act enthält den Höhepunkt der Tragödie: Sickingens Entschließung. Luther ist in des Reiches Acht und Aberacht gethan; Hutten in heftigster Erregung spornt Sickingen zum Kampfe an.

Dieser entwickelt seinen Plan:

Was wir wollen,
Das ist ein ein'ges, großes mächt'ges Deutschland,
Zertrümmerung alles Pfaffenregiments,
Vollständ'ger Bruch mit allem röm'schen Wesen,
Die reine Lehr' als Deutschlands ein'ge Kirche,
Wiedergeburt zeitmäßige, der alten,
Der urgermanischen gemeinen Freiheit,
— — — — — — —
Und machtvoll auf des Zeitgewalt'gen Drang
Gestützt, in ihrer Seele Tiefen wurzelnd
Ein evangelisch Haupt als Kaiser an der Spitze
Des großen Reiches!

Ihn zu verwirklichen will er zunächst den Erzbischof von Trier mit Fehde überziehen, Trier erobern und den „Kurhut, von des Pfaffen Haupt gerissen, sich kühnlich auf die eigne Stirne drücken", und dann —

Prologus nur wär's,
Das Vorspiel nur zu weiterem, größerm Thun,
Schmückt erst der Kurhut diese Stirne — dann —
— — — — — — — —
Dann bin ich von dem Holz, aus dem man Kaiser schnitzt.

Aus der vorhergehenden Scene zwischen Oecolampadius und Hutten verdient als eine Verkündigung aus der innersten Gedankenwelt des Dichters der Preis des für die Freiheit geschwungenen Schwertes, die Apologie der welterlösenden Macht besondere Aufmerksamkeit. Brandes beutet diese Stelle in seiner oben angezogenen Arbeit scharfsinnig für die Charakteristik Lassalles aus. Hier, wie in ähnlichen späteren Auslassungen ist es Lassalle nicht um eine Verherrlichung der rohen Gewalt auf Kosten des Rechts zu thun, sondern nur darum, auszusprechen, daß das ideale Recht ohne die Stütze der thatsächlichen Macht ein Schatten, ein Nichts ist. Alle rechtlichen Einrichtungen sind nur Niederschläge der bestehenden Machtverhältnisse, fallen diese fort, so wird das Recht schutzlos, unerzwingbar, also kein Recht. Vor 1864 galt der Grundsatz noch als Verrath an den Volksrechten, heute wird es nicht mehr angefochten: daß die herrschende Klasse allemal die Gesetze giebt, daß alles historische Recht — freilich nicht das ideale — gegründet ist auf die Macht.

Auf die Scene zwischen Sickingen und Hutten folgt die Liebesepisode zwischen Hutten und Marie — ein düster melancholisch Lied, das ergreifend heraustönt aus dieser kampferfüllten, ereignißschwangern Luft. Endlich am Schluß die Rathhausscene zu Landau, die Stiftung des Ritterbundes unter Sickingens Führung.

Im vierten Act beginnt die fallende Handlung: Zuerst der Uebertritt des Pfalzgrafen zu den Feinden Sickingens, dann die Gruppe der Belagerungsscenen: das Auftreten des kaiserlichen Herolds, der Sturm, der Aufzug in der Stadt. Der Erzbischof, den Helm auf dem Haupt, über der Rüstung das erzbischöfliche Pallium, inmitten der um Uebergabe flehenden Bürger den gefangenen Lanzknecht Sickingens tödtend, weil er jede Auskunft über Plan und Stärke verweigert —

Viel lieber sterb' ich in Franziskus Huld,
Als daß ich leb' ein trierscher Pfaffenknecht!

Dazwischen die Procession der Mönche, welche das Allerheiligste und die Fahnen mit dem Muttergottesbilde tragen, die Anrede des Erzbischofs —

— — — — — — —
Auf denn zur Mau'r! Ich selber führe Euch.
Als Euer Feldgeschrei ruft an die heil'ge Jungfrau.

Das ist dramatisches Fleisch und Blut! Der Sturm wird zurückgeschlagen, den Belagerern der Zuzug abgeschnitten, die Belagerung von diesen aufgegeben. Sickingen muß das Heer entlassen. Er setzt einen neuen Rittertag in Schweinfurt an, entsendet Hutten in die Schweiz, die versprochene Hilfe herbeizuholen, und verkündet auf das nächste Frühjahr den großen Feldzug gegen Kaiser und Fürsten:

Ein neues Deutschland bringt das neue Jahr!

Der letzte Act bringt die Katastrophe. Sickingen ist auf der Burg Landstuhl durch die drei verbündeten Fürsten eingeschlossen. Keine Hilfe von außen, die Burg in höchster Bedrängniß. Das Anerbieten der Uebergabe des Landstuhls, ja aller übrigen Vesten Sickingens gegen freien Abzug wird von den Belagerern zurückgewiesen — Sickingen allein ist der Preis! In dieser äußersten Noth wagt er den letzten Ausfall, um durchzubrechen und sich an die Spitze des Volkes zu stellen; der Ausfall gelingt — aber Sickingen wird dabei tödtlich verwundet. Angesichts des Todes noch beschließt er den Feind zu überlisten; er überliefert die Burg — und sich selbst und erlangt dafür freien Abzug Aller außer ihm. Die einziehenden Sieger treffen den sterbenden Helden. Im Moment des Sterbens kommt Hutten. Er bringt die Botschaft — welche in einer Zwischenscene zwischen ihm und dem Bauernführer Jos Fritz in einer einsamen Waldschenke für den Zuhörer vorbereitet war —, daß ein Heer von Hunderttausend Bauern bereit sei zum Kampfe auf ein gegebenes Zeichen, daß Sickingen ihr Haupt werden wolle.

Zu spät — Du sprichst mit einem — todten Mann!

Sickingen stirbt; Hutten flieht:

Zusammenbricht mit diesem Einen Mann
Das deutsche Vaterland — in Scherben liegen
Die Hoffnungen, für welche wir gelebt. —
— — — — — — —
Künft'gen Jahrhunderten vermach' ich unsere Rache!

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Lehrstuhl nicht besteigen, dessen unveräußerliche Rechte unaufhörlich bedroht werden durch die rein administrative Gewalt des ersten Besten, wenn er einen Augenblick Minister ist."

Im Publikum ward von obenher das Gerücht verbreitet, daß der König und die Regierung sich sehr schwer entschlossen, Castelar's Demission anzunehmen, allein sie selbst beeilten sich, ihre Worte durch ihre Handlungen Lügen zu strafen, indem sie die Entlassung noch denselben Tag genehmigten.

Großbritannien.

London, 26. April. [Das Parlament und die Presse.] Der Vorschlag, den der Marquis von Hartington dem Hause der Gemeinen zur Beseitigung der aus den anomalen Beziehungen zwischen dem Hause und der Presse entstehenden Schwierigkeit zu unterbreiten beabsichtigt, geht dem „Observer" zufolge dahin, daß, wenn die Gallerien von den „Fremden" geräumt werden, die Insassen der Journalisten-Gallerie nicht als Personen zu betrachten seien, auf welche die Definition „Fremde" in Anwendung kommt.

[Militärisches.] Das Kriegsamt hat sich nunmehr wieder für die Beibehaltung der ursprünglichen schweren Kugel mit entsprechender Pulverladung für das Martini-Henrygewehr entschlossen. Es hat sich herausgestellt, daß das kleinere Kaliber der Wirkung des Schusses doch Eintrag thut. Zudem liegen ein große Anzahl von Berichten vor, wonach sich der Rückprall bei dem schweren Kaliber nach einiger Uebung als sehr erträglich herausgestellt hat. Die Anfertigung der leichteren Munition ist daher wieder eingestellt und die Herstellung der schwereren aufs Neue angeordnet worden.

[Cardinal Manning] empfing gestern in seinem Hause eine von 48 Mitgliedern des Hauses der Gemeinen unterzeichnete Glückwunsch-Adresse, die ihm von einer aus 18 irischen Deputirten bestehenden Deputation überreicht wurde. In der Adresse hieß es u. A.: „Dem souveränen Pontifex hat es, indem er Sie zu einem Mitgliede des heiligen Collegiums ernannte, gefallen, die ausgezeichnete Gelehrsamkeit und großen Tugenden Ew. Eminenz in einem Augenblicke anzuerkennen, wo eine gewaltsame Verfolgung die Religion über einen weiten Flächenraum in Europa angreift. Wir beglückwünschen Ew. Eminenz und uns selber dazu, daß keine solche Conflicte die Gesellschaft in diesem Lande beunruhigen, wo eine hochherzigere und aufgeklärtere öffentliche Meinung stark genug ist, um so beklagenswerthe Uebel zu verhindern." In seiner Erwiderung bemerkte der Cardinal, er sei überzeugt, daß der Mann, der da versuchte, irgend eine die Glaubensfreiheit beschränkende Maßregel in England einzuführen, die Zerstückelung des britischen Reichs beginnen würde. Er glaube, daß, wenn das Deutsche Reich nicht seine jüngsten Gesetze gegen die Gewissensfreiheit aufgebe, es sich selber zerstückeln würde(!)

[Protestanten-Versammlung.] In Manchester fand dieser Tage eine Protestanten-Versammlung statt, in welcher eine Reihe von Beschlüssen gefaßt wurde, welche dagegen protestirten, daß dem Cardinal Maning irgend ein Vortritt vor dem Adel, den Bischöfen, bürgerlichen Würdenträgern, dem Clerus, den Dissidentengeistlichen oder anderen Unterthanen der Königin eingeräumt werde. Als Grund für diese Beschlüsse werde geltend gemacht, daß der Cardinaltitel in England nicht gesetzlich anerkannt sei.

[Herabsetzung der Löhne.] Nach Berichten aus Merthyr Tydail ist Aussicht vorhanden, daß die zu den Eisenwerken gehörigen Kohlengruben die Arbeit zu den um 15% herabgesetzten Löhnen ohne Verzug wieder aufnehmen werden. Ein in Dowlais am Sonnabend abgehaltenes vorläufiges Meeting der Arbeiter hat sich zu Gunsten eines solchen Schrittes geäußert, und man glaubt, daß eine Massenversammlung der Kohlengrubenarbeiter in Merthyr und Dowlais, die dieser Tage stattfinden soll, diesen Beschluß notificiren werde. Im Aberdar- und im Rhondda-Thale ist dagegen ein weiterer Widerstand der Arbeiter wahrscheinlich. Es ist auch noch ungewiß, ob die Kohlengräber von Cyfarthfa die Arbeit zu den von den Grubenbesitzern gestellten Bedingungen wieder aufnehmen werden.

A.A.C. **London**, 27. April. [Parlaments-Verhandlungen.] Im Oberhause eröffneten die Verhandlungen mit einer persönlichen Erklärung von Lord v. Coleridge bezüglich der von Dr. Kenealy in der Freitagssitzung des Unterhauses gemachten Angaben, daß er als Anwalt des jugendlichen Sir Henry Tichborne im ersten Tichborne-Prozeße den Geschworenen wissentlich gefälschte Documente unterbreitet habe. Dies seien die „Pittendreiph-Briefe" gewesen, die, da sie mit den Abschriften in den Händen der Sachwalter nicht übereinstimmten, auf seinen Rath nicht als Beweismittel gebraucht wurden. Er fügte hinzu, daß er dem Hause diese Erklärung schuldig sei, damit es sich überzeugen könne, daß er keinen Grund habe, sich des Mannes zu schämen, den der juridische Beruf zuletzt in den Senat gesandt habe. Der Lordkanzler bemerkte, er sei nicht erstaunt, daß Lord Coleridge es für nothwendig gehalten, von der wider ihn erhobenen Beschuldigung Notiz zu nehmen, obwohl Jedermann, der seinen Charakter kenne, wissen müsse, daß die Beschuldigung eine lächerlich abgeschmackte sei und jeder Begründung entbehre.

Lord Redesdale beantragte sodann die zweite Lesung der Bill zur Regelung des Eisenbahnverkehrs, welche Eisenbahngesellschaften zwingt, Raumvorkehrungen für drei Classen von Passagieren zu treffen. Lord Houghton und Lord Daumare bekämpften die Vorlage und nachdem auch Lord Belparl, Lord Carlingford und Delawarr gegen die Maßregel gesprochen, wurde sie mit 56 gegen 24 Stimmen verworfen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die ministerielle Vorlage, welche Eigenthümern von öffentlichen Tanz- und Musiksälen gestattet, ihre Locale auch des Nachmittags öffnen zu dürfen, zum zweiten Male gelesen.

Im Unterhause erklärte der Unterstaatssecretair für auswärtige Angelegenheiten auf eine Anfrage Hamburgs, daß die Depesche, welche meldete, daß die chinesische Regierung einen Beamten von untergeordnetem Range zur Untersuchung der mit der Ermorduug des Herrn Margary verknüpften Umstände ernannt habe, noch keine Bestätigung gefunden habe. Herrn Wadus' Depeschen über den Gegenstand würden nicht vor 4 oder 5 Wochen erwartet, wenn sie eintreffen würden sie dem Hause vorgelegt werden, wenn dies ohne Nachtheil für das öffentliche Interesse geschehen könnte. Demnächst erhob sich Sir Robert Peel zu einer persönlichen Erklärung mit Bezug auf eine von Dr. Kenealy während der letzten Tichborne-Debatte gemachte Behauptung, wonach der Lordoberrichter ihm (Peel) im Laufe des Prozesses gesagt haben sollte, daß die Schuldigsprechung des Prätendenten und seine Verurtheilung zu 15jähriger Transportation bereits eine abgemachte Sache sei. Sir Robert bezeichnete diese Behauptung als eine jeder Begründung entbehrende. Sodann nahm das Haus die Debatte über das zur irischen Friedensbewahrungs-Bill gestellte Oppositions-Amendement des Home-Ruler Bigger wieder auf. Major O'Gorman, der excentrische irische Deputirte, eröffnete dieselbe in einer reich mit Anecdoten gewürzten Rede, in welcher er bemerkte, daß für die Maßregel keine Nothwendigkeit vorläge, und daß sie im Legat der „dummköpfigen Whigs" wäre, das anzunehmen eine conservative Regierung sich schämen sollte. Zur Illustration seines Arguments, daß Drohbriefe und die Thaten des Ribandismus in Irland nur in den Bereich der Mythe gehörten, erzählte er eine Anecdote von einem irischen Gutsbesitzer in der Grafschaft Westmath, der durch Drohbriefe eingeschüchtert sein Gut verließ und nach Dublin verzog, wo nach einiger Zeit seine Tochter an ihrem Hochzeitstage bekannte, daß sie die Urheberin der Drohbriefe war, und zwar zu dem Zwecke, ihren Vater nach der Hauptstadt zu locken, weil sie auf dem Lande Langeweile empfand. Aus dem liberalen Lager wurde die Bill von Mr. Clive und Mr. D. Taylor unterstützt. Die Abstimmung über das Amendement ergab dessen Verwerfung mit 155 gegen 69 Stimmen. Das Haus trat hierauf in die Comiteberathung über die Bill und erledigte die ersten zwei Paragraphen derselben, nachdem mehrere von der Home-Rule-Partei gestellte Gegenamendements mit beträchtlicher Stimmenmehrheit abgelehnt worden waren.

[Der Guikowar von Baroda.] Nach einem Telegramm aus Bombay kam der Guikowar von Baroda am vorigen Sonntag in Madras an. Seine schließliche Bestimmung ist bis jetzt unbekannt.

[In der gestrigen Sitzung der Königlichen geographischen Gesellschaft] theilte Sir Henry Rawlinson, der Präsident, mit, daß die zwei goldenen Medaillen der Gesellschaft dieses Jahr den österreichischen Offizieren Payer und Weyprecht in Anerkennung ihrer wichtigen Nordpol-Entdeckungen zuerkannt worden seien. Er fügte hinzu, es sei etwas Ungewöhnliches, zwei Medaillen für dieselbe Dienstleistung zu gewähren, aber in diesem Falle hätte jeder der Empfänger die Auszeichnung redlich verdient.

[Katholicismus in England.] Einen schlagenden Beweis von den Fortschritten, welche der Katholicismus in England macht, liefert wohl die Thatsache, daß gegenwärtig nahezu ein Dutzend römisch-katholische Kirchen in verschiedenen Theilen des Landes in der Errichtung begriffen sind. Das bedeutendste der neuen Gotteshäuser ist die Franziskanerkirche in Chester, die am 29. d. M. Cardinal Manning im Beisein fast sämmtlicher Mitglieder der römisch-katholischen Hierarchie in England und der Vertreter der verschiedenen religiösen Orden einweihen wird. Außer den Kirchen werden auch viele neue Mönchs- und Nonnenklöster in verschiedenen Gegenden Englands gebaut.

[Auf dem Lizard-Leuchtthurme] (südwestlichste Spitze Englands), einem der wichtigsten des ganzen Küstengebiets, wird die bisherige Lampenbeleuchtung durch eine magneto-electrische ersetzt und außerdem ein durch Dampf bedientes Nebelhorn aufgestellt werden, um bei bösem Wetter die Schiffe zeitig zu mahnen. Man hofft mit den betreffenden Arbeiten bis Weihnachten fertig zu sein.

London, 27. April. [Adresse.] Das vom englischen Episkopat an den Erzbischof von Köln gerichtete Schreiben lautet:

An den hochwürdigsten Erzbischof von Köln, Primas von Deutschland, der Cardinal-Erzbischof von Westminster und die Bischöfe Englands.

Friede und Gruß im Herrn!

„Monsignore und geliebtester Bruder, Bekenner der Kirche Gottes, wir grüßen Dich auf das Innigste mit Deinen anderen Brüdern, weil sie die Autorität und die Freiheit der Kirche vertheidigt, im Kerker sind und von ganzem Herzen beglückwünschen wir uns mit Dir und durch Deine Vermittelung mit den andern.

Mit der größten Freude haben wir gelesen und billigen wir die Schreiben, welche Ihr an die kaiserliche Regierung gerichtet habet, um die Angriffe zu bekämpfen gegen die Würde des vaticanischen Concils und des gesammten Episcopats und was wir ganz besonders in denselben bewundern, ist Euer edler Protest, mit welchem Ihr dem heiligen Cardinal-Collegium die vollkommenste Freiheit vindicirt habet, den Nachfolger des heiligen Petrus zu erwählen, — eine Freiheit, auf die nicht die geringste Einflußnahme stattfinden darf. Indem wir Eure edlen Schreiben der Kirche, der Erziehung und der Erbauung der Gläubigen hoch nützlich erachten, haben, O geliebtester Bruder, wir englischen Bischöfe daher anbefohlen, dasselbe unserem Clerus mitzutheilen und dem Volke in der feierlichen Messe zu verlesen seien. Hieraus wird erfolgen, was wir so sehr wünschen, nämlich, daß allen Gläubigen und Ungläubigen, die in unserem England und in anderen Ländern wohnen, offenkundig werde, daß wir, Eure Brüder, sowohl in Worten als auch in Thaten Euch von ganzem Herzen beistimmen. Endlich, indem wir nicht wissen, in welcher Weise dieser unser Gruß mit Sicherheit an die anderen Bischöfe Deutschlands gesandt werden könne, bitten wir Dich, hochwürdigster Herr, es möge durch Deine Gefälligkeit und durch Dein brüderliches Wohlwollen Vorsorge getroffen werden, daß diese unsere Briefe den Bischöfen, Deinen Brüdern mitgetheilt werden.

(Warum haben es denn die Herren nicht abschreiben lassen und jedem Einzelnen zugeschickt. Folgen die Unterschriften unter dieses mehr als alberne Gewäsch.)

Eine ähnliche Adresse haben die englischen Bischöfe an die katholischen Bischöfe in der Schweiz gerichtet. Wir entnehmen derselben zur Charakerisirung des Machwerks nur die folgende Stelle:

Seien Sie unbesorgt, theuerste Brüder! Das, was da geschieht, kann nur dienen, Ihren Glauben um so mehr hervorleuchten und den Eifer für die Seelen, womit Ihre Priester entflammt sind, so viel mehr glänzen zu lassen. Man ist betroffen von dem Gegensatze, den dieselben bilden gegen die Truppe von verkommenen Apostaten, von Simonisten, die nach den Regeln der Kirche Gottes schon der Ausübung jeglichen Hirten- und Priesteramtes verlustig sind und die, Dank der Gunst und Willkür der Regierung, die heiligen Stätten der Schweiz beflecken und entweihen. Deren abscheuliche Perfidie macht der katholischen Welt Ihren lebendigen Glauben und Ihre standhafte Treue zu Jesu Christo und seinem Statthalter um so offenbarer.

Asien.

Indien. [Ein Krieg mit Birma,] schreibt die „Bombay Gazette", scheint nun fast Gewißheit zu sein. Oberst Browne, der Befehlshaber der unglücklichen Junan-Expedition, ist in Bambay angekommen und soll, wie es heißt, einen aufgefangenen Brief des Königs von Birma an den Häuptling von Bhamo, worin er ihm empfiehlt, die Weiterreise der Expedition zu verhindern, mitgebracht haben. Für die Mitschuld des Königs an dem Angriffe auf Oberst Browne's Expedition liegen auch andere Beweise vor. Beunruhigt durch die Truppenzusammenziehungen an der Grenze setzt der König seine Armee auf den Kriegsfuß.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. April. [Tagesbericht.]

*** [Auf der Tagesordnung] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Montag, den 3. Mai, befinden sich 12 neue Vorlagen, von denen die Hälfte Rechnungsangelegenheiten betreffen. Von den anderen erwähnen wir:

1) Berichterstattung des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten gemäß der Städte-Ordnung vom 31. Mai 1853.

2) Antrag, sich mit der Wahl des Dr. Gräffner zum Assistenz-Arzt am Kranken-Hospital Allerheiligen einverstanden zu erklären. — Die betreffende Commission empfiehlt dies Einverständniß.

3) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages auf Lieferung von circa 200 Mille Mauerziegeln zum Neubau des Treppenhauses im Rathhause dem Ziegeleibesitzer Harmening für den Preis von 35 Mark 50 Pf. pro Mille. — Die betreffende Commission empfiehlt die Ertheilung des Zuschlages.

4) Antrag auf Pflasterung der Brüderstraße zwischen Flur- und Tauentzienstraße mit Feldsteinen und zum Kostenpreise von 8020 Mark. Die betreffende Commission empfiehlt die Zustimmung.

5) Antrag auf Herstellung des Bürgersteiges vor den Grundstücken Hirschstraße Nr. 22 und Scheitnigerstraße Nr. 9 auf Kosten der Stadtgemeinde gegen Abtretung von Gründstücksflächen. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

6) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages zur Lieferung von gußeisernen Röhren dem Königlichen Hüttenamte zu Gleiwitz. — Die betreffende Commission empfiehlt die Ertheilung des Zuschlages.

Donnerstag, den 6. Mai fällt die Sitzung wegen des Himmelfahrtfestes aus.

⊠ [Ueber die zuläßigen Aenderungen in Drucksachen,] welche gegen die ermäßigte Taxe mit der Post zur Versendung gelangen, herrschen im Publikum vielfach Zweifel. Verstöße gegen die bezüglichen Vorschriften haben zwar nicht mehr wie früher die Einleitung des Verfahrens wegen Postcontravention wider den Absender zur Folge, welche in der Regel mit der Verurtheilung zu einer Geldbuße von 5 Thlrn. endete, sie führen jedoch unliebsame Weiterungen mit sich, und erscheint es deshalb angezeigt, hier die gegenwärtig maßgebenden Bestimmungen übersichtlich zusammenzustellen. — Bei der Versendung von Drucksachen gegen die ermäßigte Taxe ist es auch gestattet, auf der äußeren Seite des Streifbandes den Namen, die Firma und den Wohnort des Absenders anzugeben, — auf der Drucksache selbst den Ort, das Datum und die Namensunterschrift bezw. Firmazeichnung, sowie den Stand des Absenders handschriftlich oder auf mechanischem Wege anzugeben oder abzuändern, — einzelne Stellen des Inhalts, auf welche die Aufmerksamkeit gelenkt werden soll, durch Striche kenntlich zu machen, — Druckfehler zu berichtigen, — bei Preislisten, Börsenzetteln und Handelscircularen die Preise, sowie den Namen des Reisenden handschriftlich u. dgl. einzutragen oder abzuändern, — bei Büchern, Musikalien, Zeitschriften und Bildern eine Widmung handschriftlich einzutragen und eine Rechnung beizufügen, — den Correcturbogen das Manuscript beizufügen und in denselben Aenderungen und Zusätze zu machen, welche die Correctur, die Ausstattung und den Druck betreffen, solche Zusätze auch in Ermangelung des Raumes auf besonderen Zetteln anzubringen. — Alle anderen Zusätze und Aenderungen am Inhalte der Drucksachen, welche nicht in die vorbezeichneten Categorien gehören, sind unzuläßig und zwar ohne Unterschied, ob erstere geschrieben oder auf andere Weise bewirkt sind, wie durch Stempel, Druck, Ueberkleben, Unter- oder Durchstreichen, Punktiren, Ausradiren, Durchstechen, Ab- oder Ausschneiden einzelner Worte, Ziffern oder Zeichen u. dgl.

*** [Mittheilungen des statistischen Bureaus. Woche vom 18. bis 24. April.] Der Grundwasserstand ist noch auf allen den Territorien der Stadt vorhanden, welche in voriger Nummer (189) genannt worden sind; nur ist er auf vielen Punkten niedriger, als in dem letzten Bericht angegeben ist. — Die Witterung behielt noch immer den winterlichen Charakter. Der Ozongehalt der Luft war in dieser Woche noch bedeutender, als in der vorhergehenden; der Ozonometer zeigte: 5, 1, 8, 1, 6, 3, 2, das Mittel also 4. Ein für Breslau ungemein günstiger Stand, der namentlich in den heißen Sommertagen sehr zu wünschen wäre. — In den Standesämtern wurden notirt: 91 Aufgeboie (5 mehr, als in vorhergehender Woche), 87 Heirathen (16 mehr, als in vorhergehender Woche), 170 Geburten excl. der Todtgeborenen (6 mehr, als in v. W.), 170 Todesfälle (32 mehr, als in v. W.). Von den Geburten (incl. der 7 Todtgeborenen) waren 106 männlich, 71 weiblich, von den Gestorbenen 75 männlich, 95 weiblich, folglich 7 Geburten mehr als Todesfälle. Kinder unter einem Jahr starben 52. — Von den 87 Heirathen waren 36 rein evangelisch, 16 rein katholisch (beide Theile von gleicher Confession); bei 12 Mischehen der Mann evangelisch, die Frau katholisch, bei 21 Mischehen der Mann katholisch, die Frau evangelisch, 1 rein jüdisch, bei 1 Mischehe der Mann dissidentisch, die Frau evangelisch. Bei 27 Heirathen war der Mann jünger als die Frau. Von den 177 Geburten waren 75 evangelisch, 91 katholisch, 11 jüdisch, 23 waren uneheliche. Von den 170 Sterbefällen waren 106 evangelisch, 62 katholisch, 2 jüdisch.

*** [Von der Universität.] Wie ein Anschlag am schwarzen Brett ankündigt, wird Herr Privatdocent, Licentiat der Theol. Paul Tschackert am 3. Mai Mittags 12 Uhr seine Antrittsvorlesung über: „Die Opposition gegen den altprotestantischen Dogmatismus in den Niederlanden und in Deutschland vor Durchbruch der neueren Aufklärung" halten. — Heut ist Herr P. Hellwig (aus Ostrowo) zum Doctor phil. promovirt worden. Seine Inaugural-Dissertation hatte zum Gegenstande: „Deutsches Städtewesen zur Zeit der Ottonen. I. Theil."

Herr Paul Pietsch (geb. zu Breslau, Sohn des Herrn Senior Pietsch) wird Sonnabend den 1. Mai, Mittags 12 Uhr, seine germanistische Inaugural-Dissertation „über das Verwandtschafts-Verhältniß der oberfränkischen Dialecte des IX. Jahrhunderts I. Vokalismus" — behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Officielle Opponenten sind die Herren: Dr. phil. Gärtner, cand. phil. Jäckel und cand. phil. Möller. — Herr Benno Kirsch (geb. zu Neustadt in Böhmen) wird Montag den 3. Mai, Mittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation „über traumatische aneurysmen" — behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde — öffentlich vertheidigen. Officielle Opponenten sind: Doctorand. med. Cohn und Dr. med. Glogowski.

*** [Herr Dr. Schian und die Mittelpartei.] Was wir gesagt haben, ist eingetroffen. Das hiesige Protestantenblatt hatte nämlich gemeint, daß man im Programme der Mittelpartei auf den nicht gesperrt gedruckten Satz „den menschgewordenen Gottessohn, den für uns Gekreuzigten und Auferstandenen" — kein Gewicht lege; wir hatten gemeint, daß man in der Partei gerade auf diese dogmatische Declaration das Hauptgewicht legen werde. Herr Dr. Schian erklärt heut in der neuesten Nummer seines „Wochenblattes", daß gerade dies Bekenntniß es sei, „was uns die Gemeinschaft und Freundschaft mit der Mittelpartei ermöglicht. Gäbe sie das Bekenntniß zu Christo als den wahrhaftigen Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren" — dran, dann wollten wir gern nichts mit ihr zu thun haben." — Und so wie Herr Dr. Schian denken gewiß viele, die jetzt schon der Mittelpartei angehören oder später ihr beitreten werden. „Wird sie (die Mittelpartei) dies Bekenntniß festhalten und offen und klar betonen, so erklärt Dr. Schian weiter, dann werden wir bei allerlei sonstigen Verschiedenheiten freundlich zu ihr stehen. — Wir glauben und hoffen das Beste und bitten nur, die Unterzeichner wollen klar und deutlich reden, denn das fordert unsere Zeit aufs Entschiedenste." — Wir sehen gerade in diesem dogmatischen Theile des Bekenntnisses die Quelle widerwärtiger Streitigkeiten; noch mehr aber dürfte dies der Fall sein und wahrscheinlich die Existenz des Vereins bedrohen: sobald man sich wird darüber aussprechen müssen (und die Gelegenheit wird nicht lange auf sich warten lassen): ob man dies dogmatische Bekenntniß als Gesetz und Norm kirchlicher Disciplin betrachte oder nur als ein Schiboleth der Partei. — Wir unsererseits glauben überhaupt nicht an eine lange Existenz einer kirchlichen Mittelpartei, eher noch bei gewöhnlichen, ruhigen Verhältnissen, nicht aber in so ereignißschwangeren Zeiten wie die jetzigen sind. Im Politischen ist das Verhältniß ein ganz anderes, da spielt der Fanatismus keine so bedeutende Rolle als bei divergirenden Dogmatikern.

*** [Orthodoxe Versammlungen.] Die bekannte „Schlesische Pastoral-Conferenz" findet zu Liegnitz am 19. Mai statt. Herr Superintendent a. D. Zürn aus Linden wird sprechen über das Thema: „welche besonderen Aufgaben erwachsen den Geistlichen aus der gegewärtigen Lage der Kirche?" — Abends findet eine freie Besprechung über Fragen des kirchlichen Lebens statt. Jeder Geistliche und Nichtgeistliche, der auf dem „Grunde der Augsburgischen Confession steht, kann theilnehmen. — Der Schles. Prov.-Verein für Innere Mission versammelt sich ebendaselbst am 20. Mai. Außer mancherlei Berichten und Ansprachen wird man einen Vortrag über das Thema hören: „wie ist der drohenden Zerrüttung des Familienlebens in unserem Volke entgegen zu wirken?" Endlich am selben Tage noch eine nicht öffentliche Conferenz der Vorstände und Hausväter schlesischer Rettungshäuser. — Herr Dr. Schian richtet an den Herrn Pastor Lauterbach zu Reichenbach eine Drohung, die fast wie eine halbe Kriegserklärung klingt. Herr Pastor Lauterbach schildert nämlich in seinem „Gemeindeblatt" die Orthodoxen in ihrem Denken und Thun. Herr Dr. Schian sagt hierauf: „Wenn Pastor Lauterbach der anderen Seite solche Liebeserklärungen macht, so fällts Einem recht schwer, an seine Friedensliebe zu glauben." — Nun hatte aber Herr Pastor Lauterbach gesagt: „Die Orthodoxie stößt in blinder Wuth die freiere und gemäßigtere Richtung von sich." — „Der Bekenntnißgrund, auf dem diese Partei steht, ist nicht der biblische Bekenntnißgrund;" — „Der Kopf der starren Orthodoxie ist an ihrer eigenen Starrheit zersplittert." — Darauf ruft ihm Herr Dr. Schian ein donnerndes quos ego zu: „Gemach. Darum wollten wir heute nur bitten." — Ob Herr Pastor Lauterbach erschrecken wird?

*** [Abschied.] Wie die heutige römische „Volksztg." meldet, hat „der Husarenofficier v. Ziethen, welcher sich an dem zu Ehren Sr. Fürstbischöfl. Gnaden veranstalteten Malteser-Diner in Galisch's Hotel betheiligte, seinen Abschied erhalten." — Das römische Organ stellt sich an, als ob es den Grund der Verabschiedung nicht kenne, und doch hat es denselben kurz vor der von ihm gestellten Frage genannt. Würde ein Officier, der sich Anfang der 50er Jahre an einer demokratischen Demonstration betheiligt hätte, nicht auch den Abschied erhalten haben?

† [Das Stiftungsfest des Frauenbildungs-Vereins] findet Sonnabend, den 1. Mai, Abends 7 Uhr, bei Liebich statt und dürfte sich dasselbe wiederum, wie in früheren Jahren, durch das Dargebotene vor ähnlichen Festen auszeichnen. Die bedeutendsten Kräfte aus Künstler- und Dilettantenkreisen haben ihre Mitwirkung zugesagt und dürfen wir nur die Namen der Damen Widmann, Bland, Brandy-Karfunkelstein, Richter und Thiel, der Herren Ehrlich, Frank und Meery nennen, um den Wunsch nach Theilnahme an diesem Feste in den zahlreichen Mitgliedern des Vereins zu wecken. Nach den Vorträgen soll ein gemeinschaftliches Essen die Theilnehmer noch länger vereinigen und sind die Arrangements so getroffen, daß auch à la carte gegessen werden kann, während die Listen, à couvert 20 Sgr., nur bis Freitag Mittag bei Adolf Sachs an der Kasse und in der Nähstube, Magdalenenkirche 1, auslagen, woselbst die Eintrittskarten bis Sonnabend Abend zu haben sind. Eine Abendkasse im Locale findet nicht statt.

—r. [Dampferfahrt nach Ohlau.] Zu der von den Besitzern der „Germania" am Donnerstag veranstalteten Extrafahrt nach Ohlau hatte sich trotz der frühen Stunde der Abfahrt und des unfreundlichen Wetters ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden. Ungefähr 150 Personen befanden sich an Bord des festlich geschmückten Schiffes, welches bald nach 7 Uhr unter den Klängen der von der Dampferkapelle ausgeführten Musik

Breslau verließ. In Folge des bald eintretenden Regens entwickelte sich in den Kajüten ein reges und heiteres Leben, wobei die exquisite Dampfer-Restauration, welche unter Leitung des auch in weiteren Kreisen als Kater-Apotheker rühmlichst bekannten Herrn Rupke steht, volle Anerkennung fand. Da das Wetter sich nicht aufklären wollte und der immer unangenehmer werdende Regen auch noch die letzten Personen vom Deck vertrieben hatte, fanden sich bald einige Pessimisten, welche ein vollständiges Fiasco der Fahrt voraussagten. Letzteres wäre allerdings schon in Folge der fidelen Stimmung der meisten Extrafahrer, die sich eben partout amüsiren wollten, unmöglich gewesen und der Schluß der Fahrt machte die Ansichten jener Pessimisten vollständig zu nichte. So wurden denn Wetten pro und contra gemacht und bald war ein großer Theil des Publikums an diesen Wetten betheiligt und das Wetter gab, wie bei so manchen Gesprächen, auch hier wieder den Haupttummelplatz der Unterhaltung ab. Nachdem mehrmals vom Deck herab verkündigt worden war, daß die Sonne sich blicken lasse, und ein großer Theil des Publikums aus den Kajüten herauseilte, um bald durchnäßt wieder zurückzukehren, erschien endlich die Sonne, wenn auch nur auf kurze Zeit, wirklich. Die verlorenen „Sonnenseidel" wurden redlich gestellt und geleert. Während der Fahrt wurden die Extrafahrer mehrmals durch Böllerschüsse, durch Hochrufen der am Ufer Stehenden und andere Begrüßungen geehrt. In den Dörfern, welche die Fahrt berührte, hatte sich Alt und Jung versammelt, besonders war die Schuljugend, welche sich freuen mochte, daß sie auf einige Minuten dem Bakel ihres Magisters entfliehen konnte, sehr zahlreich vertreten. Die größte Heiterkeit erregte jedoch die Begrüßung von zwei Ziegelstreichern, welche den Ohlaufahrern ein Hoch ausbrachten und sie durch Schwenken einer Fahne, welche aus einem Stocke und einem daran geknüpften bunten Taschentuche bestand, feierlichst begrüßten. Die beiden Ziegelstreicher waren sogar so aufmerksam gewesen, sich zur Fahne ein Tuch auszusuchen, welches die schlesischen Farben trug. Lange noch schallten ihre Hochs den Dahindampfenden nach und aus weiter Ferne winkte uns ihre Fahne zu. So ging es immer weiter, stets in heiterer Laune, durch das unfreundliche Wetter wenig gestört. Die Dampferkapelle spielte fleißig und auch für andere Unterhaltung hatten die Entrepreneure gesorgt. Der kleine Pasqual aus Kopenhagen producirte sich auf dem Deck als Kautschuckmann und erntete den ebenso wohlverdienten, als reichlichen Beifall der Zuschauenden. Herr Rupke begann darauf durch einen mit großem Beifall aufgenommenen Toast auf die Gemüthlichkeit die lange Reihe der Toaste und Reden. So hatte man sich nach bald fünfstündiger Fahrt Ohlau genähert und auf den Ruf „Land! Land!" stürzte Alles, was sich noch in den inneren Räumen der „Germania" verborgen hatte, auf Deck, um zunächst noch längere Zeit die Thürme von Ohlau zu sehen. In Ohlau selbst wurden wir von einer zahlreichen Menschenmenge durch Hochs und Böllerschüsse empfangen, was wir mit einem Hoch auf die gute Stadt Ohlau erwiderten. Das Schiff wurde verlassen und in feierlichem Zuge unter Vorantragung von Fahnen und Musikbegleitung betraten wir Ohlau. Zunächst wandte man sich nach Hänsch's Hotel zum preußischen Hofe, wo die Ankunft der Extrafahrer vorher durch die Entrepreneure angesagt worden war. Das Hotel wurde jedoch bald wieder verlassen, da Differenzen zwischen Wirth und Publikum entstanden. Wiederum ging es in feierlichem Zuge weiter nach dem Hotel zum deutschen Hause. Dort wurden rasch die nöthigen Arrangements getroffen und in dem einen Saale ein Ball arrangirt, in dem anderen traten die Herren Pasqual und der Coupletsänger Herr Itzig Silberstein auf. So verfloß die Zeit bis zur Abfahrt in der heitersten und angenehmsten Weise. Gegen 5 Uhr Nachmittags traten die Brüder vom deutschen Hause ihren Abmarsch nach der „Germania" an. Nach einer Fahrt von zwei und einer halben Stunde langten wieder Alle wohlbehalten in Breslau an. Wir empfehlen hiermit diese Extrafahrten der „Germania" einem Jeden der einmal den Alltagsmenschen zu Hause lassen und sich ordentlich amüsiren will. Zum Schlusse können wir nicht umhin, den Besitzern der „Germania", den Herren Krause und Nagel, unsere vollste Anerkennung für die trefflichen Arrangements zu zollen.

+ [Das reisende Publikum] möge hiermit aufmerksam gemacht werden, daß im Centralbahnhofe seit einigen Tagen die Billetverkaufsstellen für die Fahrt nach Oberschlesien und Strehlen-Münsterberg-Glatz von dem südlichen Hausflure nach dem Mittelbau verlegt worden sind. — Ebenso befindet sich seit gestern die Expedition für abgehende Gepäckstücke der Passagiere nach den oben bezeichneten Routen in dem ehemaligen Speisesaale des Bahnhofsgebäudes. — Im südlichen Theile des Gebäudes wird jetzt im ersten Stockwerk der Kaisersalon eingerichtet, zu dem eine elegante Treppe erbaut wird. Der bisherige parterre belegene Kaisersalon wird später die Billetschalter für die Posener und Niederschlesisch-Märkische Bahn aufnehmen, so daß in nächster Zeit alsdann der vollständige Billetverkauf für alle Touren der genannten Bahn in dem geräumigen Hausflur des Mittelbaues stattfinden kann.

+ [Unglücksfälle.] Die beiden auf der Laurentiusstraße wohnhaften Arbeiter August Rudolf und August Pätzold waren gestern auf einem Neubau der Fürstenstraße mit Kalklöschen beschäftigt, wobei dieselben, um den Kalk besser umrühren zu können, ein Brett über die Grube legten, auf welchem sie ihre Arbeit verrichteten. Leider hielt das schwache Brett die Last nicht aus, es zerbrach, und beide Arbeiter stürzten in die Kalkgrube. Obgleich die Verunglückten sofort herausgezogen wurden, so hat Pätzold doch bedeutende Brandwunden im Gesicht und Körper erlitten, während Rudolf, der weniger tief gefallen war, nur Verletzungen am Arm erhalten hat. — Gestern Nachmittag hatte der Haushälter Rudolf Hoffmann das Fenster über dem Hauptportale des Grundstücks Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 3a zu putzen, bei welcher Gelegenheit sich derselbe einer Leiter bedienen mußte. Während dieser Beschäftigung glitt jedoch die Leiter aus, und stürzte der Daraufstehende so unglücklich auf das Trottoir herab, daß er sich eine schwere Verletzung am Halse und eine Verstauchung beider Hände zuzog. — Der 67 Jahr alte Maurergeselle Christian Klose aus Neukirch, welcher am 23. April vom ersten Stockwerke des Neubaues Palmstraße Nr. 26 bis in die Kellerräume hinabstürzte, ist gestern an den hierbei erlittenen Verletzungen in der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe verschieden.

=ββ= [Hebung zu Grunde gegangener Schiffe.] Das vor der Oppelner Eisenbahnbrücke verunglückte Schiff des Schiffers August Scholz aus Fürstenberg a. O. ist vollständig zerstückelt aus dem Wasser gezogen worden, ein erheblich großer Theil der Ladung bis auf 12,000 Stück Ziegeln ist gerettet und an's Land geschafft worden. — Das Schwimmfeld ist Seitens der Strompolizei freigemacht; die Arbeiten daselbst werden z. Z. noch fortgesetzt. — Der dem Schiffer Gärtig von hier bei Ottwitz untergegangene Kahn ist vollständig gehoben, bedarf jedoch einer gründlichen Reparatur. Von der Ladung sind nur gegen 2400 Stück Ziegeln gerettet worden; der übrige Theil ist in Folge des starken Stromes fortgeschwemmt oder in der Tiefe versunken resp. versandet worden. — Für beide verunglückte Schiffer sind einige Liebesgaben eingegangen (für Gärtig 16 Reichsmark 70 Pf. = 5 Thlr. 17 Sgr., für Scholz 30 Mark 50 Pf. = 10 Thlr. 5 Sgr.), welche indeß zur Linderung der augenblicklichen Noth leider nicht hinreichen.

+ [Polizeiliches.] Drei in einer Buchdruckerei Ring Nr. 50 beschäftigte Arbeiter entwendeten dort eine Anzahl gebundener und ungebundener Bücher im Werthe von 130 Mark, welche die Diebe zu 3 verschiedenen Malen an einen Wurstmacher auf der Stockgasse zum Gesammpreise von 5 Mark 40 Pf. verkauften. — Auf dem Oberschlesischen Bahnhofe wurde gestern Abend bei Ankunft des Posener Personenzuges ein Passagier mit einem frisch geschossenen Rehbock angehalten und festgenommen. Ueber den rechtmäßigen Erwerb des Wildes befragt, gab der Betroffene eine Erklärung dahin ab, daß er das erlegte Reh in Ransern von dem großen Unbekannten zum Preise von 18 M. gekauft habe, ohne sich den Schußzettel einhändigen zu lassen. Inwieweit diese Angaben Glauben verdienen, wird die eingeleitete Untersuchung wohl ausweisen. — Einer Restaurateursfrau in der Neuen Tauenzienstraße Nr. 73 ist gestern eine silberne Ancreuhr mit Haarkette im Werthe von 45 Mark entwendet worden. — Einem Maschinenbauer in der Bohrauerstraße Nr. 43 sind in den letzten Tagen aus seinem Maschinenbauhofe eine Anzahl messingener Maschinentheile im Werthe von 60 Mark abgeschraubt und gestohlen worden. Der Verdacht des Diebstahls fällt auf mehrere Schulknaben, namentlich aber auf den Sohn eines schon mit Zuchthaus bestraften Arbeiters. — Einem Rittergutsbesitzer in Ober-Malichau ist vor Kurzem eine goldene Damenuhr von Eppner, auf 15 Rubinen gehend, mit der Fabriknummer 1782 entwendet worden.

** [Ein Prozeß] Der in Görlitz erscheinende „Anzeiger" erzählt folgende Geschichte: Im Winter von 1868 zu 69 wurden an einem und demselben Tage in mehreren hiesigen Juwelierläden Brillantringe gestohlen. Die Diebin wurde in einer sächsischen Provinzialstadt wohnend ermittelt und kriminaliter zur Verantwortung gezogen. Einer der Bestohlenen wandte sich an einen dortigen Advokaten, um auf dem Civilklagewege zu seinem Eigenthume, resp. dessen Werthe — ungefähr 20 Thlr. — zu gelangen. Dies geschah im Frühjahr 1869. Ein uns vorliegender Brief des Advokaten vom 20. October 1869 bittet den Kläger, die beiliegende Vollmacht zu vollziehen, verspricht die Klagesache mit aller Energie zu Ende zu führen, d. h. ihm in aller Kürze zu seinem Gelde zu verhelfen, da die fragliche Person noch 100 Thlr. Vermögen besäße. Kostenvorschuß wurde nicht verlangt. Nach Verlauf etwa eines Jahres erkundigte sich der Kläger persönlich im Bureau des Advokaten nach dem Stande seines Prozesses. Ja, hieß es da, so schnell wie bei Ihnen in Preußen geht das Ding bei uns in Sachsen nicht. Seitdem sind mehrfach, zuletzt vor fünf Monaten brieflich Mittheilungen erbeten worden, aber vergeblich. Heute sind wir im Jahre 1875 und — dem Kläger ist noch nichts bekannt, ja er wünscht ausdrücklich gar nicht mehr mit der ganzen Angelegenheit behelligt zu werden.

—ch. **Görlitz**, 29. April. [Magistrat. — Neißbrücke. — Zeitungsprocesse. — Auerhahnbalz.] Für Oberbürgermeister Gobbin, der sich zur Nachkur nach Görbersdorf begeben hat, hat Bürgermeister Miazliff einstweilen die Leitung der städtischen Verwaltung übernommen. Von den unbesoldeten Stadträthen ist Stadtrath Lüders heut wieder von einer mehrmonatlichen Reise nach Italien zurückgekehrt, dagegen hat Stadtrath Krause einen längeren Urlaub zu einer Badereise angetreten. Stadtrath Schiedt ist seit seinem Schlaganfalle, von dem er wieder hergestellt ist, noch nicht wieder in den Magistratssitzungen erschienen und wird wohl erst nach einiger Zeit seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Stadtrath Tschierschky wird sein Nebenamt als Polizeianwalt niederlegen, da die Stadtverordneten-Versammlung eine Gehaltserhöhung auf 4500 Mark unter dieser Bedingung bewilligt hat. — Die neue steinerne Neißbrücke, das Schmerzenskind der Stadt, wird nun bald dem Verkehr übergeben. Ob die Stadt zu dem theuern Bauwerk, das ausschließlich zur Erleichterung der hölzernen Brücke und zur Vermittelung des Verkehrs von den fiscalischen Straßen in die Stadt dienen kann, auch nur einen geringen Geldbeitrag vom Staate erhalten wird, das steht dahin, obwohl aber die Billigkeit der Forderung, daß wenigstens die halben Kosten vom Staate getragen werden, hier Niemand zweifelhaft ist, der sich durch den Augenschein überzeugt, daß eine Verbindung zwischen zwei Stadttheilen durch die Brücke nicht vermittelt wird. Wahrscheinlich wird jetzt das andere Neißufer an der Brücke bebaut werden, aber gegenwärtig ist außer dem ehemaligen Controlhause und der Stadt Prag kein Gebäude dort vorhanden. Der Magistrat hat sich in der Angelegenheit an den Landtag gewendet, doch hat dort die Rücksicht darauf, daß bereits in drei Instanzen die Sache entschieden ist und der Glaube an den Reichthum der Stadt der Petition eine wenig günstige Aufnahme verschafft. Wahrscheinlich wird die Petition gar nicht einmal zur Berathung im Plenum kommen, — Vorgestern und gestern haben hier zwei Zeitungsprocesse vor Gericht ihre erste Entscheidung gefunden. Der Redacteur des „Anzeigers" hatte, wie neulich erwähnt, in einem Artikel es als wahrscheinlich bezeichnet, daß die „Niederschlesische Zeitung" demnächst das Zeitliche segnen würde, nachdem die „N. Z." am Tage zuvor auf die anderen Blätter, die aus anderer Leute Taschen lebten und einige Tausend Abonnenten hinzulögen, losgezogen war. Eine Berichtigung der betr. Angabe, welche die Redaction der „Niederschl. Ztg." verlangte, hatte der Redacteur nicht aufgenommen, vielmehr dieselbe von der Revocirung des ersten Angriffs abhängig gemacht. Der „Görl. Anzeiger" hat seitdem, wie es scheint, auf directe Anweisung des Aufsichtsraths geschwiegen. Seitens der „Niederschl. Ztg." ist aber einmal, wie schon neulich erwähnt, ein Criminalverfahren gegen den gegnerischen Redacteur und außerdem Bestrafung desselben wegen Nichtaufnahme der Berichtigung beantragt. Auf letzteren Antrag ist gestern die Verurtheilung des Redacteurs zu 30 Mark erfolgt, da der Polizeirichter auf den Einwand des Angeklagten, die in der Berichtigung enthaltene Behauptung, die „N. Z." prosperire, sei nichts als eine Reclame, zu deren Verbreitung es keine Veranlassung habe, nicht eingehen konnte. Polizeirichter wie Polizeianwalt setzten dem Angeklagten auseinander, daß er der Aufforderung zur Aufnahme der Berichtigung entsprechen müsse, soweit dieselbe den Anforderungen des Preßgesetzes nicht widerspreche. Sei er der Ueberzeugung, daß die in der Berichtigung behaupteten Thatsachen unrichtig seien, so stehe es ihm frei, das unmittelbar unter der Berichtigung zu bemerken. — Ein Proceß von größerer Wichtigkeit wurde am Tage vorher verhandelt. Der Herausgeber der „Görl. Nachr.", Buchdruckereibesitzer Jungandreas, hatte die Herausgabe seines Blattes im vorigen Sommer sofort nach Aufhebung der Stempelsteuer beginnen zu müssen geglaubt, und deshalb trotz eines mehrjährigen Contractes mit der Actien-Gesellschaft „Görlitzer Anzeiger" vor Ablauf des Contracts das Concurrenzblatt herausgegeben. Die dadurch der Actien-Gesellschaft zugefügten Nachtheile bewogen dieselbe, noch vor Ablauf des Termins in die Druckerei von Hoffmann und Reiber zu übersiedeln, wodurch sich der Buchdruckereibesitzer Jungandreas von der Verpflichtung zur Zahlung der Conventionalstrafe von 3000 Mark für die Kündigung des Vertrags vor der stipulirten Zeit befreit glaubte. Er klagte auf Herausgabe seiner Caution und Compensirung. Die Gesellschaft dagegen klagte auf Zahlung der in dem Contracte stipulirten Conventionalstrafe von 150 Mark zunächst für jede der ersten 11 Nummern der „Görlitzer Nachrichten", und machte gegen die Klage von Jungandreas geltend, daß sie durch das Verfahren des Buchdruckereibesitzer Jungandreas gezwungen gewesen sei, das Blatt in einer andern Offizin drucken zu lassen. Das Gericht hat die Klage des Buchdruckereibesitzer Jungandreas abgewiesen und denselben verurtheilt, für die Herausgabe der erstern 11 Nummern der „Görlitzer Nachrichten" eine Conventionalstrafe von 1650 Mark an die Actien-Gesellschaft „Görlitzer Anzeiger" zu zahlen. Da der Contract mit der Gesellschaft erst Mitte November ablief, so habe die Gesellschaft die Strafe noch für 110 weitere Nummern, im Ganzen eine Conventionalstrafe von 18,150 Mark und 3000 Mark für frühzeitige Kündigung zu beanspruchen. — Zur diesjährigen Auerhahnbalz haben u. A. der österreichische Botschafter Graf Carolyi, der Oberpräsident von Schlesien, der Landesforstmeister 2c. Einladungen von den städtischen Behörden erhalten.

⁎ **Wohlau**, 29. April. [Unserem Volksbildungs-Verein,] im November v. J. von dem Gymnasial-Director Dr. Eitner gegründet, wurde in der gestern abgehaltenen Generalversammlung über seine Wirksamkeit und Kassenverhältnisse ein sehr günstiger Bericht von dem Vorsitzenden des Vereins mitgetheilt. Gegenwärtig gehören 175 Mitglieder dem Vereine an, welche größtentheils mit lobenswerther Theilnahme den Vorträgen in den 11 Vereinsabenden im Gasthofe „zur Sonne" beiwohnten. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde der Kassenüberschuß, über 30 Thlr., zur Gründung einer Volksbibliothek bestimmt. Zum Schluß gab derselbe noch eine Darstellung des vielbewegten Lebens Reuters und eine ernste Dichtung desselben zum Besten. Dr. Höhne brachte den Mitgliedern des Vereins und dem ferneren gesegneten Gedeihen desselben ein dreimaliges Hoch, worauf die Anwesenden ihren schuldigen Dank dem Vorstande durch Erheben von den Plätzen bekundeten.

H. **Hainau**, 29. April. [Saatenstand. — Drescher'sches Haus. — Feuer. — Jahrmarkt.] Die Wintersaaten, welche im Ganzen doch gut aus dem Winter gekommen, weisen im Allgemeinen einen günstigen Stand nach. Doch der Klee, bereits im vorigen Herbst durch Feldmäuse, die leider noch vielfach den langen Winter gut überdauert haben, sehr gelitten, berechtigt weniger zu Hoffnungen; während Roggen und namentlich Weizen unter den Strahlen einer erwärmenden Frühlingssonne zusehends sich zu heben und kräftig zu bestocken, beginnen. Nur vereinzelt soll Raps gelitten haben und dürfte nur in wenigen Fällen eine Ausackerung abnöthigen. Die Kartoffelbestellung ist allgemein, da nun wohl doch nicht mehr zu befürchten, daß die Keime noch erfrieren werden. — Nachdem das Drescher'sche Haus, in dessen vordersten Räumen während der letzten Tage die Sprünge sich erweitert, durch einen auswärtigen Sachverständigen untersucht worden, ist zunächst von einem theilweisen Abbruch abgesehen worden. Da ein Hauptgrund der eingetretenen Calamität darauf zurückgeführt wird, daß die zum Hause gehörenden Kellerräume theilweise unter der, längs desselben vorbeiführenden, ehemaligen „Heinitzgasse" sich befinden, und eine nicht ausreichende Oberdeckung nachweisen, so werden zunächst diese Kellerräume gegenwärtig durchweg zugemauert. — Gestern Abend gegen 9 Uhr brannten in dem eine Stunde entfernten, an der Hainau-Lübener Straße belegenen. Dorfe Vorhaus die Besitzung des Kretschmers und Gerichtsscholzen Leuschner bis auf das Wohngebäude, die angrenzende Fleischerei und Schmiede total darnieder. Das Umsichgreifen des Feuers war ein so rapides, daß leider auch zwei werthvolle Pferde, 4 Schweine und 17 Stück Rindvieh verbrannten und die Frau des L. beim Retten der Habe nur mit genauer Noth durchs Fenster sich retten konnte. Leider sind die Verunglückten, welche ziemlich Alles verloren haben, entweder gar nicht, oder allzu niedrig versichert — Der heutige Viehmarkt, welcher zu den bedeutendern der Provinz zählt, obschon er viel von seiner frühern Bedeutung verloren, zeigte gegen 500 Pferde und ca. 300 Stück Rindvieh zum Verkauf gestellt. An edlen Rossen, die das Paar mit 5—800 Thlr. bezahlt wurden, kein Mangel; wenig Mastvieh; Nutzkühe erzielten hohe Preise. Der Verkehr kein reger. Arretirt und von der begonnenen Lynchjustiz befreit wurde ein gut gekleideter Fremder, der beschuldigt wurde, gestern, während des Jahrmarktes, in Trachenberg einen bedeutenden Gelddiebstahl verübt und auch auf hiesigem Viehmarkt unerlaubte Bekanntschaft mit fremden gefüllten Taschen gesucht zu haben. Der Krammarkt frequent und dürfte wohl die meisten Verkäufer leidlich befriedigt haben.

X. **Aus der Grafschaft Glatz**, 29. April. [Zur Tageschronik.] Nachdem der Bau der Breslau-Glatz-Mittelwalder Eisenbahn seiner Vollendung entgegen geht, werden nunmehr auch die Vorarbeiten des Baues der Waldenburg-Neuroder Gebirgsbahn in ernsten Angriff genommen und ist die Linie der neuen Bahn bereits bis zu ihrem Angriffspunkte abgesteckt. — Leider will unser Frühlingswetter sich noch immer nicht der erwünschten Vegetation förderlich gestalten und unseren Schneeberg von seinem weißen Gewande befreien. — Die nunmehr in andere Hände übergegangene Eisersdorfer Fabrik wird hoffentlich in nächster Zeit ihre Thätigkeit beginnen. Bereits sind 400 neue Webestühle zu dem künftigen Betriebe bestellt; auch werden die dazu erforderlichen Einrichtungen nach allen Richtungen hin getroffen.

=ch.= **Oppeln**, 29. April. [Neue Chaussee.] Durch Allerhöchste Ordre ist der Bau einer Chaussee von Oppeln über Proskau und Chrzelitz nach Krobusch im Kreise Neustadt zum Anschluß an die von dort nach Neustadt führende Kreis-Chaussee mit der Maßgabe genehmigt worden, daß der Bau und die künftige Unterhaltung der Chaussee auf Kosten des Staates erfolgt und daß für die zur Chaussee erforderlichen Grundstücke das Enteignungsrecht zur Anwendung gebracht wird. Die betheiligten Kreise Oppeln und Neustadt haben hierbei die sogenannten „Rother'schen Bedingungen" zu erfüllen. Der Bau wird sicher allseitig als willkommen begrüßt werden, da durch denselben dem langempfundenen Bedürfniß einer chausseemäßigen Verbindung zwischen Oppeln, Proskau (dem Sitze der landwirthschaftlichen Akademie), Chrzelitz und Neustadt in wünschenswerther Weise abgeholfen wird, da ferner die seither von dem Wienauer Berge insbesondere für Lastfuhrwerke verursachten Schwierigkeiten durch dessen Umgehung beseitigt werden und damit zugleich die günstige Gelegenheit geschaffen wird, die großen fiscalischen Waldungen der Reviere Proskau und Chrzelitz nutzbarer und dem großen Verkehr zugänglicher zu machen. Dem Vernehmen nach wird mit den erforderlichen Vorarbeiten in kürzester Frist vorgegangen werden.

⊙ **Kattowitz**, 29. April. [Gewerbe-Verein. — Gewerbe-Ausstellung.] In gestriger Gewerbe-Vereinssitzung machte der Vorsitzende zuerst die Mittheilung, daß der diesjährige Gewerbetag in Neisse stattfinden und für diesen die Deputirten in der nächsten Sitzung, desgleichen die etwaigen Anträge des Kattowitzer Gewerbe-Vereins gewählt, resp. fixirt werden sollen. Ferner verlas derselbe ein an ihn gerichtetes Ministerial-Rescript, nach welchem 20—25 geeignete Personen aus hiesigem Industrie-Bezirk zu erwählen sind, welche höheren Orts zur Berathung der Arbeiterverhältnisse, speciell bezüglich der Lehrlings-, Gesellen-, Werkmeister- und Fabrikarbeiter-Verhältnisse, behufs etwaiger Aenderung des Gewerbegesetzes zugezogen werden sollen. Im oberschlesischen Industrie-Bezirk haben nur noch der hiesige Landrath v. Berleps, der Bürgermeister Rüppell (hier) und der Gewerbeschul-Director Wernicke (Gleiwitz) gleiche Schriftstücke erhalten, mit welchen Herren unser Gewerbe-Vorsitzende Sanitätsrath Dr. Holtze, nachdem in nächster Sitzung die Angelegenheit eingehend im Gewerbe-Verein zur Besprechung gekommen sein wird, in Verbindung treten will. Es ist erfreulich, daß gerade Kattowitz und da wiederum der Gewerbe-Verein mit der Sache betraut wird, ein Beweis ist dies, daß unser Gewerbe-Verein selbst an höchster Stelle sich Aufmerksamkeit und Achtung erworben. — Nun folgte die Fortsetzung des Vortrages des Hrn. Bürgermeister Rüppell über Städteentwickelung in Deutschland in der Zeit nach dem 30jährigen Kriege bis zur Jetztzeit. Der Vortrag beleuchtete auf genauer geschichtlicher Basis in seinem letzten Theile speciell die Städteentwickelung in Brandenburg, beziehungsweise im preußischen Staate. — Die für hiesigen Ort projectirte Gewerbe-Ausstellung wird größere Dimensionen annehmen, als man anfangs glaubte. Die günstige Auffassung derselben von der Regierung, die Genehmigung der Verloosung, die Zusage einer event. Unterstützung sichert wesentlich den Erfolg einer oberschlesischen Gewerbe-Ausstellung. In obiger Sitzung lag die Zeichnung des Ausstellungs-Gebäudes zur Ansicht aus. Dasselbe wird ein 6eckiges Gebäude von 12,000 □' Größe, 130' Durchesser.

Subhastationen im Mai.

Regier.-Bezirk Breslau.

Lickerwitz, Bauergut Nr. 15, 8. Mai 11 Uhr, Kr.-Ger. Trebnitz.
Dittersbach, Grundstück Nr. 30, 3. Mai 10 U., Kr.-Ger. Waldenburg.
Friedland, Haus Nr. 72, 21. Mai 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Friedland.
Podasch, Grundstück Nr. 8 u. 39, 29. Mai 3 U. Nachm., Kr.-Ger. Militsch.
Briese, Walkmühle Nr. 23, 8. Mai 3 U. Nachm., Kr.-Ger. Oels.
Reichenbach, Grundstück Nr. 124, 7. Mai 10 U., Kr.-Ger. Reichenbach.
Leubus, Grundstück Nr. 277, 31. Mai 4 U. Nachm., Kr.-Ger. Wohlau.
Nieder-Prietzen, Grundstück 15, 24. Mai 9 U., Kr.-Ger.-Comm. Bernstadt.
Lehmgruben (Breslau), Grundstück, Grundbuch-Blatt 34, und Grundstück Nr. 128 Herdain, 7. Mai 10 U., Kr.-Ger. Breslau.
Gr.-Bresa, Grundstück Nr. 33, 28. Mai 10 U., Kr.-Ger. Breslau.
Münsterberg, Hausgrundstück Nr. 4, 25. Mai 9 U., Kr.-Ger. Münsterberg.
Hausdorf, Grundstück Nr. 13 und Nr. 104 Krietsch, 22. Mai 11 U., Kr.-Gericht Neumarkt.

Reg.-Bezirk Liegnitz.

Urbanstreben, Restbauergut Nr. 10, 25. Mai 12 Uhr Mitt., Kreis-Ger. Bunzlau,
Parchwitz, Grundstück Nr. 33, 24. Mai 10 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Parchwitz.
Ober-Heidau, Erbscholtisei Nr. 1, Grundstück Nr. 148 (Pirl), 25. Mai 3 Uhr Nachm. (zu Ober-Heidau), Kr.-Ger.-Comm. Parchwitz.

Regierungs-Bezirk Oppeln.

Ziegenhals, Vorstadthaus Nr. 158, Acker Nr. 297, Acker Nr. 69, Acker Nr. 271, Garten Nr. 85 c., Scheuer Nr. 40, Scheuer Nr. 60, Scheuer Nr. 2 und 7 c., 24. Mai 9 U., Kr.-Ger.-Comm. Ziegenhals.
Bielschowitz, Grundstück Nr. 189, 28. Mai 9 U., Kr.-Ger. Beuthen.
Chropaczow, Grundstück Nr. 227, 22. Mai 9 U., Kr.-Ger. Beuthen.
Gr.-Dubensko, Grundstück (Blatt 9 und 14 des Grundbuches), 29. Mai 1 U. Nachm., Kr.-Ger. Rybnik.
Hannsdorf, Kretscham Nr. 10, 28. Mai 10½ U., Kr.-Ger. Neisse.
Ludgerzowitz, Bauergut (Blatt 41 des Grundbuches), 22. Mai 3 U. Nachm., Kr.-Ger.-Comm. II. Hultschin.
Gr.-Paniow, Grundstück Nr. 2, 24. Mai 9 U., Kr.-Ger. Beuthen.
Poremba, Grundstück Nr. 52, 21. Mai 9 U., Kr.-Ger. Beuthen.
Neustadt-Ratibor, Maschinen- und FournierschneideFabrik nebst Wohnung 2c., 31. Mai 10 U., Kr.-Ger. Ratibor.
Babinitz, Stelle 140, 28. Mai 11 U., Kr.-Ger. Lublinitz.
Niebotschau, Besitzung (Grundbuch Nr. 2), 26. Mai 10 U., Kreis-Gericht Ratibor.
Schwarzwald, Grundstück 65, 29. Mai 9 U., Kr.-Ger, Beuthen.
Kattowitz, Haus Nr. 290, 15. Mai 11 U., Kr.-Ger.-Comm. II. Kattowitz. — Grundstück Nr. 13, 29. Mai 11 U., Kr.-Ger.-Commission II. Kattowitz.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 30. April. [Von der Börse.] Die Börse war etwas fester gestimmt, als in den letzten Tagen. Speculationspapiere stellten sich höher und auch einheimische Werthe waren im Allgemeinen ziemlich fest. Das Geschäft blieb dagegen überaus beschränkt. Schluß der Börse etwas schwächer. Creditactien 428,50 bez., Lombarden 256,50—258 bez. Schles. Bankverein 102,50 Br., Bresl. Discontobank 80,25 Gd. Laurahütte 106,75 bis 106,50 bez.

Breslau, 30. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. April und April-Mai 144,50—145,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 144 -144,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 144 Mark bezahlt u. Gd., Juli-August —, August-September —, September-October 145 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 174 Mark Gd., April-Mai 175 Mark Gd., 177 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Gd., 177 Mark Br., Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. laufenden Monat 156 Mark bezahlt, April-Mai 156 Mark bezahlt, Mai-Juni 157,50 Mark bezahlt, Juni-Juli —, Juli-August —, September-October —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matt, gek. — — Ctr., loco 53,50 Mark Br., pr. April 52,50 Mark bezahlt, April-Mai 52,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 52,50 Mark Br., September-October 56,45 Mark bezahlt und Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) schwankend, gek. 35,000 Liter, loco 49,80 Mark Br., 48,80 Mark Gd., in Auction —, pr. April u. April-Mai 50,70—51—50,50—50,70 Mark bezahlt, Mai-Juni 50,50—60—51,00—50,90 Mark bezahlt, Juni-Juli —, Juli-August 52,60—70 Mark bezahlt, schließt 52,80 Mark Gd., August-September —.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 45,62 Mark Br., 44,70 Gd.

Zink fest.

Regulirungspreise pr. April 1875: Roggen 145,50 Mark, Weizen 174 Mark, Gerste 160 Mark, Hafer 156,50 Mark, Raps 256 Mark, Rüböl 52,50 Mark, Spiritus 51 Mark.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 30. April. [Wollbericht.] Die Umsätze in Wolle am hiesigen Platze im Monat April beliefen sich auf circa 2000 Centner verschiedenen

Ursprungs, welche theils von deutschen Stoff- und Tuchfabrikanten, theils von sächsischen Kammgarn-Spinnereien gekauft wurden. Die durch die ungünstige Lage der Wollwaaren-Industrie seit Monaten schon gedrückten Preise haben keinerlei Aenderung erfahren.

Den Bericht über das Wollgeschäft im Monat Mai werden wir zugleich mit dem Bericht über den Wollmarkt veröffentlichen.

Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

Posen, 29. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Trübe. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) etwas fester. Kündigungspreis 154. Gekündet — Ctr. April 155 G. April-Mai 150 bez. u. G. Mai-Juni 149 G. Juni-Juli 149 bez. u. G. Juli-August 148 G. August-September 148 B. u. G. Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matt. Gekündet 15,000 Ltr. Kündigungspreis 51, 80. April 52, 20 — 51, 80 bez. u. G. April-Mai 52, 20—52 bez. u. G. Mai 53—52, 80—52, 30 bez. u. G. Juni 53, 40 bez. u. G. Juli 54, 50 bez. u. G. August 55, 50 bez. u. G. September 55, 50 bez. u. G. October —. November —. — Loco Spiritus ohne Faß 50, 70 G.

§△§ **Posen**, 29. April. [Wollbericht] In Anbetracht der nahe bevorstehenden Londoner Wollauction ist im Geschäft während den letzten vierzehn Tagen eine vollständige Stille eingetreten. Auswärtige Käufer fehlten fast gänzlich und die wenigen, die hier am Platze waren, verhielten sich ganz passiv. Umsätze beschränkten sich nur auf unbedeutende Pöstchen gut behandelte leichte Wollen, die zu den Preisen von 186—192 M. an schlesische und lausitzer Fabrikanten verkauft wurden. Das hiesige Lager kann noch auf 1000—1200 Ctr. veranschlagt werden. Lagerinhaber wollen gern verkaufen, um sich der Bestände vor der heranrückenden Wollschur zu entledigen und würden jetzt Käufer Gelegenheit finden, im Verhältniß zu anderen Plätzen preiswürdig zu kaufen. In der Situation des Contractgeschäfts ist keine Aenderung eingetreten. Die trüben Erfahrungen, die unsere Händler durch zu wilden Einkauf früher gemacht haben, halten Abschlüsse in diesem Jahr zurück. Producenten zeigen eher Entgegenkommen und sind williger im Verkauf. Nur wenig Abschlüsse bekannter Stämme wurden in den letzten Tagen zu annähernd Vorjahrspreisen von hiesigen Händlern gekauft.

Leipzig, 27. April. [Meßbericht 11. Leinen, Garne und Leinwand.] Durch den allgemeinen schlechten Geschäftsgang, der sich auch in den Provinzen noch nicht gehoben, waren sehr viele Einkäufer veranlaßt, den Meßplatz nicht zu besuchen, und ist die Messe als eine schwache zu bezeichnen. — Viele Fabrikanten aus Sorau, Zittau, Lauban u. d. m. fehlten fast ganz, die überhaupt schon seit einer Reihe von Messen feinere Qualitäten, als: Gedecke, rein leinene Taschentücher, und Hemdenleinen wenig oder fast gar nicht mehr gesucht würden, wenn nicht Fabrikanten oder Händler aus Oderwitz bei Herrnhut, Walddorf, Linderode an der schlesischen Grenze, Dittersbach, Friedersdorf u. d. m. mit wohlassortirten Lägern den Meßplatz besuchten. Das neu errichtete General-Depot der Niederlausitzer-Leinen-Industrie in Leipzig hat den obwaltenden Umständen Rechnung tragend, vollständig dafür gesorgt, daß jedem Bedarf genügt wird, und hat das Vertrauen des Publikum bereits in hohem Grade sich zu erwerben verstanden. Sämmtliche Fabrikate werden zu festen Preisen abgegeben, als: 6/4 Creasleinen, 6/4 Weiß-Leinen, weißgarnig und gebleicht, Bettzeuge und Inletts, Bett- und Matratzen-Drells, Tischtücher in allen Größen, Tafelgedecke, Franson-Tischdecken, Theeservietten u. d. m., weiße Handtücher in allen Qualitäten und Breiten, feine Satins (Stangenleinwand), Madapolams, Dowlas 2c. Vom Central-Depot werden Aufträge nach allen angrenzenden Provinzen effectuirt, wodurch jedem Bedarf in bester Form genügt wird, indem das Depot zu jeder Zeit assortirt erhalten bleibt. Julius Kornick.

H. **Breslau**, 30. April. [Waggon-Fabrik Gebr. Hoffmann und Comp., Actien-Gesellschaft.] Der heute abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst der Geschäftsbericht pro 1874 vorgelegt.

Die Gesellschaft hatte nach demselben im Laufe des Jahres 1874 verschiedene Arbeiten zu liefern übernommen für 554,433 Thlr., davon wurden für 477,983 Thlr. abgeliefert und es blieben noch im Rückstande für 81,760 Thlr. Der Betrieb war in Folge der Verhältnisse im Vergleich zu den Anlagen ein sehr geringer, die Betriebskosten unverhältnißmäßig groß, wodurch sich das Resultat, daß die Gesellschaft im Jahre 1874 statt mit Nutzen mit Schaden arbeitete, erklärt. Nach dem Gewinn- und Verlust-Conto ergab das Jahr einen Verlust von 12,297 Thlr; wird hiervon, wie beantragt wird, der während der beiden ersten Geschäftsjahre angesammelten Reservefonds von 11,324 Thlr. abgesetzt, so bleibt ein Deficit in Höhe von 973 Thlr. auf das neue Geschäftsjahr zu übernehmen. Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen 2c. als Abnutzung sind nicht vorgenommen worden, weil während der beiden letzten Jahre ein größerer Theil von Maschinen und Werkzeugen neu angeschafft, größere Bauten ausgeführt, außerdem im Laufe des Jahres 1874 für Instandhaltung der Gebäude, Maschinen 2c. 11,584 Thlr. verausgabt sind, welche Summe aus dem Betrieb als Geschäftsunkosten bestritten resp. gebucht wurden.

Im Laufe des Jahres 1875 wurden Arbeiten für zusammen 1,185,135 Mk. übernommen.

Die Bilanz schließt ab mit 954,869 Thlr. Im Debet beträgt das Immobilien-Conto 608,731 Thlr., das Maschinen-, Werkzeug- und Utensilien-Conto 122,441 Thlr., das Fabrikations-Conto (Bestand an angefangenen und fertigen Arbeiten am 31. Decbr. 1874) 67,972 Thlr., das Materialien-Conto 49,257 Thlr., das Conto-Corrent-Conto 83,568 Thlr., Effecten-Conto 17,200 Thlr. Der Credit setzt sich zusammen: 750,000 Thlr. Actien-Capital-Conto, 173,000 Thlr. Hypotheken-Conto, 31,495 Thlr. Conto-Corrent-Conto und 374 Thlr. pro 1873 nicht abgehobene Dividende.

Das Gewinn- und Verlust-Conto weist nach im Debet 41,172 Thlr., darin Discont- und Zinsen-Conto 5412 Thlr., Fabrik-Reparaturen-Conto 11,584 Thlr., Handlungs-Unkosten-Conto 19,818 Thlr., im Credit 41,172 Thlr., darin Fabrikations-Conto (Brutto-Gewinn) 28,092 Thlr., Reservefonds-Conto 11,324 Thlr.

Von der Verlesung des Berichts nahm man Abstand, sowie auch keine Bemerkungen zu demselben gemacht wurden.

Der Bericht der Revisoren hatte nichts gegen die Rechnungsführung und die aufgestellte Bilanz zu erinnern gefunden. Mit der von der Revisions-Commission den Vorständen ertheilten Decharge erklärte sich die Generalversammlung einverstanden. Ebenso genehmigte sie einstimmig den Antrag des Verwaltungsrathes bezüglich der Verwendung des Reservefonds zur Deckung der gehabten Verluste.

Das durch das Loos ausscheidende Verwaltungsraths-Mitglied, C. Hoffmann, wurde einstimmig wiedergewählt.

Zu Rechnungs-Revisoren für das nächste Jahr wurden die Herren H. S. Friedländer, A. Polack und O. Skutsch ernannt.

Der von einem Actionär gestellte Antrag, die „Schlesische Presse" den Gesellschaftsblättern zuzufügen, wurde abgelehnt.

H. **Breslau**, 30. April. [Breslauer Discontobank, Friedenthal u. Comp.] Die heute abgehaltene ordentliche General-Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Commerzienrath Heimann eröffnet. Es folgte zunächst die Erstattung des Geschäftsberichtes pro 1874 Derselbe weist darauf hin, daß die regelmäßigen Zweige des Bankgeschäfts denen sich auch in dem abgelaufenen Jahre die Banken hauptsächlich gewidmet, zufriedenstellende Erträgnisse ergeben. Größere Finanzgeschäfte betreffend, so hat sich die Bank nur bei der Emission von 4½ %tigen Oberschlesische, Freiburger und Berlin-Potsdam-Magdeburger Prioritäten betheiligt. Diese Operationen haben, soweit sie abgewickelt sind, einen nur geringen Nutzen gelassen. Auf die in dem vorjährigen Geschäftsberichte aufgeführten Consortialbetheilungen, welche noch nicht abgewickelt werden konnten, ist es nöthig, eine weitere Resrrve von 100,000 Thlr. vorzuschlagen. Die Commanditen haben zum großen Theile auch im Jahre 1874 nicht die zu verlangenden angemessenen Zinsen der ihnen gewährten Einschüsse gebracht; die Arbeit in der Centrale hatte diesen Ausfall zu decken. Die Commandite in Hamburg wurde im v. J. aufgelöst; durch Generalversammlungs-Beschluß ist infolge dessen nach Rückkauf der entsprechenden Antheile das Gesellschafts-Capital um 1 Millon Thlr. reducirt. Der aus dieser Operation entstandene Gewinn hat durch Bilanz-Verluste der Commandite, eine Herabminderung auf 38,373 Thlr. erfahren. Der Gesammtumsatz betrug in runder Summe 503,000,000 Thlr., mithin durchschnittlich pro Tag 1380,000 Thlr. Die Bewegung auf den Hauptconto war folgende: Cassaconto im Eingang 40,259,134 Thlr., im Ausgang 40,034,050 Thlr., Bestand am 31. December v. J. 227,683 Thlr.; Contocorrent im Debet 94,243,002 Thlr., im Credit 90,983,537 Thlr., Debet-Saldo 3,258,464 Thlr.; Wechselconto im Debet 27,611,952 Thlr., im Credit 36,168,772 Thlr., Bestand 1,443,180 Thlr.; beim Acceptconto wurden im Ganzen accept. 7,455,387 Thlr., davon sind bezahlt 5,965,055 Thlr. im Umlauf befindlich am 31. Dec. v. J. 1,490,332 Thlr.; der Depositen-, Giro- und Sparkassenverkehr war auch im v. J. unbedeutend. Die Umsätze haben betragen im Debet 2,779,703 Thlr., im Credit 3,066,536 Thlr., Saldo 286,833 Thlr.; Effectenconto im Debet 55,638,182 Thlr., im Credit 53,692,395, Saldo 1,945,787 Thlr.; Consortialconto im Debet 7,636,283, im Credit 7,054,861 Thlr., Saldo 581,421 Thlr. Für dieses Conte pro 100,000 Thlr. weitere Reserve im Gewinn- und Verlustconto vorgesehen. Das letztere weist im Ganzen — nach Abzug der Handlungs-Unkosten, Utensilien-Abschreibung, Depositen, Zinsen und Verluste bei Commanditen — einen Nutzen von 417,463 Thlr. nach. Hiervon würden abzuziehen sein: 100,000 Thlr. Specialreserve, 5% für den Reservefonds mit 15,873 Thlr., Tantieme für drei Geschäftsinhaber 19,047 Thlr., für den Aufsichtsrath 19,047 Thlr., zusammen 153,968 Thlr., so daß der vertheilbare Gewinn 263,494 Thlr. = 4% des Actiencapitals unter Vortrag eines Gewinn-Saldos von 3497 Thlr. beträgt. Der Reservefonds erreicht sonach eine Höhe von 563,974 Thlr., die Specialreserve eine solche von 200,000 Thlr.

Von der Verlesung des Geschäftsberichtes wird Abstand genommen.

Im Anschluß an denselben bittet Actionär Schwietzke um Aufklärung darüber, wie groß die Consortialbetheiligung der Bank bei der Posen-Creutzburger Eisenbahn, der Waagthalbahn und den schwedischen Hüttenwerken sich belauft. Herr R. Sturm schließt sich dieser Anfrage an, indem er beklagt, daß überhaupt das Effecten-Conto so wenig Aufklärung gebe. Im Interesse der Gesellschaft liege es gewiß, das Effecten-Conto sowohl in Bezug auf die Effecten selbst, als auf die Course möglichst zu specialisiren. Wenn auch hiesige Commanditisten sich in dem Geschäftslocale der Bank informiren können, so sei dies doch auswärtigen nicht möglich. Von anderer Seite wird noch weitere Aufklärung bezüglich des in Berlin erworbenen Grundstücks erbeten. Der persönlich haftende Gesellschafter, Assessor Friedenthal, bemerkt, daß in dem Geschäftsbericht pro 1873 über die Consortialbetheiligungen ausführlich berichtet worden sei, der gegenwärtige Bericht beschränke sich deshalb darauf, das mitzutheilen, was zur Information der Commanditisten bei der Generalversammlung nothwendig erscheine. Das Grundstück in Berlin betreffend, so sei dasselbe im vergangenen Jahre zur Sicherung einer Forderung übernommen worden. Ein Verlust sei nicht zu befürchten, da dasselbe in bester Geschäftsgegend belegen sei und eine gute Rente abwerfe.

Herr R. Sturm erklärt sich durch die erhaltene Auskunft nicht befriedigt. Der persönlich haftende Gesellschafter, Hugo Heimann, bemerkt noch, daß die Betheiligung der Bank bei der Creutzburg-Posener Eisenbahn etwa 420,000 Thlr. betrage, die Betheiligung bei den schwedischen Hüttenwerken und der Waagthalbahn aber aus dem vorjährigen Berichte klar hervorgehe. Eine weitere Specialisirung des Effecten-Contos sei schon um deshalb nicht für nothwendig erachtet worden, weil dasselbe nicht groß sei, sich aber dennoch in sehr viele kleine Posten zersplittere. Hiermit wurde die Discussion geschlossen und es folgte

der Bericht des Aufsichtsrathes über seine Geschäftsführung. Der Vorsitzende giebt diesen und theilt gleichzeitig den Bericht der Revisions-Commission mit. Da sich bei der Prüfung der Rechnung sich nichts zu erinnern fand, so wird den persönlich haftenden Gesellschaftern Decharge ertheilt, und damit die vorgeschlagene Dividende von 4 % genehmigt. Der Vorsitzende giebt demnächst noch nachstehende Erklärung ab:

Nachdem unvorhergesehener Weise bei einer Commandite kürzlich ein Verlust von 40,000 Thlr. sich herausgestellt hat, welcher noch das Geschäftsjahr 1874 trifft, haben die Geschäftsinhaber und der Aufsichtsrath sich entschlossen, durch Verzichtleistung auf die ihnen zustehende Tantieme diesen Verlust zu ebenen. Das Saldo des Gewinn- und Verlust-Conto's pro 1875 ändert sich hiernach von 3494 Thaler 11 Sgr. auf 1589 Thaler 28 Sgr.

Demnächst wurde zur Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths geschritten. Aus dem Aufsichtsrathe scheiden, durch das Loos dazu bestimmt, Bankier Gideon von Wallenberg-Pachaly, Fabrikbes. Leopold Schöller, Consul Joseph Friedländer. An Stelle der Herren Bankier v. Löbbecke und Commerzienrath Jacob Landau waren in voriger General-Versammlung Rittergutsbesitzer Julius Schottländer und Appellationsgerichtsrath Simon gewählt. Letzterer konnte die Wahl nicht annehmen; ferner hatte Moritz Pototzki-Nelken, bisheriges Mitglied des Aufsichtsrathes, es übernommen, an Stelle des ausgeschiedenen Stadtrath Pläschke interimistisch als Geschäftsinhaber einzutreten. Da diese beiden Stellen im Aufsichtsrathe erledigt waren, hatte sich der Aufsichtsrath inzwischen durch Justizrath von Wiese und Bankier Paul Pototzki-Nelken zu Berlin ergänzt. In der gegenwärtigen Versammlung ist für diese eine Neuwahl vorzunehmen. — Das Resultat der mittels Stimmzetteln vollzogene Wahl ergab die einstimmige Wiederwahl der Herren von Wallenberg, Schöller, Friedländer, Wiese und Pototzki. Als Mitglieder der Revisionscommission werden die Herren von Ruffer, Gustav Friedländer und Hugo Randel gleichfalls wieder gewählt.

Als letzter Punkt der Tagesordnung war eine Statuts-Aenderung, von Kaufmann Sturm beantragt, aufgestellt. Diese Aenderung betraf die Theilnahme an der General-Versammlung. Eine solche ist nach § 41 des Statuts nur denjenigen Actionären gestattet, welche im Lagerbuche als Besitzer der Actien eingetragen und 14 Tage vor der Generalversammlung ihre Anmeldung vollzogen haben. — Der Antragsteller motivirt seinen Antrag damit, daß der Besitz der Actien ein wandelbarer, ohne daß die Eintragung in das Lagerbuch erfolgt. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Beschlußfassung über diesen Antrag heut nicht möglich sei, da nur 677,200 Thlr. Actiencapital vertreten; es ist das nicht das zur Aenderung des Statuts nothwendige ⅔ des Actiencapitals. Kaufmann Sturm verzichtet hiernach auf ein weiteres Eingehen auf seinen Antrag. Hiermit wird die Generalversammlung geschlossen.

Berlin, 29. April. [Der Ausschuß des Centralvereins für die Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt] hielt am Mittwoch Abend 7 Uhr im Börsengebäude eine Sitzung ab, in welcher zunächst der Vorstand neu gewählt wurde. Es fiel die Wahl auf den Regierungs-Rath Professor Dr. Meitzen als Vorsitzenden, den Regierungs-Rath Wernekink als Stellvertreter desselben und Dr. Berghaus als Secretär. Für die in den nächsten Tagen in Breslau stattfindende Sitzung des Odervereins wurden die Herren Wernekink und Röder deputirt und gleichzeitig beauftragt, entschieden den Bestrebungen, die Fahrtiefe der Oder unter 6 Fuß zu bringen, entgegen zu treten.

Berlin, 29. April. **Versicherungs-Gesellschaften.**
(Der Cours versteht sich in Mk. pr. Stück franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1873.	Div. pr. 1874.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	51	56	1000 Thl	20%	7800 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	42½	42½	400 „	„	1638 G.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	23	23	1000 „	„	1480 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	700 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22	22½	1000 „	„	1315 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	0	58	1000 „	„	470 G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	23⅜	—	1000 „	„	2000 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	5840 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	15½	16	1000 „	„	2025 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	5	1000 „	„	736 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	5	—	1000 „	„	500 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	35	1000 „	10%	975 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	36	—	1000 „	„	1040 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	37½	1000 „	20%	3000 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	—	1000 „	„	900 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	10	—	500 „	„	412 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	12½	—	1000 „	„	1300 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	0	15	500 „	„	303 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	—	500 „	„	465 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	—	1000 „	„	6030 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	7	4⅔	100 „	voll	296 B.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	45	31	1000 „	20%	2445 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500 „	„	219 G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	4½	6	500 „	„	280 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	12½	11⅓	100 „	voll	538 B.
„Nationale" Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	6	6	200 „	„	103 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	200 „	„	— —
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	40	—	500 „	10%	675 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	6¾	7¼	1000 „	20%	640 B
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	13	500 „	„	325 bz. B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	8	500 „	„	315 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	25	19	400 „	25%	709 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	12	12	1000 Fl.	10%	360 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	14	16	1000 Thl	„	600 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	10	12	500 „	„	180 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	40	500 „	5%	200 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	18	17	500 Thl	20%	655 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	—	1000 Thl	„	492 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	5	15	500 „	„	305 B.

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Nathan Jarecki zu Posen. Zahlungseinstellung 23. April c. Einstweiliger Verwalter Kaufmann C. J. Cleinow. Erster Termin 14. Mai c. 2) Ueber das Vermögen der Handlung G. Pitsch zu Bunzlau. Zahlungseinstellung 7. April c. Einstweiliger Verwalter Justizrath Heinzel. Erster Termin 10. Mai c.

Generalversammlungen.

[Schlesische Vereinsbank.] Außerordentliche General-Versammlung am 2. Juni. (S. Ins.)

Ausweise.

Wien, 29. April. [Wochenausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn] vom 16. bis zum 22. April 1,372,895 Fl., gegen 1,378,305 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mindereinnahme 5410 Fl. Bisherige Mehreinnahme seit 1. Januar d. J. 344,105 Fl.

Verloosungen.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Im Inseratentheile befindet sich das Verzeichniß der am 26. April verloosten Prioritäts-Actien resp. Obligationen.

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Im Inseratentheile befindet sich das Verzeichniß der am 26. April verloosten Prioritäts-Actien und Obligationen.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 29. April. [Allgemeine Lehrerversammlung.] Berufen von der „ständigen Commission Breslauer Lehrer" fand in diesen Tagen eine allgemeine Versammlung der hiesigen Lehrer statt, bei welcher Lehrer C. Langner den Vorsitz, Lehrer Gramatke das Protokoll führte. Auf der Tagesordnung stand zunächst eine Besprechung über die Angelegenheit der städtischen Officianten-Wittwenkasse. Es sind Conferenzen in Aussicht genommen, in denen alle Kategorien der Interessenten vertreten sein und die sich über die weiteren Schritte schlüssig machen sollen. Die Lehrerversammlung delegirt ihrerseits hierzu die Herren C. Langner, Zische und Pflüger. Nachdem seitens des Magistrats die Lehrer Breslaus auf ihren Wunsch um Verlängerung der Sommerferien von 3 auf 4 Wochen trotz der Befürwortung des Herrn Stadt-Schulrathes abschlägig beschieden worden sind, wird dies in der Versammlung auf's Neue in Anregung gebracht. Es wird zur Motivirung des Wunsches der Lehrer u. A. ganz besonders darauf hingewiesen, daß es bei der gegenwärtigen Beschränkung der Ferienzeit den Lehrern nicht möglich sei, die leider sehr oft nothwendig werdenden Badereisen ohne Störung des Schulunterrichts zu unternehmen. Und selbst für Diejenigen, welche in der glücklichen Lage sind, solcher Curen nicht zu bedürfen, verlangt doch die aufreibende Thätigkeit die erforderliche Erholungszeit zum Ersatz der im Dienste nöthigen Kräfte. Von Rector Schneider wird zur Erreichung des Zieles ein ähnliches Vorgehen, wie das der Königsberger Lehrer empfohlen, das dort erfolgreich zur Anwendung gelangt ist. — Der dritte Gegenstand der Tagesordnung war eine Petition an die kgl. Regierung: „Die Lehrer der größeren Städte, in denen eine feste Gehaltsscala nicht besteht (also auch Breslaus), bei Gewährung von Alterszulagen nicht ausschließen zu wollen." Der Vorsitzende trug den Entwurf dieser Petition vor, der durch Herrn Urban noch durch ein sehr reiches, aus amtlichen Quellen geschöpftes statistisches Material (Berlin betreffend) in interessanter Weise unterstützt wurde. Um jeglichen Schein von Demonstration zu vermeiden, beschloß die Versammlung einstimmig, die „ständige Commission" zu beauftragen, die geeigneten Schritte zu thun, um die in der Petition niedergelegten Wünsche zur Kenntniß der Behörden zu bringen. Schließlich nahm die Versammlung auf Grund vorangegangener Erörterungen noch folgenden Antrag an: „Die Versammlung hält die auf Beschluß der Schuldeputation in einzelnen Klassen der städtischen Elementarschulen stattgefundene Verschiebung des Handarbeitsunterrichts auf die Vormittags- und eines Theiles des wissenschaftlichen Unterrichts auf die Nachmittagsstunden dem Interesse der Schulen für nachtheilig und glaubt, daß sowohl der wissenschaftliche als selbst auch der Unterricht in weiblichen Handarbeiten durch sie geschädigt werden.

Briefkasten der Redaction.

A. M. hier: Die Operette „Pariser Leben" wurde in Breslau zu ersten Male unter der Direction Lobe am 28. November 1868 aufgeführt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. April. Das Abgeordnetenhaus erledigte die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren, und nahm § 82, Competenzconflict, nach längerer Debatte unter Ablehnung der abweichenden Anträge der Commission, Windthorst (Meppen) und Windthorst (Bielefeld) in der Fassung der Regierungsvorlage, das Uebrige bis zum Schluß nach den Commissionsanträgen an. Hierauf folgt der Bericht der Geschäftscommission über die Strafverfolgung mehrerer Zeitungen wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses. Das Haus lehnt die Strafverfolgung ab. Bei den Wahlprüfungen werden die Wahlen der Abgg. Schmid, Kleinsorgens (Hohenzollern), Hassenkamps (Kassel) für ungiltig, die Wahl Kettes (Cöslin) für giltig erklärt. Betreffs der Wahl der Abgg. Doms und Graf Arco (Ratibor) sollen weitere Erhebungen beschlossen werden.

Wie die „Post" aus Abgeordnetenkreisen erfährt, ist das Klostergesetz heute mit der Unterschrift des Königs an das Staatsministerium gelangt.

Berlin, 30. April. Der deutsche Handelstag tritt hier den 29. Mai zusammen, um über die Seitens der Reichs-Justizcommission in Frage gestellte Institution der Handelsgerichte einen Ausspruch abzugeben.

Brüssel, 29. April. Nach Berichten aus Charleroi von heute Vormittag hatten sich die Aussichten für eine demnächstige Wiederaufnahme der Arbeit durch die strikenden Kohlengrubenarbeiter durchaus günstig gestaltet, die Aufregung, welche geherrscht hatte, war geschwunden und betrachtete man die ganze Angelegenheit in der Hauptsache als erledigt.

Paris, 30. April. In der gestrigen Sitzung der Consultativ-Commission für die Presse erklärte Dufaure, die Regierung sei von dem Wunsche geleitet, den Belagerungszustand baldigst aufzuheben. Sie beabsichtige, für die bezügliche Presse den Umständen angemessene möglichst praktische Maßregeln zu treffen. Er sprach ferner die Ansicht aus, die nächste Session des Parlaments werde von kurzer Dauer sein. Das vor Kurzem entdeckte Mittel gegen die Phyllorera besteht in schwefelkohlsaurem Potassium.

Konstantinopel, 29. April. Der frühere Großvezier Hussein Avni Pascha wurde zum General-Gouverneur von Lidin ernannt. Der ökumenische Patriarch empfing eine Deputation, welche die Einladung zum Altkatholiken-Congreß in Bonn (im August) überbrachte. Es heißt, vier Delegirte der orthodoxen orientalischen Kirche werden an den Congreßverhandlungen Theil nehmen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 30. April. Die Generalversammlung der Anhaltischen Eisenbahn genehmigte den Geschäftsbericht pro 1874, wählte die ausscheidenden Verwaltungsraths-Mitglieder wieder, und anstatt des verstorbenen Commerzienrath Gelpcke und des Polizeipräsidenten Madai, welcher die Wahl abgelehnt, den Geheimen Commerzienrath Zwicker und Kuczynski. Der Antrag, den früher genehmigten Bau der Eisenbahn Luckenwalde-Fürstenwalde-Küstrin vorlaufig auszusetzen, wurde genehmigt.

Frankfurt a. M., 30. April. Das Appellationsgericht verurtheilte den verantwortlichen Redacteur der „Frankfurter Zeitung" wegen dreifacher Beleidigung Bismarcks und Beleidigung des Berliner Stadtgerichts (Besprechung der Arnim-Affaire) zu dreimonatlichem Gefängniß.

Graz, 30. April. Die Unruhen vor Alfonso's Villa waren gestern Abend mäßiger. 17 Personen wurden verhaftet. Die Wach-

männer schritten allein ein, daß Militär leistete nur passive Assistenz. Bischof Zwerger bat Alfonso, die Entweihung der Domkirche nicht zu provociren. Die Aristokratie giebt Condolenzkarten bei Alfonso ab, auch der Statthalter machte seine Aufwartung. Der Infant forderte den Bürgermeister auf, das Gesetz streng zu handhaben; der Bürgermeister erwiderte, die Krawalle seien provocirt, selbst 1848 sei nichts derartiges vorgekommen; hier gleich zu schießen, wie in Spanien, sei nicht angänglich; die Abreise wäre das Beste. Für heute und morgen wird die Theilnahme von Arbeitern befürchtet, welche ihr Wochenlohn erhalten haben. Ein Placat des Bürgermeisters macht bekannt, daß er jede weitere Verantwortung ablehne; bei neuen Unruhen werde das Militär nur den Militärbefehlshabern gehorchen und die Gemeinde-Polizei sich für unzureichend erklären.

(Telegr. Privat-Dep. der Bresl. Ztg.)

Pest, 30. April. Der Meldung der Blätter zufolge blieben die ungarischen Staatseinnahmen des ersten Quartals 1875 um 11 Mill. gegen die Präliminarien zurück.

Brüssel, 30. April. Deputirtenkammer. Der Minister des Auswärtigen theilt mit, daß er heute die Beantwortung der deutschen Note vom 15. April dem Grafen Perponcher zugehen ließ, er hoffe Dinstags darüber Näheres mittheilen zu können. Der Finanzminister Malon beantwortete die Interpellation Baras über eine angeblich an das clericale Journal „Paix" für die Veröffentlichung eines politischen Artikels gezahlte Subsidie von 200 Franken dahin der Betrag wurde gezahlt, aber nicht für einen politischen Artikel, sondern für die Aufnahme eines über die Lage des Staatsschatzes orientirenden Artikels. Er handelte dabei in gutem Glauben. Er ließ unter seiner Verwaltung niemals der Presse Subsidien zugehen. Der Zwischenfall ist damit erledigt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. April, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 429, 50. 1860er Loose —, —. Staatsbahn 546, —. Lombarden 257, —. Discontocommandit —. Laurahütte —, —. Dortmunder Union —, —. Cöln-Mindener Stamm-Actien —, —. Rheinische —. Bergisch-Märkische —, —. Rumänier —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 30. April, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 428, 50. Staatsbahn 545, —. Lombarden 256, 50. Rumänier 35, —. Dortmund 21, 50. Laura 106, 50. Discontocommandit 167, —. 1860er Loose —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 30. April, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 427, 50. 1860er Loose 117, —. Staatsbahn 545, —. Lombarden 255, 50. Italiener 71, 20. Amerikaner 98, 80. Rumänen 35, —. 5procent. Türken 43, 20. Disconto-Commandit 166, 25. Laurahütte 105, 50. Dortmunder Union 21, 25. Köln-Mind. Stamm-Actien 113, —. Rheinische 108, —. Berg.-Märk. 87, 75. Galizier 107, —. Ruhig.

Weizen (gelber): April-Mai 185, 50, Juni-Juli 187, —. Roggen: April-Mai 151, 50, Juni-Juli 148, 50. Rüböl: April-Mai 54, —, Septbr.-Octbr. 58, 50. Spiritus: April-Mai 52, 60, Juli-August 56, 50.

Berlin, 30. April. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Minuten.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Oest. Credit-Actien	428, —	428, 50	Bresl. Makl.-V.-B.	85, 25	85, —
Oest. Staatsbahn	545, —	547, —	Laurahütte	105, 75	105, 50
Lombarden	255, 50	256, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	44, 30	44, 25
Schles. Bankverein	102, —	102, 50	Wien kurz	183, 60	183, 60
Bresl. Discontobank	80, 50	80, —	Wien 2 Monat	182, 35	182, 40
Schles. Vereinsbank	91, —	90, 90	Warschau 8 Tage	281, 50	281, 50
Bresl. Wechslerbank	75, —	74, 50	Oesterr. Noten	184, 10	183, 95
do. Pr.-Wechslerb.	71, —	71, —	Ruß. Noten	281, 90	281, 90
do. Maklerbank	74, —	74, —			

Zweite Depesche, 2 Uhr 50 Min.

3½proc preuß. Anl.	105, 60	105, 50	Köln-Mindener	113, 25	113, 70
3½prc. Staatsschuld	90, 75	90, 70	Galizier	107, 25	106, 75
Posener Pfandbriefe	94, 60	94, 60	Ostdeutsche Bank	74, 50	74, —
Oesterr. Silberrente	68, 60	68, 70	Disconto-Comm.	166, 75	165, 10
Oesterr. Papierrente	64, 50	64, 60	Darmstädter Credit	134, 50	133, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	43, 30	43, 30	Dortmunder Union	22, —	21, 75
Italienische Anleihe	71, 10	71, 30	Kramsta	—, —	87, 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 10	70, —	London lang	—, —	20, 44
Rum. Eis.-Obligat.	35, 20	35, —	Paris kurz	—, —	81, 80
Oberschl. Litt. A.	142, 75	143, —	Moritzhütte	40, —	—, —
Breslau-Freiburg	83, 75	83, 25	Waggonfabrik Linke	55, —	55, 90
R.-O.-U.-St.-Actie	113, 60	113, 75	Oppelner Cement	27, —	27, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	113, 90	113, 50	Ver. Br. Oelfabriken	54, 60	54, 60
Berlin-Görlitzer	56, —	55, 50	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	87, 90	87, 75			

Nachbörse: Creditactien 427, —. Franzosen 545, 50. Lombarden 256, —. Discontocomm. 166, 50. Dortm. 22, —. Laurahütte 105, 70.

Ziemlich feste Tendenz, sehr stilles Geschäft. Bahnen wenig verändert. Banken, Intern. eher schwächer. Bergwerke angeboten. Anlagen, namentlich Prioritäten fest. Geld flüssig. Discont 3%.

Frankfurt a. M., 30. April, 1 Uhr 10 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 214, —. Staatsbahn 272, 50. Lombarden 127, 75. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 30. April, Nachm. 2 U. 38 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 213⅞. Franzosen 272, 25. Lombarden 127, 50. Böhm. Westbahn 177, 25. Elisabeth 169, 50. Galizier 214, —. Nordwest 139, 75. Silberrente 68⅝. Papierrente 64½. 1860er Loose 116⅝. 1864er Loose 306, —. Amerik. 1882 99. Russen 1872 103¼. Ruff. Bodencredit 92¼. Darmstädter 134⅞. Meininger 88¾. Frankfurter Bankverein 78. Wechslerbank 78⅝. Hahn'sche Effectenbank 111⅝. Oesterreichische Bank 85⅜. Schles. Vereinsbank 91¼. Sehr still.

Wien, 29. April. [Schluß-Course.] Ermattet.

	30.	29.		30.	29.
Rente	70, 60	70, 55	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	299, 50	300, —
National-Anlehen	74, 75	74, 75	Lomb. Eisenbahn	143, 25	141, 75
1860er Loose	111, 70	111, 70	London	111, 15	111, 15
1864er Loose	137, 80	137, 70	Galizier	235, 75	235, 50
Credit-Actien	235, 25	234, 50	Unionsbank	112, 75	111, 60
Nordwestbahn	155, 25	155, 50	Kassenscheine	163, —	163, —
Nordbahn	196, 25	196, —	Napoleonsdor	8, 88	8, 88
Anglo	134, 50	134, —	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	49, 25	49, 25			

Paris, 30. April. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 64, 02. Anleihe 1872 103, 45. do. 1871 —, —. Italiener 71, 30. Staatsbahn 673, 75. Lombarden 321, 25. Türken 43, 85. Spanier —, —. Fest.

London, 30. April. [Anfangs-Course.] Consols 93, 15. Italiener 70⅞. Lombarden 12⅞. Amerikaner 102⅛. Türken 43, 09. — Prachtwetter.

Newyork, 29. April, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 15⅝. Wechsel auf London 4, 88. Bonds de 1885 5/20 123⅝. 5% fundirte Anleihe 117¼. Bonds de 1887 5/20 123⅜. Erie 30¼. Baumwolle in Newyork 16¼. do. in New-Orleans 15⅝. Raff. Petroleum in Newyork 13¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 13¼. Mehl 5, 25. Mais (old mixed) 96. Rother Frühjahrsweizen 1, 29. Kaffee Rio 17½. Havanna-Zucker 8⅛. Getreidefracht 6¼. Schmalz (Marke Wilcox) 16. Speck (shor lear) 12⅜.

Berlin, 30. April. [Schluß-Bericht.] Weizen besser, April-Mai 187, —. Mai-Juni 187, —. Juni-Juli 188, 50. Roggen höher, April-Mai 152, 50, Mai-Juni 150, —. Juni-Juli 149, —. Rüböl ruhig, April-Mai 54, —, Mai-Juni 54, —, September-October 58, 50. Spiritus billiger, April-Mai 53, 20, Juni-Juli 54, 40, August-Septbr. 56, 40. Hafer April-Mai 180, 50. Juni-Juli 168, 50.

Köln, 30. April. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest, Mai 19, 70, Juli 19, 60. — Roggen fest, Mai 15, 90, Juli 15, 65. — Rüböl still, loco 30, 10, Mai 30, —, October 31, 80. — Hafer: Mai 19, 35, Juli 17, 95.

Amsterdam, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, pr. Mai 264, —, pr. November 278, —. Roggen loco behauptet, pr. Mai 187, 50, pr. Juli —, —, pr. October 186, 50. Rüböl loco 35, pr. Mai 34½, pr. Herbst 36¼. Raps pr. Frühjahr 368, pr. Herbst 383. Wetter: Schön.

Hamburg, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) fest, April-Mai 189, 50, September-October 192, —. Roggen höher, pr. April-Mai 157, —, September-October 151, —. Rüböl behauptet, loco 57, pr. October 56½, pr. Mai 59¼. Spiritus flau, April —, Juni-Juli 43¼, Juli-August 44. Wetter: —.

London, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide schleppend, weichend. Fremde Zufuhren: Weizen 9230, Gerste 2430, Hafer 70,000 Qrtrs. Prachtwetter.

Glasgow, 30. April. [Schlußbericht.] Roheisen 67, 3.

Paris, 30. April. [Getreidemarkt.] Mehl behauptet, per April 53, 75, per Mai 53, 75, per Mai-Juni 54, 25, per Juli-August 55, 25. Weizen behauptet, per April 25, 50, per Mai 25, —, per Mai-Juni 25, 25, per Juli-August 25, 50. Spiritus ruhig, per April 54, 50. Mai-August 54, 75. Wetter: —.

Stettin, 30. April. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: matt, per April-Mai 191, —, per Mai-Juni 190, —. Roggen unverändert, per April-Mai 150, 50, per Mai-Juni 147, 50. Rüböl still, per April-Mai 50, 50, per September-October 54, 50. Spiritus schwankend, per loco 49, —, per April-Mai 51, —, per Juni-Juli 53, —. Petroleum per Herbst 12, —. Rübsen per April —.

Frankfurt a. M., 30. April, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 213, 51. Oesterreichische franz. Staatsbahn 272, 75. Lombarden 126, 50. Silberrente —, —. 1860er Loose 117, 87 ext.. Galizier 213, 57. Elisabethbahn —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Josephbahn —, —. Trots matter, Paris fest.

Hamburg, 30. April, Abends 9 Uhr 20 Minuten. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente —. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 316, 50. Oesterreichische Credit-Actien 213, 50. Oesterreichische Staatsb. 682, —. Oestereichische Nordwestb. —, —. Anglo-deutsche Bank —. II. Emission —. Hamb. Commerz- und Disc. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien —, —. Neue Rheinische —. Bergisch-Märkische —. Köln-Mindener —, —. Laurahütte 104, 75. Dortm. Union — —. Inländische Spanier — —. 1860er Loose —, —. Mindenloose —, —. Stillstens. Vom 1. Mai bis 31. August inclusive wird der Abendverkehr eingestellt. Glasgow 67, 3.

Paris, 30. April, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 63, 85. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 27½. do. 1871 —, —. Ital. 5procent. Rente 71, 20. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 672, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 321, 25. do. Prioritäten 257, —. Türken de 1865 43, 72½. do. de 1869 280, —. Türkenloose 124, 25. Spanier inter. —. Spanier exter. — —. Franzosen —, —. Credit mobilier —. Schluß matt, in Folge von Realisationen.

London, 30. April, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols Mai 94, 03. Ital. 5%. Rente 70⅞. Lombarden 12, 13. 5pCt. Russen de 1871 101¾. dto. de 1872 101½. Silber 57. Türk. Anleihe de 1865 43⅝. 6pCt. Türken de 1869 54¾. 6pCt. Verein. St. per 1882 92⅛. Silberrente 68¼. Papierrente 64¾. Berlin 20, 80. Hamburg 3 Monat 20, 80. Frankfurt a. M. 20, 80. Wien 11, 37. Paris 25, 47. Petersburg 32¼. Spanier —. Platzdiscont — %. Bankauszahlung —, — Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. April.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	336,6	— 1,9	—	SS. schwach.	heiter.
8 Petersburg	333,8	1,0	—	SSO. schwach.	Regen.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	327,6	2,8	—	S. mäßig.	heiter.
8 Stockholm	337,4	1,3	—	N. schwach.	heiter.
8 Skudesnäs	336,6	6,6	—	SO. mäßig.	bedeckt.
8 Gröningen	338,1	7,8	—	W. stille.	bewölkt.
8 Helder	338,2	8,2	—	SW. s. schwach.	Nebel.
8 Hernösand	337,5	1,2	—	Windstille.	heiter.
8 Christiansd.	338,4	3,1	—	NO. stark.	heiter.
8 Paris	339,2	9,1	—	N. stille.	dunstig.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	336,9	1,4	— 2,2	O. schwach.	bedeckt.
7 Königsberg	335,7	2,8	— 1,6	O. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Danzig	335,7	4,1	0,0	—	bedeckt.
7 Cöslin	336,2	4,0	— 0,7	S. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Stettin	334,7	6,0	1,6	NW. schwach.	bedeckt.
6 Puttbus	334,4	5,2	0,7	NW. stark.	bedeckt, Regen.
6 Berlin	335,9	7,4	2,8	SW. mäßig.	ganz bewölkt.
6 Posen	333,2	7,3	2,6	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Ratibor	329,1	6,5	1,8	S. lebhaft.	trübe.
6 Breslau	331,2	6,9	1,9	SW. mäßig.	wolkig.
6 Torgau	334,3	7,4	2,8	W. lebhaft.	bedeckt.
6 Münster	335,9	8,1	3,6	SW. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	336,9	8,0	2,2	SSW. schwach.	bedeckt.
6 Trier	332,7	5,3	0,2	NW. schwach.	heiter, Nebel.
6 Flensburg	336,8	6,4	—	NW. mäßig.	wolkig.
7 Wiesbaden	334,0	6,0	—	NW. schwach.	heiter.

Brieg, 29. April. Auf Grund des § 11 im Reichs-Preßgesetz vom 11. Juni 1870 ersuche die Redaction ich um Aufnahme nachstehender Berichtigung.

Im heutigen Morgenblatt (Nr. 195) dieser Zeitung, Beilage 1, vor den Inseraten, findet sich eine von hier am 27. d. M. mit dem Buchstaben r. unterzeichnete Einsendung gegen eine hiesige □Correspondenz der „Breslauer Zeitung" vom 24. d. M., Nr. 188, um eine weitere, wahrheitsgetreue Aufklärung zu geben über die in jener Correspondenz aus der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung vom 22. d. M. mitgetheilte Lösung des seit 1863 zwischen dem Diaconissenhause Bethanien in Breslau und hiesiger Stadtgemeinde bestehenden Verhältnisses, betreffend Krankenpflege in hiesiger Allgemeiner Kranken-Anstalt. Ob die bezüglichen Mittheilungen der □Correspondenz „dunkel und den in der Anstalt fungirenden Arzt verdächtigend" seien, darüber mag der □Berichterstatter selbst sich äußern, wenn es überhaupt nöthig wäre, einen Vorwurf zu entkräften, daß „dunkel und verdächtigend" gesprochen worden ist, wenn inmitten eines Berichts über mannigfache Communal-Angelegenheiten von der Lösung eines Verhältnisses es heißt: daß Mißhelligkeiten zwischen beiden Theilen zu einem friedlichen Ausgleich nicht hätten gebracht werden können; ob aus dieser allgemeinen Fassung gefolgert werden muß, daß einer von beiden Theilen und welcher eine Schuld trage an den Mißhelligkeiten, mag unbefangene Würdigung entscheiden; die Zurückweisung willkürlicher Unterstellung für dieses „dunkel" und „verdächtigend" fällt wiederum außerhalb der mir obliegenden Verpflichtung. Diese beginnt — nach der unerläßlichen Einführung in den Sachverhalt — vielmehr erst mit der Beleuchtung, Klarstellung und Abweisung alles dessen, was von dem oder den r. mit Herbeiziehung meiner Person in dieser Frage geleistet wird. Und hierfür bin ich der Oeffentlichkeit folgende Thatsachen zu übergeben herausgefordert. Als Mitglied des Curatoriums der hiesigen Kranken-Anstalten nahm auch ich im Herbste v. J. Kenntniß von einer Anzeige des Arztes der Allgemeinen Kranken-Anstalt (außerhalb der Stadt, an deren äußerster Ostgrenze liegend), daß die erste der daselbst pflegenden Diaconissen dem Arzte Widerstand leiste gegen Verabfolgung der „Gartenlaube" an einen in das Krankenhaus wegen Säufer-Delirium gebrachten jungen Mann („kranker Kaufmann" im r.-Bericht); die Diaconissin stützte ihren Widerspruch formal auf § 14 der in Kraft befindlichen Kranken-Ordnung vom 1. Mai 1863: „Bücher dürfen ohne Vorwissen der Schwestern nicht in die Anstalt gebracht werden. Schlechte oder unpassende Bücher, wenn solche sich vorfinden, werden weggenommen." Das Curatorium faßte einstimmig folgenden, auf Ersuchen des vorsitzenden Magistrats-Mitgliedes von mir entworfenen, vom Magistrat gebilligten Beschluß: „Die Berechtigung der Diaconissin-Pflege, in so ausschließendem Maße auf die Lectüre und auf desfallsige Bestimmungen des Arztes einzuwirken oder gar bestimmend einzutreten, wird unbedingt nicht anerkannt. Ganz abgesehen davon, daß die Verwerfung der genannten, sittlich in keiner Weise anzugreifenden Zeitschrift an sich schon unzulässig erscheint, ist zunächst dem Anstalts-Arzte auf seine Anfrage zu erwiedern, daß die Verweigerung von ihm für den Kranken angemessen gehaltener Lectüre mit den Befugnissen der Diaconissen nicht im Einklang steht." Zwei Monate später hielt das Curatorium denselben Beschluß mit folgender, ebenfalls von mir verfaßter Erklärung aufrecht: „Betreffend den schwebenden Fall verschiedener Auffassung der Rechte des Magistrats und des Anstalts-Arztes über Auswahl und Beurtheilung von Lectüre für Kranke in der Allgemeinen Kranken-Anstalt soll der Vorstand von Bethanien in Breslau benachrichtigt werden, daß eine Zurücknahme des die Rechte des Arztes schützenden Beschlusses vom Curatorium und Magistrat nicht erfolgen könne." Der Vorstand von Bethanien wünschte hierauf mündlich zu verhandeln, der Magistrat erklärte sich dazu bereit und Herr Pastor Ulbrich traf gegen Ende Januar d. J. zu diesem Zwecke hier ein. Als Arzt des zweiten der beiden städtischen Krankenhäuser — innerhalb der Stadt gelegen und ebenfalls der Diaconissenpflege anvertraut — mit dem Herrn Pastor bekannt, wurde ich von ihm aufgesucht und um Mitwirkung für einen Ausgleich in dem schwebenden Streitfalle angegangen. Bei meiner lange und allseitig bekannten öffentlichen Stellung zu staatlichen und kirchlichen Fragen, war es kaum nöthig, meinen dem Herrn Pastor in Bezug auf „Gartenlaube" und Verwandtes völlig entgegengesetzten Standpunkt vor dem Genannten zu kennzeichnen und zu vertreten; ebenso selbstverständlich war mein Festhalten am Oberleitungsrecht des Anstaltsarztes, wie es in den oben mitgetheilten, aus meiner Feder herrührenden Protokoll-Aufzeichnungen vorliegt. Nach Wahrung dieser Grundsätze versuchte ich dazu beizutragen, durch verständigen Ausgleich und maßvolles Entgegenkommen von beiden Seiten her die von mir in langjähriger ärztlicher Erfahrung, zuletzt im Besonderen auch als Arzt des von mir geleiteten zweiten städtischen Krankenhauses hierselbst, hochgeschätzte Krankenpflege der Diaconissen den Heilanstalten unserer Stadt und deren Kranken überhaupt zu erhalten. Demgemäß schlug ich Herrn Pastor Ulbrich vor, seinerseits folgende Neufassung jenes Paragraphen 14 der Krankenordnung anzubieten: „Die den Kranken zu gewährende Lectüre steht unter Aufsicht der Schwestern, welche hierbei von dem Arzte in besonderen Fällen für nothwendig erachteten Bestimmungen desselben Folge zu geben verbunden sind, während der Arzt bei dieser Bestimmung auf die den Schwestern von ihrem Mutterhause auferlegten Verpflichtungen billige Rücksicht nehmen wird." (Welches r. will es noch einmal unternehmen zu behaupten, daß bei dieser dem Arzte selbstverständlich eingeräumten obersten Entscheidung „die Gartenlaube" für immer aus der Anstalt verbannt geblieben — wäre?") Der Herr Pastor ging bereitwilligst hierauf ein, Curatorium und Magistrat nahmen diese Fassung ebenfalls wörtlich an und haben somit ihr vollgemessenes Theil an dieser „verdammt klug und jesuitisch abgefaßten Aenderung", wie von r. mit Berufung auf einen „rechtskundigen Stadtverordneten" beliebt wird, während Letzterer nach meiner und anderer Erinnerung und seinem eigenen Anerkenntniß zwar eine „kluge" Fassung des Ausgleichs-Paragraphen hervorgehoben, die nach den Zeitbegriffen aber denn doch beleidigende Bezeichnung „jesuitisch" nicht gebraucht, den Herrn Stadtverordneten-Vorsteher, meinen Nachfolger im Amt, somit gar nicht in die Lage gebracht hat, einen Redner vor solcher Beleidigung zu schützen. Mit meinem Eintreten für die von mir selbst vorgeschlagene Verständigung in den Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung hatte meine Betheiligung an der Streitfrage zunächst ein Ende gefunden; es scheint mir nicht hierher zu gehören, an der von der Stadtverordneten-Versammlung der Sache gegebenen, von r. triumphirend verwertheten Wendung Kritik zu üben, in jedem Falle hat sich darin Derjenige öffentlich Zurückhaltung aufzuerlegen, der wie ich von 1864 bis zu freiwilligem Rücktritt im Sommer 1874 die Ehre hatte, den Vorsitz in diesem städtischen Collegium zu führen und dessen Amtsgeschäfte zu leiten. — Wenn actenmäßig zu belegende Thatsachen beweiskräftiger sind, als verdächtigende Bemerkungen, absichtsvolles Herbeischleppen eines nur beiläufig betheiligten Namens in eine öffentliche Angelegenheit, beweiskräftig gegen Mischen und Mengen von halben Thatsachen und ganzen Interessen, so müssen die hierorts sehr durchsichtigen r.-Bemühungen hinabtauchen, wohin sie gehören, in das Bodenlose. Wenn der □-Correspondent mit seiner ganz allgemein und objectiv gehaltenen Mittheilung von „nicht zu friedlichem Ausgleich gebrachten Mißhelligkeiten" zwischen zwei Theilen, sich gescheut hat, so mag er sich gegen solche Unterstellung verantworten, mir scheint es, er habe geschont; wären seine objectiven Bemerkungen dunkel, so bin ich durch die Firma r. genöthigt worden, etwas deutlich zu werden; da actenmäßige Thatsachen nicht „verdächtigen" so bin ich vor dem Schicksal der auch noch so objectiven Fassung des □Berichts sicher; ich könnte noch beglaubigt hinzufügen, daß ich schon einmal wie auch jetzt, gegen sich erhebende Kündigungs-Absicht nach Wunsch und zu Dank collegialisch eingetreten bin, meinerseits mithin über der Verdächtigung des Verdächtigens stehe. — Zuletzt die Ueberantwortungen von Seiten der Firma r. 1) an den „Israeliten", 2) an die Gartenlaube", 3) an den Verein für Volksbildung u. s. f. (r. „theilte" Jedem eine Gabe, Dem Früchte, Jenem Blumen aus) — „was hat's denn für Noth?" Wen theuerste Lebensbande, werthvolle Familien- und Freundes-Beziehungen zu Nr. 1 ein langes Leben hindurch, sehr nahe stellten und noch stellen, sieht umgekehrter „Hetze" ruhigst entgegen; Nr. 2 und Nr. 3 stehen doch viel zu hoch, und als bodenlos oben nachgewiesene Angeberei („mit der Orthodoxie Bethaniens vereint im Kampfe gegen die Gartenlaube") der Beachtung zu würdigen gegen kampfes- und arbeitstreue Zugehörigkeit und Bewährung. Aber noch ist ja eine Nr. 4 der Ueberantwortungen übrig: „feinwollender (!) Leiter der liberalen Partei im Brieger Kreise", „Redacteur des Oderblattes" — avis au gouvernement! warum nicht bald Sozialdemocrate und Bethanien? Der „feinwollende Leiter" hat freilich manches Jahr „leiten" müssen, man verlangte es so oft und so viel und da glaubte er seine Pflicht thun zu sollen, für seine Ueberzeugung und ward gemaßregelt und aus Erwerb und Nutzen gedrängt, derweilen andere von religiösen Orden und politischen Einflüssen, christlich und auch nicht, sich ganz munter fördern ließen, um nun in gefahrlosen Tagen aus liberaler Löwenhaut schrecklich zu schreien, wenn einmal ein Wort des Verständigens und Maßhaltens gewagt wird in der Ueberzeugung, daß zuverlässige Krankenpflege denn doch ein wichtig Ding sei und werth „nebensächlicher" Nachgiebigkeit. — Dafür einzutreten mit dem öffentlichen Wort findet sich wohl noch anderer Anlaß, die Fülle persönlicher Unterstellungen namenloser Angreiferei machte leider eine längere und doch in manchem Punkte noch lange nicht erschöpfte Abwehr nöthig.

Dr. med. Basset.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Marie** mit dem Vertreter der „Silesia“, Verein chemischer Fabriken, und Lieutenant der Reserve Herrn **Emil Hoffmann** zu Ida- und Marienhütte bei Saarau zeige Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. [1905]

Landeshut, den 1. Mai 1875.

Marie Methner, geb. **Roever**.

Marie Methner,
Emil Hoffmann,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Margarete** mit Herrn **Emil Werckmeister** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Westend bei Charlottenburg, den 29. April 1875.

Pauline Werckmeister, geb. **Kobert.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Werckmeister**, Tochter von Frau **Pauline Werckmeister,** geb. **Kobert,** in Westend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Westend bei Charlottenburg, den 29. April 1875.

[6079] **Emil Werckmeister.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Fanny** mit Herrn **Heinrich Kley** aus Leschnitz beehren wir uns hierdurch Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [4361]

Loslau, im April 1875.

L. Katz und Frau.

Fanny Katz,
Heinrich Kley,
Verlobte.
Loslau. Leschnitz.

Bertha Fränkel,
Siegfried Rosenberger,
Verlobte. [1915]
Gogolin. Hultschin,
28. April 1875.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hedwig Hamburger,
Moritz Saft.
Kempen. [4362] Görlitz.

Eva Deutsch,
David Flachfieder,
Verlobte. [4384]
Sohrau O.-S., Andrichau,
den 29. April 1875.

Die Aufhebung der Verlobung mit Fräulein **Auguste Lindner** in Zobten am Berge ist meinerseits geschehen und nicht wie in dieser Zeitung unterm 29. d. Mts. von **Frau Lindner** angegeben ist. [1912]

Schon vor 8 Tagen ist die Auflösung dieses Verhältnisses meinerseits brieflich erfolgt, habe es aber aus Anstand nicht in Druck gegeben.

Langenbielau im April 1875.

Hermann Schäfer.

Als Vermählte empfehlen sich:
Anton Piskorsz,
Marie Piskorsz, geb. **Paris.**
Gr.-Strehlitz, Ratibor,
den 26. April 1875. [1913]

Heut wurde meine inniggeliebte Frau **Hedwig** geb. **Liebner** schwer, aber glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden. [1907]

Bunzlau, den 28. April 1875.

Oscar Heiber.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr wurde meine geliebte Frau [6061]

Rosamunde, geb. Eisner,

von einem strammen Knaben glücklich entbunden. Diese erfreuliche Anzeige allen Verwandten und Bekannten.

Chorzow, den 29. April 1875.

Simon Wolff.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Grossmutter, die verw. Senior **Julie Ulrich**, geb. **Müller**, im 75. Lebensjahre. [4370]

Breslau, den 30. April 1875.

Die Hinterbliebenen.

Trauerhaus: Neue Junkernstr. 5.
Beerdigung: Montag früh 11 Uhr nach dem neuen 11,000 Jungfrauen-Kirchhofe.

Todes-Anzeige.

Am 28. d. entriß uns der Tod, nach erst im vorigen Jahre erfolgter Aufnahme, an den Folgen eines chronischen Lungenleidens im jugendlichen Alter von 20 Jahren,

Herrn Oscar Klausnitz

aus Chemnitz. [6053]

Beerdigung: Sonnabend Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Ziegelgasse 6, nach dem Kirchhofe bei Oswitz.

Der Vorstand des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Donnerstag, den 29. d. Mts. entschlief sanft und unerwartet unser innig geliebter Sohn und Bruder, der Zahlmeister-Aspirant [6052]

A. Glaß

im blühenden Alter von 28½ Jahr.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schweidnitz, den 30. April 1875.

Gestern verschied in seinem 68. Lebensjahre [6070]

Herr Emanuel Selten

von hier. Seit einer langen Reihe von Jahren Mitglied des Repräsentanten-Collegiums, verlieren wir in ihm ein durch seine Förderung der Gemeinde-Interessen hochverdientes Mitglied unserer Gemeinde, dessen Andenken wir stets bewahren werden.

Groß-Strehlitz, den 29. April 1875.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Am 28. d. Mts. starben hierselbst der Kaufmann und Stadtälteste

Emanuel Selten

und der frühere Beigeordnete, Kreis-Ausschuß-Secretair [1914]

Ferdinand Weiß.

Beide waren langjährige Mitglieder der städtischen Behörde und haben in dieser Eigenschaft mit vieler Treue und Aufopferung für das Wohl und Gedeihen unserer Stadt gewirkt. Dies und die ehrenhafte Gesinnung, welche Beide auszeichneten sichern ihnen in in unserer Stadt ein dauerndes Andenken.

Gr.-Strehlitz, den 29. April 1875.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Lieut. a. D. und Trigonometer bei der Königlich Preuß. Landes-Aufnahme Herr Grosch mit Frau Anna Oertel geb. Blumenthal in Berlin.

Verbunden: Hauptm. und Batt.-Chef im Thür. Feld-Art.-Regmt. Herr Herr Stern mit Fräulein Catharina v. Berg in Berlin. Herr Gymnasial-Lehrer v. Schaewen in Rastenburg mit Fränl. Clara Schiewe in Tapiau. Prem.-Lieut. und Adjut. im Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10 Herr in Seydewitz mit Fräul. Helene Hirsch in Goslar.

Geburten: Ein Sohn: dem Pastor Herrn Kletschke in Memleben, dem Hauptm. a. D. Herr Moritz v. Honnef am Rhein.

Todesfälle: Verw. Frau Pastor Patrunky in Dallau. Major z. D. Herr Schramm in Magdeburg.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 1. Mai. Mit vollständig neuer Ausstattung. „**Oberon, König der Elfen.**“ Große romantische Feenoper mit Tanz in 3 Akten von Th. Hell. Musik von C. M. v. Weber.

Sonntag, den 2. Mai. Mit vollständig neuer Ausstattung: „**Oberon, König der Elfen.**“ Große romantische Feenoper mit Tanz in 3 Akten von Th. Hell. Musik von Carl Maria v. Weber.

Thalia - Theater.

Sonnabend, den 1. Mai: Viertes Gastspiel der Carl Schultze'schen Gesellschaft: „**Eine Dorfgeschichte**“, oder: „**Was Gott zusammenfügt, kann der Mensch nicht scheiden.**“ Ländliches Charakterbild mit Gesang in 4 Aufzügen von Ludolf Waldmann. [6074]

Sonntag, den 2. Mai: Fünftes **Ensemble-Gastspiel** der Schauspieler-Gesellschaft des Carl Schultze-Theaters in Hamburg unter persönlicher Leitung ihres Directors Hrn. Carl Schultze. Zum 2. Male: „**Hamburger Pillen.**“ Charakterbild mit Gesang in 6 Tableaux nach einem älteren Stoff von Schindler und Bruno.

Lobe - Theater.

Sonnabend. Zum 8. M.: „**Schönröschen.**“ [6073]
Sonntag. „**Schönröschen**“.

Jubelfeier
der
Singakademie.

Es wird gebeten, die **bestellten** Billets bis **Sonntag, 2. Mai**, bei **Leuckart** zu erheben. Ueber die bis dahin nicht abgeholten wird anderweitig verfügt werden. [6062]

Textbücher zu **Samson,** à 25 Pf., sind bei **Leuckart** zu haben. Dieselben enthalten den **vollständigen** Text des Oratoriums, zugleich aber die Reihenfolge der **aufzuführenden** Nummern.

□ Fr. z. ⊙ Z. 1. V. Ges. Ver.

K.-V. 9066. [4386]

Mein **Comptoir**, so wie meine **Wohnung** befinden sich von jetzt ab in meinem Hause [4373]

Friedrich-Carlstr. Nr. 7,
1. Etage.

Breslau, den 30. April 1875.

H. Simon,
Maurermeister.

Meine **Geschäfts-Localitäten** befinden sich von heute ab in meinem Hause [4377]

Klosterstraße 2.
N. Schäffer, Breslau,
Korkfabrik und Lager aller Artikel für Brauereien.

Monats-Uebersicht der städtischen Bank
pro April 1875.
gemäß § 23 des Bank-Statuts vom 18. Mai 1863.

	Mark	Pf.
Activa.		
1. Geprägtes Geld	1,029,847.	12.
2. Königl. Bank-Noten, Kassen-Anweisungen und Darlehns-Scheine	321,132.	—.
3. Wechsel-Bestände	6,003,922.	03.
4. Lombard-Bestände	3,275,450.	—.
5. Effecten nach dem Courswerthe	709,928.	62.
Passiva.		
1. Banknoten im Umlauf	2,986,800.	—.
2. Depositen-Capitalien	2,959,220.	—.
3. Stamm-Capital	3,000,000.	—.

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat. [991]

Breslau, den 30. April 1875. **Die städtische Bank.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Der Frachtberechnung für die Artikel „Chamottscherben und Kapselscherben“ wird fortan im Lokal-Verkehr nicht die Tragfähigkeit der zur Verladung gestellten Eisenbahnwagen, sondern das Effectivgewicht der Sendungen zu Grunde gelegt.

Breslau, den 28. April 1875. [6051]

Directorium.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Lieferung der für das zweite Semester des laufenden Jahres erforderlichen Locomotiv-Heizkohlen von ca. 400,000 Kgr., sowie der für das Winterhalbjahr 1875/76 erforderlichen Zimmer-Heizkohlen von ca. 360,000 Kgr. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis zum 8. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Central-Bureau, von welchem auch die Bedingungen gegen Erstattung der Kosten mit 0,75 Reichsmark zu beziehen sind, einzureichen. [5888]

Breslau, den 19. April 1875.

Direction der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung der **Königl. Berg-Inspection zu Zabrze** vom 9. April c. („Bresl. Ztg.“ Nr. 175 vom 16. April c., 2. Beilage), betreffend **die Kohlenpreise der Königin Louisegrube**, ist in Zeile 13 der Preis für einen Centner grätterte Flammkleinkohlen nicht 32 Pfge., sondern **23** Pfge. zu lesen.

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 2. Mai, bei günstiger Witterung: [6033]

Eröffnung des neu restaurirten Sommer-Gartens.

Schlesische Vereins-Bank.

Die Herren Actionäre der Schlesischen Vereins-Bank werden, unter Hinweisung auf § 31 Alin. 3 des Gesellschafts-Statuts, zu einer

zweiten General-Versammlung
auf den 2. Juni d. J., Nachmittags 4½ Uhr.

im **Geschäftslocal der Bank (Blücherplatz Nr. 14)** eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:

1. Antrag des Aufsichtsraths auf Abänderung der §§ 15, 19 Alin. 3, 22 Alin. 2, 25, 27 Alin. 1, 30 und 36 Alin. 1 des Statuts und eventuell
2. Ersatzwahl für ausgeschiedene Aufsichtsraths-Mitglieder.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur solche Actionäre berechtigt, welche mindestens 50 Interimsscheine à 100 Thlr. Nominalbetrag besitzen und die Stücke mindestens sechs Tage nach der ersten Bekanntmachung gegewärtiger Einberufung, entweder

in **unserem Bureau,** oder
bei dem **Berliner Bankverein** } in **Berlin**
„ „ Bankhause **Jacob Landau,** } in **Berlin**
„ der **k. k. priv. allgem. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien**
„ dem **Frankfurter Bankverein** in **Frankfurt a. M.**

niedergelegt haben,

Breslau, den 29. April 1875. [6048]

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Vereins-Bank.

In der General-Versammlung vom 30. März c. ist die Auflösung unserer Gesellschaft beschlossen worden. Wir machen dies hiermit gemäß Artikel 243 des Handelsgesetzbuches bekannt und fordern zugleich die Gläubiger unserer Gesellschaft auf, sich bei uns zu melden.

Breslau, den 30. April 1875. [6077]

Breslauer Brauhaus-Actien-Gesellschaft in Liquidation.

Scherzer. Schweitzer. Sachs.

Unser Comptoir befindet sich von heute ab: [6076]

Blücherplatz 16 parterre
in der alten Börse.
(Lokalitäten des früheren Breslauer Kassen-Vereins.)

C. Hoffmann & Co.,
Speditions-, Commissions- & Incasso-Geschäft.

Café Restaurant.

Sonntag, den 2. Mai c.
und die nächstfolgenden Tage:

Ausschank
meines echten Salvator-Bieres
bei **F. Klinke,**
Café Restaurant,
Carls-Straße Nr. 37. [4366]

Paul Scholtz's Etablissement.

Von heute ab
Täglich
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.

Zur Aufführung kommt:
Ouverture „Leonore“ von Beethoven.
Ouverture „Tell“ von Rossini.
Zum ersten Male:
Potpourri aus „Angot“.
Anfang 7½ Uhr. [6083]

Bilse.

Zelt-Garten.

Sonnabend, 1. Mai:
Eröffnung des Gartens.

Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. [6066]
Entree à Person 10 Pf.

Gebr. Roesler's Etablissement.

Heute Sonnabend, den 1. Mai,
zur Eröffnung des Gartens:
Großes Concert
unter Leitung
des Capellmeisters Herrn C. Faust.
Anfang 7 Uhr.
Entree für Herren 2 Sgr.,
für Damen und Kinder 1 Sgr.

NB. Abonnements-Karten für diese Concerte sind zu ermäßigten Preisen im Comptoir bei Gebr. Rösler zu haben. [6063]

Schießwerder!

Heute Sonnabend, den 1. Mai:
Großer Mainachts-Ball
Anfang 8 Uhr.

Um 12 Uhr große Polonaise durch den Park mit bengalischer Beleuchtung.
!Alles Nähere die Anschlagezettel!

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Großes Concert.
Anfang 7 Uhr. [6065]
Entree à Person 1 Sgr.

Morgen Sontag von 11—1 Uhr
Frei-Concert.

In Folge des am 11. April c. erfolgten Todes des Herrn Justiz-Rath **W. Bouneß** hierselbst ist es wünschenswerth, daß über die von demselben in den verschiedenen Processen geführten Handacten seitens der Mandanten anderweitig verfügt wird. [4279]

Ich ersuche deshalb, diese Acten **bis zum 8. Mai c.,** im Bureau, Schweidnitzerstraße Nr. 6, abzuholen. Nach diesem Zeitpunkt werden sämmtliche, nicht abgeholte Acten vernichtet.

Breslau, den 26. April 1875.

Der Justiz-Rath Bouneß'sche Testaments-Vollstrecker
Cochius,
Justiz-Rath.

Hierdurch warne ich vor Erwerbung der Actie über 500 Thlr. Nr. 367 der Erst. Dresdener Unfall- u. Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft; indem besagte Actie mein Eigenthum ist.

O. Hauck, Pohlanowitz.

Zehn Thaler Belohnung.

Ein in Gold flach bandförmig, mit viereckigen Steinen gefaßter Brillant-Damenring ist verloren worden und ist gegen obige Belohnung im Stangenschen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28 abzugeben.

Vor Ankauf wird gewarnt. [6068]

Germanisches National-Museum

Auf Anordnung des kgl. bairischen Staatsministeriums wurde die

Ziehung verschoben, findet aber **unwiderruflich** statt am **7. Sept. d. J.**

Gewinne 45000 Mark.
Loose à 3 Mark bei
Herrn J. Juliusburger,
Roßmarkt 9, Breslau.

A. Horn, Architekt,
Breslau, Friedrichstraße Nr. 6, I., fertigt Bauprojecte, Kostenanschläge ꝛc. und übernimmt die Bauleitung.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. [4360]

Dr. Gustav Joseph,
Neue Antonienstraße Nr. 6.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.

Abonnements von jedem Tage ab. — Cataloge leihweise. [4596]

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Preußischer
Umrechner
der
bisherigen in die neuen deutschen
Münzen, Maße, Gewichte und Preise,

oder ausführliche Tabellen zur Verwandlung der bisherigen preußischen Thaler in Reichswährung und umgekehrt; der bisherigen Maße und Gewichte in metrische, sowie der Preise derselben aus alter in neue Währung.

Zum Gebrauch
im Comptoir, im Bureau, in Fabriken und Werkstätten, auf dem Markt, im Hause ꝛc.

Von **Ernst Horn.**

1875. 12. cart. 1 Mrk. 50 Pfge.

Vorräthig in der [6045]
Hirt'schen Buchhandlung
(Max Mälzer),
am Ring Nr. 4 in Breslau.

Ich habe mein schon betriebenes

Auctions-Geschäft

wieder aufgenommen. Dies meinen auswärtigen Herrn Interessenten und Gönnern zur Nachricht. [1918]

Frankenstein in Schlesien, den 30. April 1875.

L. Müller,
Auctions-Commissar.

Ein tüchtiger, strebsamer j. Kfm. mit Prima-Rfz. wünscht sich activ mit Capital bei einem

gut renommirten Geschäft

zu betheiligen, resp. ein solches käuflich zu übernehmen. Off. sub L. S. 91 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein oder zwei Pensionäre finden bei anständiger Familie liebevolle Behandlung. — Offerten erbeten unter K. 300 postlagernd Breslau. [4385]

Ein Primaner der Realsch. a. Z. wünscht St. zu ertheilen. Offert. erb. u. N. R. 90 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eine **Friseurin** empf. sich für's Haus. **Vorwerksstr. Nr. 75. Hoffmann.**

Bazar für Frauenarbeiten
befindet sich jetzt
Ohlauerstr. 8, 1. Et.

Großes Wäsche-Lager.

Oberhemden nach neuestem Schnitt, Hemden für Herren, Damen und Kinder. Barchent-Beinkleider und Negligee-Jacken. Wollene u. weiße Unterkleider. Schürzen, Schutzdecken, Kopftücher, Schuhe und gestickte Kissen.. **Handgestrickte Socken u. Strümpfe. Ausstattungen complett vorräthig. Arbeitshemden.** [4383]

Beamte u. Offiziere

erhalten auf lange Zeit bei str. Verschw. und sol. Bedingungen Darlehne in jeder Höhe. [4386]

S. Schiftan, Nicolaistr. 28/29.

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [1593]

Grabkreuze für 8 Mk.

mit Porzellanplatte und Schrift; — auch mit Photographie. — Porzellanschilder. Stammkufen.

Carl Stahn, Klosterstr. 1, am Stadtgr.

Oberschlesische Eisenbahn.

Wilhelms-, Neisse-Brieger Eisenbahn und Niederschlesische Zweigbahn.

Bei der zufolge unserer Bekanntmachung vom 7. April c. heute stattgefundenen Ausloosung der pro 1875 zu amortisirenden Prioritäts-Actien resp. Obligationen der Oberschlesischen und Wilhelms-Bahn sind folgende Nummern gezogen worden:

A. der Oberschlesischen Eisenbahn.

1) von den Prioritäts-Actien Littr. A.

60 Stück und zwar die Nummern:

96 227 238 289 465 519 689 868 945 993 1154 1172 1181 1402 1404 1476 1565 1658 1710 1745 1791 2032 2059 2149 2163 2209 2289 2384 2402 2471 2512 2528 2529 2557 2704 2724 2752 2759 2822 2869 2874 2889 2919 2946 3113 3260 3261 3281 3305 3344 3440 3515 3518 3521 3568 3620 3632 3671 3689 3694.

2) von den Prioritäts-Actien Littr. B.

134 Stück und zwar die Nummern:

6 72 260 340 352 610 775 875 932 991 1044 1051 1302 1304 1313 1610 1637 1703 1704 1759 1824 1899 1901 1925 2078 2125 2466 2501 2583 2603 2629 2709 2835 2994 3125 3154 3160 3225 3320 3384 3392 3409 3618 3745 3766 3889 4216 4335 4479 4619 4896 4961 5052 5077 5095 5155 5208 5246 5268 5305 5340 5410 5537 5697 5839 5881 5888 6031 6080 6104 6183 6235 6320 6367 6400 6625 6626 6974 7125 7244 7265 7311 7486 7704 7732 7811 8043 8236 8286 8372 8387 8423 8443 8558 8635 8817 8989 9213 9431 9497 9508 9619 9631 9655 9659 9700 9730 9739 9812 9933 9965 10021 10062 10228 10280 10329 10456 10610 10737 10880 10936 11137 11148 11166 11215 11300 11322 11451 11501 11575 11793 12082 12426 12464.

3) von den Prioritäts-Obligationen Littr. C.

123 Stück und zwar die Nummern:

55 262 363 639 680 694 990 1013 1151 1248 1318 1341 1425 1519 1594 1684 1830 1837 1889 1955 1970 1974 2063 2096 2146 2378 2599 2606 2818 2852 2952 3114 3155 3167 3190 3287 3511 3605 3846 3870 3904 3937 3974 3977 4034 4101 4241 4512 4610 4772 4814 4993 5132 5148 5174 5204 5240 5265 5334 5627 5637 5688 5822 5831 5847 5884 5911 5954 6042 6147 6222 6407 6410 6496 6589 6634 6658 6772 6788 6835 6920 6972 6982 7040 7162 7164 7242 7271 7274 7308 7321 7371 7556 7666 7683 7816 7903 8004 8126 8211 8322 8383 8408 8412 8488 8532 8707 8708 8906 8924 8936 8980 9078 9213 9217 9304 9357 9463 9476 9540 9668 9763 9867.

4) von den Prioritäts-Obligationen Littr. D. 289 Stück, und zwar:

22 Stück à 1000 Thlr. die Nummern:

15 28 98 170 381 590 630 801 805 1034 1176 1220 1597 1605 1673 1674 1786 1806 1814 1865 1920 1966.

55 Stück à 500 Thlr. die Nummern:

2005 2081 2158 2181 2229 2241 2305 2390 2580 2825 2922 3033 3099 3289 3298 3442 3454 3578 3735 3794 3953 3957 **4009*** 4159 4235 4304 4332 4358 4553 4557 4602 4695 4822 4921 5006 5066 5072 5126 5381 5444 5661 5684 5996 6125 6182 6218 6317 6355 6395 6543 6685 6728 6739 6842 6987.

212 Stück à 100 Thlr. die Nummern:

7070 7193 7301 7384 7402 7475 7681 7776 7825 7826 7936 8216 8224 8262 8345 8431 8510 8577 8642 8694 8844 8896 9071 9072 9126 9244 9275 9314 9366 9577 10114 10135 10136 10166 10256 10487 10598 10726 10734 10914 11187 11217 11267 11347 11348 11430 11457 11559 11561 11584 11589 11759 11983 11984 12089 12310 12357 12571 12577 12597 12701 12702 12805 12872 12873 13087 13142 13310 13484 13485 13607 13780 13868 13958 13964 14214 14223 14255 14286 14289 14350 14366 14443 14904 14936 15065 15093 15100 15195 15248 15282 15538 15578 15616 15652 15709 15717 15867 15891 16015 16150 16230 16300 16305 16738 16762 16961 17349 17421 17427 17468 17581 17582 17670 17727 17745 17749 17769 17841 17924 18042 18170 18206 18212 18547 18705 18779 18815 18998 19025 19374 19402 19422 19505 19648 19752 19754 19813 19901 19985 10987 20128 20186 20195 20235 20399 20517 20561 20580 20620 20622 20623 20696 20735 20754 20957 21054 21055 21175 21242 21302 21445 11465 21502 21561 21578 21580 21932 22020 22021 22022 22083 22214 22351 22356 22400 22608 22748 22894 23217 23304 23342 23625 23654 23729 23766 23803 23916 23932 24588 24591 24825 24826 24893 24945 24946 24947 25039 25075 25124 25158 25168 25206 25288 25391 25628 25667 25989 26012 26227 26677 26829.

B. der Wilhelmsbahn.

1) von den Prioritäts-Obligationen I. Emission.

46 Stück der I. Serie à 100 Thlr., und zwar die Nummern:

330 797 860 906 923 1025 1079 1088 1091 1113 1170 1375 1376 1396 1445 1561 1699 1714 1785 1818 1841 1880 1902 1981 2144 2168 2203 2245 2252 2310 2342 2372 2429 2446 2599 2625 2735 2802 2817 3031 3052 3149 3209 3489 3678 3709.

30 Stück der II. Serie à 50 Thlr., und zwar die Nummern:

128 194 377 582 1089 1125 1126 1134 1168 1198 1306 1330 1338 1405 1616 1618 1634 1756 1821 1822 1854 1918 1952 1958 2038 2051 2202 2320 2357 2494.

2) von den Prioritäts-Obligationen II. Emission.

206 Stück à 100 Thlr., und zwar die Nummern:

59 88 196 470 630 678 857 871 894 958 1078 1081 1082 1170 1285 1428 1485 1492 1546 1595 1610 1732 1735 1803 1879 1890 2275 2421 2426 2590 2593 2676 2727 2784 2842 2892 3267 3415 3633 3679 3693 3697 3761 3777 3795 3852 3901 3966 4219 4361 4587 4819 4949 5000 5156 5221 5325 5332 5404 5426 5443 5483 5553 5791 5819 5870 5983 5999 6031 6355 6356 6506 6548 6667 6675 6690 7288 7319 7334 7720 7800 7896 7924 7955 8053 8261 8319 8453 8463 8618 8819 8884 8934 8935 8976 8978 9048 9144 9178 9245 9355 9665 10165 10241 10372 10482 10674 10833 10851 11265 11416 11456 11514 11675 11693 11708 11829 11901 12218 12331 12477 12631 12659 12667 12681 13001 13006 13032 13113 13158 13494 13728 13759 13973 14338 14418 14544 14606 14815 14885 14963 14995 15049 15121 15194 15258 15551 15589 15646 15669 15686 15890 15913 15952 16103 16239 16404 16611 16715 16779 16792 16887 16889 17036 17046 17127 17134 17202 17261 17492 17532 17554 17776 18134 18228 18235 18285 18293 18361 18392 18573 18581 18660 18767 18846 18874 19141 19361 19488 19489 19656 19710 19713 19745 19972 19997 20147 20183 20211 20302 20591 20645 20793 20879 20885 20946.

Die Valuta der voraufgeführten Prioritäts-Actien resp. Obligationen kann gegen Auslieferung derselben und der noch nicht fälligen Zinscoupons in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erhoben werden:

1. vom 1. Juli cr. ab täglich
   in **Breslau** bei **unserer Haupt-Kasse,**
2. vom 1. Juli bis zum 15. August cr.
   a. in **Berlin** bei der **Kasse der Disconto-Gesellschaft,**
   b. in **Stettin** bei dem Bankhause **S. Abel jun.,**
   c. in **Dresden** bei dem Bankhause **Gebr. Guttentag,**
   d. in **Leipzig** bei dem Bankhause **Frege & Comp.,**
   e. in **Hannover** bei den Herren **M. J. Frensdorff & Comp.,**
   f. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
   g. in **Bremen** bei dem Bankhause **J. Schultze & Wolde,**
   h. in **Köln a. Rh.** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein,**
   i. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
   k. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
   l. in **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.,** und
   m. in **München** bei der **Baierischen Vereinsbank.**

Mit dem 1. Juli cr. hört die Verzinsung der ausgeloosten Prioritäts-Actien und Obligationen auf.

Für die bei der Einlösung etwa fehlenden, nicht fälligen Zinscoupons wird der entsprechende Betrag von dem Capital in Abzug gebracht.

Von den im Jahre 1874 und früher ausgeloosten Prioritäts-Actien und Obligationen sind bisher zur Einlösung nicht präsentirt:

*) Für die Obligation Littr. D. à 500 Thlr. Nr. 4009 ist ein Duplicat ausgefertigt, auf welches die Rückzahlung erfolgt.

A. Oberschlesische Eisenbahn.

1. Prioritäts-Actien Littr. A.

ex 1872 Nr. 153 1536.
„ 1873 Nr. 639 648 649 2991 3456.
„ 1874 Nr. 26 139 219 671 811 2099 2151 2584.

2. Prioritäts-Actien Littr. B.

ex 1869 Nr. 4972.
„ 1872 Nr. 1685 6610 7462 9057 9356 10467 10766 12206.
„ 1873 Nr. 602 2136 7514 8754 9445 10479 11577 11953 12467.
„ 1874 Nr. 2214 3249 3344 4005 4788 5733 5749 6955 6956 8858 9594 11019 11389.

3. Prioritäts-Obligationen Littr. C.

ex 1872 Nr. 290 524 765 991 1211 1379 5410 6330 8441.
„ 1873 Nr. 2209 4082 4213 4525 4844 6850 7013 9550.
„ 1874 Nr. 180 930 1984 2131 2660 2685 4431 4513 4696 4954 5405 5942 6291 6488 6832 7011 7239 8024 8027 8262 9288 9342.

4. Prioritäts-Obligationen Littr. D.

à 1000 Thlr. ex 1872 Nr. 1589 1793.
à 500 „ „ „ „ 2407 3055 5371 5458 5680 5826.
à 100 „ „ „ „ 7710 8767 8996 9475 9583 10473 11612 11651 12038 12094 14321 15898 16489 16507 18335 19357 20724 21328 22268 22778 23090 23802 23973.
à 1000 „ „ 1873 „ 193 196 1892.
à 500 „ „ „ „ 2174 2367 3835 4107 4926 5310 5410 5828 6082.
à 100 „ „ „ „ 7440 7468 7520 8788 9234 9256 9526 9757 12483 13805 14105 14589 16366 16397 16675 16930 17142 18311 18642 18841 18936 18982 19492 19713 20890 20904 20934 21511 21679 22286 22801 23076 24868 25061 25542 25653 25692 26410
à 1000 „ „ 1874 „ 1152 1731.
à 500 „ „ „ „ 2253 2556 2729 4025 4588 5928 6251 6598 6870.
à 100 „ „ „ „ 7032 7054 7328 7583 7750 7810 8559 9025 9495 9891 9976 10476 10639 13259 13517 13519 13520 13521 14612 14763 15430 16106 16281 17057 17723 19251 19286 19409 19432 20608 20940 21251 21909 22099 22207 22518 22519 22520 22587 22687 22725 23020 23354 23417 23457 23656 23739 23741 23742 24490 24734 24735 25156 25209 25631 25682.

B. Wilhelmsbahn.

1. Prioritäts-Obligationen I. Emission I. Serie à 100 Thlr.

ex 1873 Nr. 1555.

2. Prioritäts-Obligationen I. Emission II. Serie à 50 Thlr.

ex 1873 Nr. 774 2487.
„ 1874 Nr. 522 618 690.

3. Prioritäts-Obligationen II. Emmission à 100 Thlr.

ex 1874 Nr. 2559 3493 4551 5550 5989 6629 6945 7546 9336 10753 12584 15031 15244 15431 17074 18098 18791 20033 20639.

Die Inhaber derselben werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Prioritäts-Actien und Obligationen nebst Zinscoupons **wiederholt** aufgefordert.

Zugleich bringen wir in Erinnerung, daß sämmtliche Obligationen

der Wilhelmsbahn III. und IV. Emission,
der Neisse-Brieger Eisenbahn und
der Niederschlesischen Zweigbahn

gekündigt sind.

Der Jahres-Aufruf der noch im Umlauf befindlichen Nummern dieser Obligationen, sowie der gleichfalls gekündigten **Neisse-Brieger Eisenbahn-Stamm- und Niederschlesischen Zweigbahn-Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien** erfolgt demnächst durch besondere Bekanntmachung.

Von den im Jahre 1874 und früher ausgeloosten Prioritäts-Actien und Obligationen sind, soweit dieselben zur Einlösung gekommen, im heutigen Termine durch Feuer vernichtet worden:

A. Oberschlesische Eisenbahn.

von den Prioritäts-Actien Littr. A. à 100 Thlr. = 59 Stück.
„ „ Prioritäts-Actien Littr. B. à 100 Thlr. = 132 „
„ „ Prioritäts-Obligationen Littr. C. à 100 Thlr. = 113 „
„ „ Prioritäts-Obligationen Littr. D.
à 1000 Thlr. = 20 Stück
à 500 Thlr. = 45 „
à 100 Thlr. = 189 „ = 254 „

zusammen: 558 Stück.

B. Wilhelmsbahn.

von den Prioritäts-Obligationen I. Emiss. I. Serie à 100 Thlr. = 46 Stück.
„ „ Prioritäts-Obligationen I. Emiss. II. Serie à 50 Thlr. = 28 „
„ „ Prioritäts-Obligationen II. Emiss. à 100 Thlr. . . . . . = 230 „
„ „ Prioritäts-Obligationen IV. Emiss. à 200 Thlr. . . . . . = 3 „

zusammen: 307 Stück.

C. Niederschlesische Zweigbahn.

von den 5% Prioritäts-Obligationen Littr. A. à 200 Thlr. = 3 Stück.
„ „ 5% Prioritäts-Obligationen Littr. B. à 100 Thlr. = 1 „
„ „ 5% Prioritäts-Obligationen Littr. C. à 100 Thlr. = 2 „

zusammen: 6 Stück.

Breslau, den 26. April 1875.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

In den nächsten Tagen wird die Ladestelle der Steinkohlengrube Johann Jacob an der Nendza-Kattowitzer Zweigbahn dem Verkehr für Steinkohlen in Wagenladungen übergeben.

Die Expedition erfolgt Seitens der Güter-Expedition Czernitz zu den Tarifsätzen der der Ladestelle nächst hinterliegenden Station Czernitz resp. Rybnik je nach der Verkehrsrichtung in sämmtlichen Lokal- und Verbandsverkehren.

Breslau, den 26. April 1875.

Am 1. April cr. ist zum Halle-Cottbus-Schlesischen Verband-Tarif via Cottbus-Guben resp. Sorau vom 15. April 1873 ein achter Nachtrag in Kraft getreten und auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 27. April 1875.

Zu dem am 15. März cr. in Kraft getretenen Tarif für directe Steinkohlensendungen von diesseitigen Stationen nach solchen der Magdeburg-Halberstädter, Magdeburg-Leipziger und Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn ist ein Nachtrag I. mit Druckfehlerberichtigungen herausgegeben.

Breslau, den 28. April 1875.

Am 1. Mai cr. treten für den Norddeutsch- und Nordwestdeusch-Ungarischen Verbandtarif vom 1. October 1873, resp. 1. Juni 1874 nebst Nachträgen **neue Tarife** in Kraft.

Druckexemplare sind bei unserer hiesigen Stationskasse käuflich zu haben.

Breslau, den 29. April 1875. [6081]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Bei der am 26. April c. erfolgten Ausloosung von Prioritäts-Actien und Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden gezogen:

a. 31 Stück Prioritäts-Actien (v. Jahre 1844) à 200 Thlr. = 600 Mark und zwar: Nr. 5. 127. 165. 179. 199. 258. 288. 449. 500. 595. 655. 765. 785. 851. 857. 897. 1026. 1156. 1224. 1339. 1348. 1418. 1555. 1581. 1657. 1689. 1822. 1896. 1899. 1915. 1922.

b. 77 Stück Prioritäts-Obligationen Lit A. (v. Jahre 1851) à 100 Thlr. = 300 Mark und zwar: Nr. 25. 127. 182. 194. 233. 312. 317. 337. 345. 415. 471. 562. 567. 902. 1134. 1169. 1173. 1279. 1565. 1618. 1639. 1707. 1708. 1732. 1856. 1873. 1908. 2001. 2036. 2083. 2158. 2297. 2363. 2395. 2594. 2597. 2721. 2800. 2876. 2901. 2949. 3003. 3173. 3241. 3326. 3412. 3468. 3860. 3893. 3912. 3985. 4029. 4272. 4357. 4592. 4899. 4989. 5176. 5220. 5352. 5508. 5537. 5589. 5757. 5838. 5900. 5938. 5969. 6072. 6278. 6448. 6530. 6564. 6587. 6656. 6668. 6681.

c. 84 Stück Prioritäts-Obligationen Lit B. (v. Jahre 1853) à 100 Thlr. = 300 Mark und zwar: Nr. 59. 278. 307. 397. 446. 666. 718. 770. 838. 962. 982. 1301. 1303. 1385. 1469. 1559. 1608. 1713. 1762. 1825. 1975. 2002. 2155. 2296. 2303. 2307. 2444. 2462. 2575. 2582. 2623. 2646. 2707. 2777. 2806. 2842. 2880. 2941. 2972. 3009. 3048. 3182. 3232. 3556. 3560. 3786. 3834. 3914. 4050. 4089. 4369. 4377. 4460. 4462. 4481. 4484. 4550. 4662. 4883. 4998. 5430. 5450. 5466. 5700. 5908. 5920. 5992. 6033. 6063. 6067. 6130. 6341. 6500. 6704. 6846. 7011. 7043. 7044. 7149. 7198. 7374. 7650. 7864. 7996.

d. 58 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. C. (v. Jahre 1854) à 100 Thlr. = 300 Mark und zwar: Nr. 9. 14. 141. 189. 223. 287. 350. 408. 499. 589. 600. 681. 901. 1092. 1458. 1494. 1554. 1563. 1917. 2044. 2050. 2151. 2165. 2275. 2281. 2346. 2432. 2522. 3124. 3332. 3392. 3580. 3681. 3725. 3734. 3851. 3935. 4044. 4070. 4622. 4637. 4648. 4782. 4783. 4789. 4877. 4923. 4934. 5086. 5161. 5342. 5412. 5511. 5606. 5704. 5778. 5884. 5896.

e. 9 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. D. (v. Jahre 1858) à 500 Thlr. = 1500 Mark und zwar: Nr. 143. 150. 228. 464. 479. 516. 715. 733. 763.

f. 22 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. D. (v. Jahre 1858) à 100 Thlr. = 300 Mark und zwar: Nr. 806. 834. 1218. 1263. 1477. 1587. 2005. 2019. 2278. 2352. 2429. 2504. 2513. 2609. 2813. 2923. 3093. 3103. 3373. 3449. 3661. 3676.

g. 11 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. E. (v. Jahre 1861) à 500 Thlr. = 1500 Mark und zwar: Nr. 156. 263. 361. 382. 510. 519. 529. 892. 899. 1078. 1134.

h. 10 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. E. (v. Jahre 1861) à 100 Thlr. = 300 Mark und zwar: Nr. 1342. 1547. 1569. 1912. 2029. 2411. 2510. 2725. 2926. 3081.

i. 11 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. F. (v. Jahre 1866) à 500 Thlr. = 1500 Mark und zwar: Nr. 246. 281. 654. 769. 1040. 1056. 1059. 1071. 1329. 1344. 1557.

k. 36 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. F. (v. Jahre 1866) à 100 Thlr. = 300 Mark und zwar: Nr. 2143. 2279. 2430. 2522. 2685. 2991. 3069. 3097. 3175. 3222. 3373. 3440. 3890. 3984. 4159. 4179. 4196. 4392. 4411. 4434. 4469. 4550. 4730. 4821. 4970. 5199. 5231. 5270. 5280. 5519. 5791. 5804. 6012. 6264. 7016. 7337.

l. 4 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. G. (v. Jahre 1866) à 1000 Thlr. = 3000 Mark und zwar: Nr. 90. 95. 179. 191.

m. 15 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. G. (v. Jahre 1866) à 500 Thlr. = 1500 Mark und zwar: Nr. 736. 1012. 1391. 1610. 1641. 1676. 1770. 1956. 2008. 2694. 3144. 3176. 3187. 3521. 3596.

n. 46 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. G. (v. Jahre 1866) à 100 Thlr. = 300 Mark und zwar: Nr. 4057. 4246. 4249. 5148. 5584. 5591. 5935. 6496. 6598. 6705. 6875. 7015. 7208. 7267. 7326. 7395. 7664. 7876. 8054. 8100. 8244. 8334. 8529. 8609. 8647. 8675. 8768. 8846. 8939. 8941. 9209. 9259. 9430. 9504. 9749. 9977. 10121. 10344. 10555. 10623. 10866. 10990. 11253. 11746. 12235. 12349.

Die Inhaber dieser Prioritäts-Actien resp. Obligationen werden aufgefordert, dieselben gegen Empfang des Nominalwerthes **am 1. Juli c.** an unsere Hauptkasse hier abzuliefern.

Da von diesem Tage ab die Verzinsung der ausgeloosten Prioritäts-Actien und Obligationen aufhört, sind die noch nicht fälligen Zins-Coupons mit abzuliefern. Geschieht dies nicht, so wird der Betrag vom Capitale gekürzt, behufs Einlösung der fehlenden Coupons. [6050]

Außerdem sind von früher ausgeloosten Prioritäts-Actien und Obligationen noch nicht eingeliefert worden und werden zur Einlösung wiederholt aufgerufen:

aus dem Jahre 1865
die Prioritäts-Obligation Litt. C. Nr. 3412 über 100 Thlr. = 300 Mark.

aus dem Jahre 1867
die Prioritäts-Obligation Litt. C. Nr. 4766 über 100 Thlr. = 300 Mark.

aus dem Jahre 1868
die Prioritäts-Obligation Litt. C. Nr. 4013 über 100 Thlr. = 300 Mark.

aus dem Jahre 1869
die Prioritäts-Obligationen Litt. D. Nr. 1074. 3236.
„ „ „ „ F. Nr. 4641. 4655. 6740. je über 100 Thlr. = 300 Mark.

aus dem Jahre 1870
die Prioritäts-Obligationen Litt. C. Nr. 98.
„ „ „ „ D. Nr. 2304. 2423. 3066. je über 100 Thlr. = 300 Mark.
„ „ „ „ F. Nr. 279 à 500 Thlr. = 1500 Mark.
„ „ „ „ F. Nr. 5368. 7283. je über 100 Thlr. = 300 Mark.

aus dem Jahre 1871
die Prioritäts-Obligationen Litt. C. Nr. 355. 1608. 4463.
„ „ „ „ D. Nr. 2380. 2834. 3727.
„ „ „ „ F. Nr. 5819. je über 100 Thlr. = 300 Mark.

aus dem Jahre 1872
die Prioritäts-Obligationen Litt. A. Nr. 114. 773. 1457. 2673. 3617. 4062. 4732. 6272. 6520.
„ „ „ „ C. Nr. 1620.
„ „ „ „ D. Nr. 1017. je über 100 Thlr. = 300 Mark.
„ „ „ „ E. Nr. 932. 1149. à 500 Thlr. = 1500 Mark.
„ „ „ „ E. Nr. 2961. 3011. über 100 Thlr. = 300 Mark.
„ „ „ „ F. Nr. 616. 1136. à 500 Thlr. = 1500 Mark.
„ „ „ „ F. Nr. 3396. 3849. 5197. 6216. 6939. je über 100 Thlr. = 300 Mark.

aus dem Jahre 1873
die Prioritäts-Obligationen Litt. A. Nr. 942. 2033. 2174. 2377. 2502. 3528. 3683. 3870. 5000. 6056. je über 100 Thlr. = 300 Mark.
„ „ „ „ B. Nr. 934. 3220. 3222. 7575.
„ „ „ „ C. Nr. 3389. 3790. 4465. je über 100 Thlr. = 300 Mark.
„ „ „ „ D. Nr. 634. à 500 Thlr. = 1500 Thlr.
„ „ „ „ D. Nr. 884. 1046. 1736. 2867. 3268.
„ „ „ „ E. Nr. 2473. über je 100 Thlr. = 300 Mark.
„ „ „ „ F. Nr. 1322. à 500 Thlr. = 1500 Mark.
„ „ „ „ F. Nr. 2073. 2113. 2386. 2776. 3122. 3229. 3712. 3997. 4652. 7531. über je 100 Thlr. = 300 Mark.

aus dem Jahre 1874
die Prioritäts-Actien Nr. 746. 1377. à 200 Thlr.
die Prioritäts-Obligationen Litt. A. Nr. 28. 261. 930. 1335. 1373. 2486. 3054. 4192. 4529. 5010. 5014. 5072. 5730. 5974. à 100 Thlr.
„ „ „ „ B. Nr. 846. 3302. 3803. 3995. 4256. 5015. 5156. 5724. 5751. 6141. 6495. 7110. 7220. 7295. 7342. 7516. 7700. 7910. à 100 Thlr.
„ „ „ „ C. Nr. 1659. 4062. 4178. à 100 Thlr.
„ „ „ „ D. Nr. 568. 758. à 500 Thlr.
„ „ „ „ D. Nr. 1021. 1540. 2441. 2751. à 100 Thlr.
„ „ „ „ E. Nr. 306. 326. 888. à 500 Thlr.
„ „ „ „ E. Nr. 1215. 1305. 1504. 2109. 2213. 2392. à 100 Thlr.
„ „ „ „ F. Nr. 1338. 1356 à 500 Thlr.
„ „ „ „ F. Nr. 2461. 2650. 2975. 3096. 4843. 5121. 5275. 5767. 6450. 7388. 7572 à 100 Thlr.
„ „ „ „ G. Nr. 1387. 1803. 1870. 3524. à 500 Thlr.
„ „ „ „ G. Nr. 4294. 5479. 6155. 7601. 8270. 8537. 8570. 9374. 9556. 9679. 9998. 10904. 11518. 12122. 12206. 12556. 12624. 12666. à 100 Thlr.

Breslau, den 26. April 1875.

Directorium.

Bukowine in Schlesien,

alkalisch-erdiges Eisenbad,

Heilquelle gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheiten, Bleichsucht, Uterin-Krankheiten ꝛc. — Aeußerst wirksame Moorbäder.
Anfang der Saison 15. Mai, Ende 15. September.
Bahnstation P.-Wartenberg, 1¾ Meilen,
Poststation Medzibor, ¾ Meilen entfernt.
Nähere Auskunft ertheilt der Badearzt Dr. A. Wieczorek in Medzibor.

Die Bade-Verwaltung. [1860]

Das jod- und bromhaltige Soolbad Goczalkowitz,

Anhaltepunkt der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, wird den 18. Mai eröffnet.

Alle Arten Brunnen und Molken werden vorräthig gehalten.
Dampfbäder, Wannenbäder, Douchen werden verabreicht.
Bestellungen auf Wohnungen und sonstige Anfragen bittet man zu richten an [5898]

Die Bade-Verwaltung.

In Amsterdam, Graz, Moskau, Wien, Lissabon und Bremen

Preisgekrönter Gesundheitskaffee von Krause & Co. in Nordhausen a. H.

billig, wohlschmeckend, ärztlich empfohlen, besondern gegen Blutandrang, Magen- und Augenleiden.

Zu beziehen in der alleinigen Hauptniederlage von [4364]

C. L. Sonnenberg,
Breslau Königsplatz 7.

zu Fabrikpreisen im Einzelnen wie in Originalfässern von 1. Ctr. bis 5 Ctr. Inhalt, in ¼ Pfd. und ½ Pfd. Pckg., sowie in gemischter Packung, in stets frischer Waare.

Herrn Krause & Co. in Nordhausen am Harz.

Ihr Kaffee ist bereits so bekannt und empfiehlt sich durch seine Güte selbst so vortheilhaft, daß er einer Empfehlung durch ärztliche Atteste gar nicht mehr bedarf. Ich habe stets auf ihn als ein gesundes, nährendes Getränk, in eigenem ärztlichen Wirkunzskreise aufmerksam gemacht und werde das auch fernerweit thun.

Hannover den 22. Januar 1869. Dr. Elwert, Medicinal-Rath

Der Vorstand
der cons. Glückhilf-Grube in Hermsdorf bei Waldenburg i. Schl.
hat mir die [4367]

Agentur für Breslau

übertragen; ich verkaufe alle Kohlensorten zu den Grubenpreisen und bewillige bei regelmäßigen Lieferungen gleiche Begünstigungen.

Adolf Gerike,
Breslau, Garvestraße 14.



Actien-Fabrik landw. Maschinen (Vereinigter Landwirthe) Landsberg bei Halle a. d. Saale.

Nachdem ich den Alleinverkauf der Maschinen obiger renommirten Fabrik für Schlesien und Posen übernommen, empfehle ich das stets assortirte Lager aller landwirthschaftlichen Maschinen zu Fabrikpreisen angelegentlichst. Preislisten und Zeichnungen gratis. [6046]

Geschäftsstube: Neuegasse 13 b.
Lager: Klosterstraße 2, Eingang Gr.-Feldstraße 15.

Breslau. W. Ebstein.

Wheeler & Wilson's

echt amerikanische Original-Nähmaschinen.

Um Irrungen für die Folge zu begegnen, bemerke ich, daß die einzige Niederlage derselben sich nur **Carlsstraße Nr. 3,** und nicht Nr. 50, befindet. [5513]

C. Neumann,
Breslau, Carlsstraße 3.

Pumpenanlagen zu kleinen Wasserstationen

für Landhäuser, Parkanlagen, öffentliche Gärten u. große Bauplätze, sammt den dazu nöthigen Betriebsmaschinen, als **Dampf-, Gas-** oder **Petroleum-Motoren,** liefert [1775]

Die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Humboldt in Kalk bei Deutz am Rhein.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
offerirt [6078]
Ignatz Rosenthal,
Wallfischgasse 1 im Wallfisch.

Für Damen
offerire [4372]
Monogramme
zum Wäschezeichnen.
Emmo Delahon,
Papier-Handlung,
Ohlauerstrasse Nr. 36 und 37.

Ein feines Restaurant
mit Garten, in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens oder Sachsens, oder eine frequente Bahnhofs-Restauration wird [6056]
zu übernehmen gesucht.
Offerten sub **J. B. 4861** befördert **Rudolf Mosse in Berlin** S. W.

Louisenglücks-Kohle empfiehlt einzeln und in ganzen Wagen zu ermäßigten Preisen: **J. Neugebauer,** Oberschlesischer Bahnhof, Platz 19.

Getreide-Schlempe
hat abzulassen die **Kornbrennerei Mühlgasse 9.** [4387]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 133 Siebenhufener Aecker, Grundsteuer-Artikel Nr. 2281, Band IV., Blatt 51 des Grundbuches der Siebenhubener Aecker hierselbst, dem Maurermeister **Wilhelm Tilgner** gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 6 Ar beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 2,35 Mark.

Die Bietungs-Caution beträgt 3750 Thlr. = 11,250 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 7. Juli 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 10. Juli 1875, Vormittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII. b. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [393]

Breslau, den 23. April 1875.
Königl Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. von Bergen.

Bekanntmachung. [220]

Dem Commis **Max Tschapke** zu Lissa in Schlesien ist im December 1874 der zu 4½ Procent verzinsliche unkündbare Pfandbrief der Schlesischen Boden-Credit-Actienbank Littera E. Serie I. Nr. 239 über 50 Thlr. nebst Zinscoupons und Talon, ausgestellt am 15. August 1872, angeblich verloren gegangen.

Diejenigen, welche an diesen Pfandbrief als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, diese ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Gericht spätestens in dem auf
den 28. October 1875 Mittags 12 Uhr vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Engländer** im Zimmer Nr. 47 im II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt und der Pfandbrief für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 25. Februar 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [985]

In unser Firmenregister sind
I. eingetragen:
Nr. 132 die Firma **Franz Odrobina** zu Antonienhütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Odrobina** daselbst,
Nr. 133 die Firma **Th. Böhme** zu Tarnowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Böhme** daselbst,
II. gelöscht worden:
Nr. 1194 die Firma **Julius Sieronski** zu Zabrze.

Beuthen OS., den 24. April 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [986]

Die Gesellschafter der zu Zabrze unter der Firma:
Schmiede- und Bauschlosser-Waarenfabrik W. Silber & Comp.
gegründeten Gesellschaft sind:
1) der Maurermeister **Wilhelm Silber,**
2) der Fabrikant **Albert Dowerg,**
beide zu Zabrze.

Die Gesellschaft hat am 1. April 1875 begonnen und wird von Jedem der Gesellschafter vertreten.

Dies ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 194 heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 26. April 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Das Hypotheken-Instrument vom 18. Juli / 3. September 1872 über die auf dem Grundstück Nr. 39 Dorf Friedland in Abtheilung III. Nr. 3 für den Tapezier **Franz Jahnel** in Dresden mit 500 Thlr., für den **Joseph Jahnel** zu Friedland mit 2000 Thlr. und für den Gewerbeschüler **August Jahnel** zu Brieg mit 1500 Thlr. auf Grund der Urkunde vom 18. Juli 1872 eingetragenen Kaufgelder von 4000 Thlr., in Worten Viertausend Thalern, wird hierdurch öffentlich aufgeboten.

Alle Diejenigen, welche an dieses Instrument und die zu löschende Post als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden daher aufgefordert, diese Ansprüche im Termine
den 10. Juli 1875, Vormittags 11 Uhr, im Gerichts-Gebäude der II. Abtheilung hierselbst vor dem Herrn Kreisrichter Gentz
anzumelden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen werden und das Instrument amortisirt wird. [759]

Falkenberg OS., den 12. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung [984]
der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes im abgekürzten Verfahren.
Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Wohlau,
den 22. April 1875,
Nachmittags 3 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Theodor Herrmann** in Wohlau ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 20. März 1875
festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Productenhändler Oswald **Weigelt** zu Wohlau bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem
auf den 7. Mai 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Herrn Kreisrichter Sehler in unserem Terminszimmer I. des Gerichts-Gebäudes
anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 23. Mai 1875
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen
auf den 3. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Sehler in unserem Terminszimmer I. des Gerichts-Gebäudes
zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath Dr. Grosch und Rechts-Anwalt Müller in Wohlau und die Rechts-Anwälte Tepfer und Tschentscher in Steinau a. O. zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 15. Mai 1875
einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [987]

Unter Nr. 526 unsers Firmen-Registers ist der Apotheker **Julius Fraas** zu Wahlstatt als Inhaber der Firma **Julius Fraas** zufolge Verfügung vom 22. April 1875 eingetragen worden.

Liegnitz, den 22. April 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [988]

Bei Nr. 409 unseres Firmen-Registers ist das Erlöschen der Firma **Michaël Levy** zu Liegnitz zufolge Verfügung vom 24. April 1875 eingetragen worden.

Liegnitz, den 24. April 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Für die künftige reichseigene Posthalterei in Glatz sollen 38 tüchtige Zugpferde im Submissionswege beschafft werden. Die Submissions-Bedingungen können in der Kanzlei der hiesigen Ober-Postdirection (Albrechtsstraße 26 im 2. Stock) eingesehen werden; auf Verlangen wird auch eine Abschrift derselben gegen Anrechnung der Abschreibegebühren mitgetheilt.

Schriftliche Anerbietungen auf die Lieferung sind verschlossen und mit der Aufschrift „Submission auf die Lieferung von Postpferden" bis spätestens **zum 15. Mai d. J.** an die hiesige Ober-Postdirection zu richten.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt ohne Rücksicht auf den Mindestfordernden ausdrücklich vorbehalten.

Breslau, den 28. April 1875.
Der Kaiserl. Ober-Post-Director.
Geheime Postrath.
Albinus. [990]

Offene Lehrerstelle.

An der katholischen Elementarschule zu Ignatzdorf soll die Stelle eines dritten Lehrers baldigst besetzt werden. Dieselbe ist bei freier Wohnung und Beheizung mit 750 Mark dotirt.

Meldungen und Zeugnisse qualificirter Personen sind der unterzeichneten Verwaltung einzureichen. Persönliche Vorstellung erwünscht. [1910]

Hohenlohehütte den 29. April 1875.
Fürstliche Berg- und Hütten-Verwaltung.

Bekanntmachung. [989]

In dem Concurse über das Privatvermögen des Kaufmanns **Lazarus Brieger** zu Landeck ist:

I. der Rechtsanwalt Kreis zu Landeck zum definitiven Massen-Verwalter ernannt, und

II. zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 1. Juni 1875
einschließlich
festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. April bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf den 22. Juni 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Gerlach, im Termins-Zimmer Nr. IV. unseres Geschäfts-Locals
anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Koschella und Koch hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. haben:
a. der Graf **Pilati** zu Schlegel eine Wechsel-Forderung von 1033,20 Rmk. nebst Zinsen und Protestkosten,
b. **Derselbe,** als Repräsentant der consolidirten **Johanna Baptista-Grube** daselbst, eine Waaren-Forderung von 2249,03 Rmk,
c. die **Synagogen-Gemeinde** zu Glatz eine Mieths- und Beiträge-Forderung von 27 Rmk., mit dem Vorrechte der II. Klasse,
d. der Kaufmann **Franz Brettschneider** zu Glatz eine Wechsel- und Waaren-Forderung von 5968,50 Rmk.,
e. der Kaufmann **Herrmann Blümel** zu Patschkau eine Waaren-Forderung von 1299,98 Rmk.,
f. der Bauunternehmer **J. Renelt** zu Reichenstein eine Bau- und Lohn-Forderung von 776 Rmk. mit dem Vorrecht der I. Klasse, und
g. der Berginspector und Markscheider **v. Neuendahl** zu Neurode eine Gebühren- und Fuhrlohn-Forderung von 111 Rmk. und resp. 60 Rmk.

nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist gleichfalls
auf den 22. Juni 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem genannten Commissar im Termins-Zimmer Nr. IV. des Gerichts-Gebäudes
anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Habelschwerdt, den 20. April 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bau-Techniker.

Ein Bau-Techniker, welcher sowohl **praktisch als theoretisch** zu arbeiten Willens ist, kann sich baldigst bei uns behufs längerer Beschäftigung melden unter Ueberreichung seiner Zeugnisse. **Höhe der Remuneration wird der Verabredung vorbehalten.** [983]

Kattowitz, den 23. April 1875.
Der Magistrat.

Ein Haus

mit **Garten** an der Chaussee, in einem großen Kirchdorfe des Frankensteiner Kreises, neu erbaut, gut eingerichtet, auf welchem seit einigen Jahren ein Specerei- und Restaurations-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist wegen Krankheit des Besitzers **bald zu verkaufen.**

Anzahlung 3000 M. Näheres durch Gerichtsschreiber **Goldbach** in **Schönwalde** bei Peterwitz auf portofreie Anfragen. [6029]

Ein Vorwerk,

dicht an der Stadt Hirschberg mit ca. 50 Morgen Acker und Wiesen, massiven Gebäuden ist

zu verkaufen

und bald zu übernehmen mit lebendem und todtem Inventarium. Nähere Auskunft ertheilt der [5997]

Particulier **Hartmann,**
Cunnersdorf
b. Hirschberg i. Schl.

Ratibor, den 29. December 1874.

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 1. April 1867 und 19. Februar 1870 zum Zwecke der Amortisation unter Zuziehung des hiesigen Notars Königlichen Rechtsanwalts Herrn **Schwabe** stattgefundenen Ausloosung der

Ratiborer Kreis-Obligationen

sind die Nummern der nachstehenden Appoints gezogen resp. gekündigt worden:

I. Serie.

Litt. B. Nr. 64.
Litt. C. Nr. 96. 202. 330.
Litt. D. Nr. 150. 200. 210. 224. 225. 235.
Litt. E. Nr. 47. 81. 120. 133. 167. 168. 206. 209. 217. 242. 252. 298. 303. 400.
Litt. D. Nr. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 267. 268.
Litt. E. Nr. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435.

Aus der Verloosung von 1873 sind gezogen und bis jetzt noch nicht eingelöst:
Litt. C. Nr. 105.
Litt. D. Nr. 98. 231.
Litt. E. Nr. 285. 347.

II. Serie.

Litt. B. Nr. 179.
Litt. C. Nr. 316. 464. 474. 574. 584, 671. 752. 778.
Litt. D. Nr. 151. 230. 233. 246. 239. 253. 289. 291. 303. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 639. 640.
Litt. E. Nr. 170. 226. 342. 369. 373. 400. 426. 463.

Aus der Verloosung von 1873 gezogen und bis jetzt noch nicht eingelöst:
Litt. A. Nr. 34.
Litt. C. Nr. 700.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Nominalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons vom 1. Juli k. J. ab in der **Kreis-Communal-Kasse** hierselbst, oder auch bei dem **Schlesischen Bank-Verein in Breslau,** und dem **Bank- und Wechsel-Geschäft der Gebrüder Schneider zu Berlin,** Friedrichstraße Nr. 162, in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört die Verzinsung auf. Für etwa fehlende Zins-Coupons wird der Betrag vom Capital abgezogen werden. (H 210)

Der Vorsitzende der kreisständischen Chausseebau-Commission.
Landrath
Pohl. [4598]

Eine Streichgarn-Spinnerei im Regierungs-Bezirk Liegnitz, in der Nähe mehrerer Städte

gelegen, nur je eine Stunde von zwei Bahnstationen entfernt, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Das Etablissement, mit Wasser- und Dampfkraft betrieben, enthält 11 Assortiment Spinnerei mit durchweg neuen Selfaktors und besteht aus der Fabrik, einem Wohnhause, Comptoir, Woll-Remise, zwei Arbeiterhäusern und verschiedenen Wirthschaftsgebäuden.

Alle Baulichkeiten sind massiv, zum Theil vor etwa 30 Jahren, zum Theil erst vor 2 Jahren gebaut, und befinden sich in einem vorzüglichen Zustande, ebenso sind die Transmissionen, Wollwäsche und Trockenräume, sowie kupferne Heizungsröhre ganz neu, und kann die Fabrik ohne Verzug in Betrieb genommen werden. [5485]

Offerten sub **J. P. 3890** befördert **Rudolf Mosse in Berlin SW.**

Mein [6054]

Rittergut Mierosławice

habe ich die Absicht, Familien-Angelegenheiten wegen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Gut liegt im Inowraclawer Kreise in Kujavien, hat einen der schönsten Boden, complettes Inventarium und Gebäude. Näheres Dom. **Mierosławice** per Strzelno oder die **Thorner Credit-Bank Donimirski, Kalkstein, Lyskowski** i. Sp. in Thorn.

Gasthofs-Verkauf.

Ein frequenter Gasthof ist veränderungshalber unter soliden Bedingungen baldigst zu übernehmen. Nähere Auskunft bei Gasthofbesitzer **F. Schneider** in Hirschberg i. Schl. [5763]

Bei dem **Dom. Stebl u, Kreis Cosel** (Post Poln.-Neukirch) stehen **zum Verkauf:** (H 21395) [5914]
1. **Acht Stück kernfette Kühe.**
2. **Drei Stück 4jährige noch nicht gebrauchte Pferde.**

BRUST-KRANKHEITEN
UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP
VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Seit 12 Jahren ist dieses Präparat beliebt und populär gegen **Husten, Katarrh, Grippe, Keuchhusten** und andere Brustübel. Hauptsächlich gegen die **Lungenschwindsucht** liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß vermindert sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweiße hören auf und der Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlseins wieder. Die Aerzte empfehlen zu gleicher Zeit den Gebrauch der vorzüglichen **Brustbonbons aus dem Lattichsaft und Kirschlorbeer**, dargestellt von **Grimault & Co.**, die genügen, gewöhnlichen Husten zu vertreiben. Um gegen Nachahmungen sicher zu sein, dringe man auf die Etiquette **Grimault & Co.** Depot in **Breslau** in der **Aesculap-Apotheke**. [4597]

In einer größeren Provinzialstadt der Provinz Sachsen — Centralpunkt mehrerer Eisenbahnen — soll ein Grundstück mit einem über 3 Morgen großen Gesellschafts- und Gemüsegarten, einer **Gastwirthschaft** mit eleganten Logir- und Gesellschaftszimmern, Stallung für 100 Pferde (die Stallung wird zum Theil von dem dort garnisonirenden Cavallerie-Regimente benutzt) Familienverhältnisse halber verkauft werden. Verbunden ist ferner mit dem Grundstück ein großes **Sommertheater**, das im Winter als **Concert- und Ballsaal** benutzt wird, und welches die entsprechenden Nebenzimmer ꝛc. besitzt. Das Grundstück ist im schönsten Theile der Stadt gelegen. Zahlungsfähigen Käufern, die über eine Anzahlung von 10,000 Thlr. verfügen können, ist Herr Buchdruckereibesitzer **Carl Dünnhaupt** in Schweidnitz gern bereit, das Nähere mitzutheilen. Zwischenhändler verbeten. [1916]



Bremer Cigarr.-Fabrik.

Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Specialitäten, mit Fabrik-Marke versehen, vorzügliche Qualitäts-Cigarren aus besten amerikanischen Tabaken gefertigt. **Verkauf zu Fabrikpreisen** in Sorten v. 11 Th. an bis feinsten Havanas 100 Thl. pr. Mille. — **Preis-Courant franco.** — **Ausschuß-Farben** in allen Marken 20 pCt. billiger. — **Probe-Kist.** v. 100 St. an zu Diensten. — **Versandt** gegen Nachnahme od. Einsendung des Betrages. — **Etwas Ausgezeichnetes**, preiswerth, in feinen Havanas 73er Ernte, unsortirt. Orig.-Kist. 250 St., 6⅓ ₰. Garantie: schön. Brand, Geschmack u. Aroma.
Jul. Schmidt, Hoflieferant, **HANNOVER.**

2 Kutschwagen

incl. Geschirre, einige Brett- und Rollwagen, sowie 2 starke Arbeitspferde stehen zum Verkauf. Zu erfragen Friedr.-Wilhelmsstr. 1 im Kronprinzen bei **Wilh. Beer.** [4381]

Preßhefe,

weiß, äußerst triebfähig, per Pfund 50 Pfge., offerirt die Fabrik von
Th. Höhenberger,
Breslau, Werderstraße 5a.
Meine geehrten Abnehmer in der Provinz ersuche ich den Feiertags-Bedarf bis spätestens den 8. Mai c. aufzugeben. (H 21399) [5913]

Apfelsinen,

vorzüglichster süßer Qualität empfiehlt an Wiederverkäufer [4378]
zu äußerst billigen Preisen
Taucher,
Carlsplatz im Pokoyhof.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein Fräulein mit Sprach- und Musikkenntnissen bietet sich einer ältern oder jüngern disting. Dame, deren Reiseziel, womöglich Baiern oder Wiesbaden ist, als **Reisebegleiterin** an. Gefällige Offerten unter Chiffre **A. Z.** [4389] postlagernd Freiwaldau Oesterr. Schles.

Für mein feines Manufactur-, Mode- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich pr. 1. Juli d. J. eine gewandte
Verkäuferin.
Nur solche, welche mit der Branche bekannt sind und es durch gute Atteste bestätigen können, wollen sich, unter Beifügung einer Photographie, melden.
Schwiebus, im April 1875.
[1895] **A. F. Geisler.**

Eine Verkäuferin,
zugleich im Putz geübt, findet unter günstigen Bedingungen Stellung.
H. Lustig, Neuschestr. 56/57.

Den Bewerberinnen um die **Stelle als Stütze der Hausfrau** auf dem **Dom. Poln.-Weichsel** zur Nachricht, **daß diese besetzt ist.** [1917]

Für mein **Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen mit **Correspondenz und Buchführung** vertrauten **tüchtigen Verkäufer.** [5816]
Gleiwitz, im April 1875.
Siegfried Lomnitz,
früher **Bruck & Lomnitz.**

Ein **tüchtiger Buchhalter u. Reisender** sucht anderw. Engagement. Gefl. Offerten unter O. K. 87 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4359]

Ein junger Kaufmann, Specerist, mit Prima-Referenzen, welcher in der Lage ist, auch 6000 Rm. Caution zu legen, sucht mit bescheidenen Ansprüchen per 1. Juli c. Stellung als **Comptoirist** oder **Lagerist**, sich auch zu kleinen Reisen qualificirend, gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten sub A. B. C. 89 bis 10. Mai c. niederzulegen im Briefk. der Breslauer Zeitung. [1906]

Ein gewandter **Materialist**, gegenwärtig in Condition, welcher sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung. Gefl. Offerten sub K. B. 168 befördert **Rudolf Mosse, Berlin,** C. Königsstr. 50. [6055]

Ein junger Mann,
Spezerist, sucht per ersten Juni zu seiner weiteren Ausbildung anderweitiges Engagement. [4363]
Gefl. Off. unter B. B. 200 postlagernd Steinau a. d. Oder erbeten.

Ein tüchtiger und erfahrener junger Mann,
der sich jeder Branche widmen will, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Gefl. Offerten werden unter Chiffre H. Nr. 92 in Briefkasten der Bresl. Zeiung erbeten. [4382]

Unterzeichnete Subdirection **sucht** einen tüchtigen soliden Mann als **Reise-Beamten.**
Die Sub-Direction der Hannoverschen Lebens-Versicherungs-Anstalt.
gez. Otto Guhrauer.

Hausirer
mit gutem Mundwerk, für einen in ganz Deutschland sehr beliebten Artikel, welche 10 Thlr. Caution stellen können, wollen sich unter Adresse: A. B. 18 postlagernd Breslau melden. (Wöchentlicher Verdienst 25 bis 30 Thlr.) [6075]

Ein junger Mann,
militärfrei, mit Buchführung und Correspondenz einigermaßen vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlung seines Chefs, zu seiner ferneren Ausbildung in einem größeren Material-Geschäft, möglichst für's Comtoir, pr. 1. Juli oder früher anderw. dauernde Stellung. Offerten erbeten unter **A. B. 235 Schweidnitz** postlagernd. [6058]

Ein Vermessungscandidat
wünscht bei einem vereideten Feldmesser eine größere Neumessung baldigst ausführen zu können. Gefl. Offerten werden unter P. S. 24 postlagernd Pleß O.S. erbeten. [1908]

Ein **junger Landwirth,** 4 Jahre beim Fach, Sohn eines Gutsbesitzers, der in einer der renommirtesten Wirthschaften Oberschlesiens gelernt, gute Zeugnisse nachweisen kann, **sucht Stellung als Beamter.**
Gefl. Offerten erbeten sub **R. S. Nr. 25 Langendorf OS.** postlagernd. [6059]

Ein verheir. Landwirth, kinderlos, aus guter Familie, praktisch und theoretisch gebildet, cautionsfähig, jetzt noch in Stellung, sucht, womöglich in deutsch-polnischer Gegend, **Stellung als Inspector.** Beste Zeugnisse zu Gebote, persönliche Vorstellung auf Verlangen. Gefl. Offerten unter Chiffre **D. D. 19. Rudolf Mosse, Liegnitz.**

Ich suche zum 1. Juli oder auch früher Stellung entweder als **Wirthschafts-** oder **Brennerei-Beamter,** bin verheirathet und cautionsfähig.
Dom. Alt-Karmunkau,
bei Bodzanowitz Oberschles.,
den 20. April 1875. [1861]
Prengel,
Wirthschafts- und Brennerei-Beamter.

Ein verheiratheter herrschaftlicher [1904]
Kutscher,
welcher das Fahren und die Wartung der Pferde ordentlich erlernt hat und darüber, sowie über seine Zuverlässigkeit genügende Zeugnisse besitzt, wird zum 1. Juli c. hier verlangt, und haben geeignete Bewerber ihre Meldung nebst Attesten an das gräflich **von Fernemont**'sche Rent-Amt zu Schlawa in Niederschlesien einzusenden.

Ein Wirthschaftsschreiber
wird für das **Dom. Kohlhöhe** bei Striegau zum baldigen Antritt gesucht. 100 Thlr. Gehalt, freie Station. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß der Assistent-Posten M. P. **4 Liegnitz, besetzt ist.** [4371]

Volontair.
Für das Comptoir eines Engros-Geschäfts wird ein Volontair gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit näheren Angaben unter C. K. 99 Breslau, postlagernd niederzulegen. [4376]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein elegant möbl. Zimmer mit Cabinet ist zu vermiethen und bald zu beziehen **Schuhbrücke 60,** 3. Etage.

Grün-Str. 28a., III. Et. links sind sofort zwei fein möblirte Zimmer zu vermiethen. [6084]

Nicolaistraße 2, I. Etage, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Wegen Wegzug
zu vermiethen und 1. Juli event. auch 1. Juni c. zu beziehen **Kleine Holzstraße Nr. 7,** nahe dem Königsplatz, eine Wohnung im 1. Stock von 3 tapezirten Zimmern, Zwischen-Cabinet, Küche, Entree und Nebengelaß, sowie Wasser- und Gas-Leitung. Näheres daselbst in der Restauration oder beim Besitzer Berliner Straße Nr. 36a, I.

Wohnungen
mittler Größe mit Gartenbenutzung **Monhauptstraße Nr. 8.** [4369]

Neuschestraße Nr. 2
ist die 2. Etage per 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei [4323]
Carl Kohn jr., Gartenstr. 43.

Sommerwohnung.
2 bis 4 Zimmer für ruhige Miether sind zu haben **Pöpelwitz Nr. 51,** Hochparterre. [4337]

Friedrich-Wilhelmstraße 3a, Eingang **Fischergasse 26,** ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern, mit Wasserleitung versehen, möglichst bald zu vermiethen. [4336]
Näheres beim Haushälter.

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 10 M. Vorm. — 1 U. 25 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 9 U. 11 M. Vorm. — 12 U. 15 M. Mitt. — 4 U. 10 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:
Aus Breslau 6 U. 30 M. fr. — In Prag 4 U. 44 M. Nachm. — In Wien 8 U. 20 M. fr. — Aus Breslau 6 U. 30 M. Abds. — In Prag 7 U. 37 M. fr.

Breslau-Reppen.
Abg. 6 U. 35 M. fr. (nur bis Glogau). — 9 U. 5 M. Vorm. — 3 U. 40 M. Nachm. — 8 U. 25 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 8 U. fr. (nur von Glogau). — 11 U. 50 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 4 U. 40 M. Nachm. — 8 U 25 M. Ab.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Ratibor). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln.)
An Zug II., IV., VI., VII. schliesst die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II.—IV. Kl., alle übrigen mit I.—IV. Kl.
Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M. Vorm. (nur von Oderberg). — 4 U. 10 M. Nachm. (von Oswięcim.) — 7 U. 1 M. Abds. — 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 20 M. Abds.

Breslau-Glatz:
Abg. 7 U. 1 M. fr. — 2 U. Nachm. — 7 U. 9 M. Abds. (nur bis Wartha.)
Ank. 7 U. 41 M. fr. (nur von Wartha.) — 3 U. 3 M. Nachm. — 8 U. 53 M. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 12 U. 5 M. Mittag. (nur bis Posen.) — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:
Nach Dziedzitz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. Nachm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 9 U. 45 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 40 M. fr. — 9 U. 57 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 2 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 2 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 35 M. Nachm.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 30 M. Nachm.
Von Dziedzitz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 58 M. Nachm. — 9 U. 40 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nachm. — 9 U. 53 M. Abds. — Mochbern 10 U. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 9 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 16 M. Vorm. und 12 U. 40 M. Nachm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 6 M. fr. — 9 U. 20 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 24 M. fr.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 10 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels. von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 32 M. fr. — 10 U. 56 M. Vorm. — 6 U. 53 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels, 8 U. 58 M. Vorm. — 1 U. 54 M. Nachm. — 8 U. 37 M. Abds.

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mitt. (vom Centralbahnh.). — 4 U. 30 M. Nchm. (b. Sommerfeld). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 40 M. Abds. (vom Centralbahnhof.)
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 45 M. Vrm. (nur v. Sommerfeld). — 3 U. 30 M. Nchm. (Schnellzug, Centralbahnhof). — 5 U. 5 M Nachm. (Centralbahnhof). — 8 U. Abds — 10 U. 45 M. Abds.
Courier- u. Schnellzug nur mit I. und II. alle übrigen Züge mit I. — IV. Kl.
Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. Abg. 2 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 50 Min. Ab.

Personen-Posten:
Krotoschin: Abg. 10 U. 10 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.
Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U 50 M. Nachm.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abds

Breslauer Börse vom 30. April 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 etw.bz	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,50 B.	—
St.-Schuldsch ..	3½	90,75 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	136 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,75 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,50 B.	—
do. do.	4	95,25à35 bz	—
do. Lit. A. ...	3½	— —	—
do. do. ...	4	94,15 bz	—
do. do. ...	4½	101,20 bz	—
do. Lit. B. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	— [B.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,75 B. II. 94,15	—
do. do. ...	4½	101,20 bz	—
do. (Rustical)	4	I. 94,50 G.	—
„	4	II. —	—
do. do. ...	4½	101 G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,60 bzG.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,80 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 B.	—
do. do.	4½	99,75 B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,40 bz	—
do. do.	5	100,80 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	104,15 B.
do. (1885)	6	—	102,15 B.
do. (1882)	6	gek. 98,10 G.	—
Italien. Rente .	5	—	71,35 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64,65 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,60 bzG.	—
do. Loose1860	5	—	117,05 B.
do. do. 1864	—	—	306,10 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	70,25 B.	—
do. Pfandbr.	4	—	84 B.
do. do.	5	—	81,25 B.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	91,50 G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43,25 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	83,75 G.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	143 bzB.	—
do. B.	3½	131 B.	—
do. E.	5	134,75 G.	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	113,50 G.	—
do. St.-Prior.	5	113,50 bzG.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	89,50 G.	—
do. Litt. G.	4½	95,75 bz	—
do. Litt. K.	4½	94,25 G.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	93à93,25 bzB.	—
do. 1874.	4½	98,75 B.	—
do. Lit. F.	4½	100,50 B	—
do. Lit. G.	4½	99,25 B.	—
do. Lit. H.	4½	101,50 B.	—
do. 1869	5	103,60 G.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer...	5	103,40 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B. ...	5	—	106,50 G.
Lombarden ...	4	257 G.	pu 256,50à258 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 546,50à545 bz
Rumänen-St.-A.	4	35,25 B.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-. Maklerbank	4	—	90 B.
do. Discontob.	4	80,25 G.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	75 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	70 G.
do. Wechsl.-B.	4	74 B.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	78 B.
Schls. Bankver.	4	102,50 B.	—
do. Bodencrd.	4	97,85à90 bz	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	91 G.
Oesterr. Credit	4	427,50 G.	pu428,50 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	105 B.
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	55 B.	55 B.
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	32 G.
Laurahütte	4	106,75 B.	pu 106,75à6,50 b
Moritzhütte ...	4	—	40 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	655 B.
do. Immob. I.	4	70 bz	70 B.
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	87,50 B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	55 B.
Ver. Oelfabrik.	4	55 B.	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	184,10 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	282 bzG.	—

Wechsel-Course vom 30. April.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	175 bzB.	—
do. do.	3½	2 M.	173,80 B.	—
Belg.Pl. 100 Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,605 bz	—
do. do.	3½	3 M.	20,43 bz	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,80 G.	—
„	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	281,50 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	183,60 G.	—
do. do.	4½	2 M.	182,40 bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser, ...	19	70	18	30	16	10
do. gelber	18	30	16	70	15	70
Roggen, ...	16	70	16	—	14	80
Gerste, ...	16	—	14	70	13	—
Hafer, ...	17	10	15	40	14	60
Erbsen, ...	20	80	19	70	16	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	50	24	50	22	50
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Sommer-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Dotter	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	27	—	25	50	23	50

Heu 5,20—5,40 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 28—29 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 1. Mai
Roggen 145,50 Mrk., Weizen 174, Gerste 160, Hafer 156, Raps 256, Rüböl 52,50, Spiritus 51.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 49,80 B., 48,80 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 45,62 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 44,70 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.